Nr. 182. Freitag, den 6. August 1926. 33. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 2. bis 15. August 1.00 Mark (im voraus zahlbar) Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite im Ortsverkehr 8 Pfg., Familiennachrichten 5 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg.; auswärts 10 und 12 Pfg. Im Reklameteil 50 u. 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachm.

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kerstina. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches und Provinzielles: Adolf Peddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt; für den Sport: Fritz Claußz; für den übrigen Teil: Max Fiegel; für den Anzeigenteil: Ernst Hedke. Sprechstunden der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Lauvenmühlen & Dietrichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Außenpolitische Gesamtaktion der Reichsregierung.

Das Handelsprovisorium mit Frankreich unterzeichnet. — Vollständiger Bruch Brasiliens mit dem Völkerbund.

Rheinlandbesatzung, Völkerbundstagung und Entwaffnung.

Berlin, 5. August.

Das Zusammentreffen zahlreicher außenpolitischer Probleme, die demnächst gelöst werden müssen, hat die zuständigen deutschen Stellen veranlaßt, eine umfassende diplomatische Fühlungnahme, vor allem mit Frankreich, Belgien und England, einzuleiten. Die diplomatischen Besprechungen, die zum Teil inoffiziellen Charakter tragen, haben sich besonders auf drei Fragenkomplexe erstreckt: Rheinlandbesatzung, Völkerbundstagung und Entwaffnung.

In der Rheinlandfrage

sind die deutschen Forderungen nach Verminderung der Besatzung, die sich auf die Zusage von Locarno und Genf stützen, durch fortgesetzte Besprechungen des Reichskommissars für die besetzten Gebiete mit der Interalliierten Rheinlandkommission in Koblenz, durch Unterhandlungen des deutschen Botschafters in London, Dr. Sthamer, mit dem englischen Außenminister Chamberlain und des deutschen Gesandten in Brüssel, v. Keller, mit dem belgischen Außenminister Vandervelde, vorbereitet worden. Der Besuch des deutschen Botschafters in Paris, Dr. v. Hoesch, am Dienstag bei dem französischen Außenminister Briand stellte die offizielle Fortführung der Aktion dar. Dem diplomatischen Brauch entsprechend hat der Botschafter auch eine schriftliche Aufzeichnung der deutschen Wünsche überreicht. Bei diesem Memorandum handelt es sich an eine Erinnerung der früheren deutschen Forderungen und Ansprüche nach Verminderung der Besatzungstruppen, wie auch nach einem Abbau des Rheinlandregimes. Botschafter Dr. v. Hoesch hat in Berlin einen ausführlichen telegraphischen Bericht über seine Unterredung mit Briand eingereicht. Die Unterredung ist durchweg in freundschaftlicher Weise geführt worden. Ein Abschluß ist aber noch nicht erzielt worden. Immerhin hat Briand in diesen Verhandlungen gezeigt, daß er die Bedeutung der Regelung dieser Frage für das Werk der deutsch-französischen Verständigung nicht verkennt. Es wird nun darauf ankommen, welche Haltung der Kriegsminister Painlevé, der französische Ministerpräsident Poincaré und welche Haltung die französischen Militärs einnehmen werden. Setzt sich die Auffassung Briands durch, so kann damit gerechnet werden, daß in sehr naher Zeit, wohl noch vor dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund, eine Verminderung der französischen Besatzungstruppen stattfindet. Durch eine Teilverminderung französischer Truppen ist das Problem aber noch nicht gelöst, denn gerade von französischer Seite wird auf die Haltung Englands und Belgiens in der Besatzungsfrage hingewiesen. Diese beiden Staaten werden sich nun darüber schlüssig werden müssen, in welchem Umfange sie sich an der Besatzungsverminderung beteiligen wollen. Die diplomatischen Schritte

in der Völkerbundsfrage

haben vor allem in London, Paris, Rom und Madrid, sowie am Sitz des Völkerbundes selbst, in Genf, stattgefunden. Sie haben ergeben, daß alle interessierten Mächte den ehrlichen Willen haben, die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund bei der jetzigen Septembertagung des Völkerbundes zu vollziehen. Für die Regelung der Ansprüche Spaniens und Polens bleiben die Verhandlungen abzuwarten, die augenblicklich zwischen den Mächten, auch mit Deutschland, geführt werden. Es besteht die begründete Hoffnung, daß die Verhandlungen jetzt in etwas schnellerem Tempo weitergehen werden und daß eine befriedigende Lösung gefunden wird.

In der Entwaffnungsfrage

schließlich werden die offiziellen Verhandlungen zwischen der Interalliierten Militärkontrollkommission und dem Reichswehrministerium weitergeführt. Da die Forderungen der Militärkontrollkommission auf einen Beschluß der Botschafterkonferenz zurückgehen, sind inoffiziell auch die Mitglieder der Botschafterkonferenz, vor allem der Vorsitzende der Konferenz, der französische Außenminister Briand, darauf aufmerksam gemacht worden, daß durch Ansprüche, wie sie die Kontrollkommission stellt, die Verbesserung der Beziehungen Deutschlands zu den Kontrollmächten erschwert und daß im besonderen auch die Lösung der Völkerbundsfrage stark behindert wird. Man hofft, daß durch diese Fühlungnahme die Botschafterkonferenz auf die Interalliierte Kontrollkommission einwirken und dadurch eine Verständigung über die jetzigen Streitfragen ermöglichen wird.

Abschluß der Wirtschaftsverhandlungen mit Frankreich.

Paris, 5. August.

Zwischen dem deutschen Botschafter Dr. v. Hoesch und Ministerialdirektor Posse einerseits und dem französischen Außenminister Briand sowie dem Handelsminister Bokanowski andererseits sind heute nachmittag im französischen Außenministerium zwei Verträge gezeichnet worden.

Der eine dieser Verträge ist ein auf die Dauer von sechs Monaten abgeschlossenes Handelsabkommen, der andere eine Teilvereinbarung über den Warenaustausch zwischen Deutschland und dem Saargebiet. Durch den ersten Vertrag wird der Warenverkehr zwischen Deutschland und Frankreich für eine bestimmte Anzahl die Ausfuhr beider Länder interessierende Waren geregelt. Außerdem enthält dieser Vertrag Klauseln über das Statut der Personen und der Gesellschaften. In den Teilvertrag über die Saar sind eine Anzahl der in dem vor einem Jahre abgeschlossenen aber nicht in Kraft getretenen Saarabkommen geregelten Fragen des Warenverkehrs zwischen Deutschland und dem Saargebiet, die teilweise in einem besonderen Zusammenhang mit der für die entsprechenden Warengruppen im Handelsabkommen getroffenen Regelung stehen, übernommen worden.

Brasilien verzichtet auf weitere Mitarbeit im Völkerbunde.

Genf, 5. August.

Brasilien teilte dem Völkerbundssekretariat mit, daß es sich an den Beratungen des Völkerbundes nicht weiter beteiligen werde. Das bedeutet den Abbruch sämtlicher Beziehungen Brasiliens zu dem Völkerbunde, an dessen Verhandlungen es nach seiner Austrittserklärung noch zwei Jahre hätte teilnehmen können.

Tagung des deutschen Einzelhandels.

Düsseldorf, 5. August.

Den eigentlichen Auftakt der diesjährigen Tagung des deutschen Einzelhandelsverbandes, die gestern hier ihren Anfang nahm, bildete der heutige Tag. Während am Vormittag geschlossene Ausschußsitzungen und Mitgliederversammlungen der einzelnen Verbände stattfanden, sprach im Anschluß an diese Sitzungen in der großen öffentlichen Kundgebung der Geschäftsführer der Industrie- und Handelskammer Düsseldorf, Dr. Wilden, über das Thema

Der deutsche Einzelhandel in Staat und Wirtschaft.

Dr. Wilden ging in seinem Vortrag mehr auf die psychologischen und soziologischen Zusammenhänge ein, die sich vielfältig mit dem Handel gruppierten. Die Wirtschaft eines Volkes sei ein lebendiger Körper, dessen Hauptorganismus die Produktion (Landwirtschaft und Bergbau, Gewerbe und Handel) seien. Um diese Organisation gruppierten sich die freien Berufe und die Beamten. Alle Funktionen aber seien nötig und für das Gemeinschaftsleben wichtig. Gerade der Handel, dessen Wesen unabänderlich und für die Wirtschaft unentbehrlich sei, beweise diese These, denn der Händler sei der Organisator des Absatzes, indem er teils dem Fabrikanten Rohstoffe vermittele, teils die fertigen Fabrikate an den Verbraucher. Er erleichtere somit den Wirtschaftsprozeß. Wenn auch dem Wesen nach gleichartig, so sei doch der Einzelhandel vom Großhandel grundverschieden. Der Einzelhändler stehe innerhalb der Wirtschaft fest im Verhältnis zur Privatwirtschaft, indem er den persönlichen Bedarf unmittelbar befriedige. Und zwar sei der Einzelhändler gleichsam der Sachverwalter des Verbrauchers, da er ihn zu beraten und ihm beim Einkauf zu helfen habe. Weite Volkskreise sähen es als ihr höchstes Ziel an, das Volksvermögen zu zerstören und die Vermögensbildung zu verhindern. Diese Einflüsse seien für die Wirtschaft überaus schädlich, denn die Wirtschaft könne nur gedeihen, wenn nicht nur ausreichendes Volksvermögen vorhanden sei, sondern wenn auch möglichst viele Angehörige des Volkes in der Form von Privateigentum Anteil am Volksvermögen nähmen. Um dieses Ziel zu erreichen, sei es unbedingt erforderlich, nur die allein Vermögen bildenden Kräfte zu fördern: Fleiß und Sparsamkeit.

In der großen Kundgebung der Hauptgemeinschaft des Hauptverbandes des deutschen Einzelhandels am Nachmittag in der großen Rheinhalle auf der Gesolei begrüßte der Vorsitzende van Norden die Erschienenen und erwähnte namentlich den preußischen Handelsminister Dr. Schreiber, den Vertreter des Reichsjustizministeriums Dr. Klauer, sowie die Vertreter der Industrie, Generaldirektor Koengeter, Kommerzienrat Poensgen und Dr. Schlenker. Der Vorsitzende wies auf das große stolze Werk der Gesolei hin und wünschte der Stadt Düsseldorf auch weiterhin eine glückliche Zukunft, indem er zum Ausdruck brachte, daß auch der deutsche Einzelhandel nichts anderes bezwecke, als durch seine Zweige Deutschland wieder zur Blüte zu bringen. Anschließend hieran sprach

preußischer Handelsminister Dr. Schreiber,

der die Grüße seines Ministeriums sowie die Grüße der Reichsregierung überbrachte. Er zog einen Vergleich zwischen den Wünschen des Einzelhandels und der Gesolei, die einerseits die soziale Note zum Ausdruck bringe, auf der anderen Seite aber bemüht sei, diese Not mit allen Kräften zu lindern und zu beseitigen. Minister Dr. Schreiber ging sodann auf die Wünsche des Einzelhandels ein und betonte, daß gerade das preußische Handelsministerium verstehe, wenn der Einzelhandel fordere, steuerlich vor anderen Gesellschaften, besonders der Genossenschaften und der öffentlichen Verbände nicht schlechter gestellt zu werden. Das Ministerium habe sich auch gegen den übertriebenen Handel der Behörden gewandt und sei gern bereit, diese Mißstände weiter zu beseitigen. Wenn gerade der Staat und auch die großen Gesellschaften, wie z. B. die Eisenbahn, auf eine Einkaufsvereinigung nicht verzichten könnten, so müsse man doch verlangen, daß dieser Handel nicht auf die kleinsten Dinge ausgedehnt werde. Gerade das preußische Ministerium für Handel habe einen Referenten für die Fragen des Einzelhandels angestellt, da man auch weiterhin Wert darauf lege, mit dem deutschen Einzelhandel durch vertrauensvolle und nützliche Zusammenarbeit das Wohl der deutschen Wirtschaft zu fördern.

Hierauf ergriff Oberbürgermeister Dr. Lehr das Wort, indem er nach einem Willkommensgruß die gemeinsamen Interessen zwischen Einzelhandel und Kommunen gerade in der Begrenzung und maßvollen Einschränkung der Steuerfragen hervorhob und jede behördliche Einschränkung und Bevorzugung von Handel und Kommunen verurteilte.

Dr. Engel sprach anschließend einige Begrüßungsworte für die deutsche Industrie.

Landtagsabgeordneter Hilger wies in warmen Worten auf die gemeinsame Not und auf die gemeinsame Stärke der Organisation von Stadt und Land des heutigen deutschen Mittelstandes hin. Gerade bei der Schaffung der deutschen Rentenmark habe die deutsche Landwirtschaft ihr Eintreten für das Volkswohl und ihre innere Kraft wieder bewiesen.

Heinrich Grünfeld, Vorsitzender der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels, wurde zum Vorsitzenden der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels wiedergewählt und sprach sodann über

die Tätigkeit der Hauptgemeinschaft.

Der Redner würdigte diese große Tagung, die zum ersten Male in dieser Stärke vor die Oeffentlichkeit trete und sprach über den Begriff des Einzelhandels, der heute durch 80 000 große und 300 bis 320 000 kleine Betriebe bei der Hauptgemeinschaft zusammengefaßt sei. Er schloß sich der Bekämpfung der Konsumvereine und der öffentlichen Verkaufsverbände an, soweit dieselben Vergünstigungen vor dem Einzelhandel genössen. Dann wies er auf die Pflichten des Einzelhandels als Verteiler der Produktion hin. Auch mit den deutsch gebliebenen Gruppen des Einzelhandels der abgetretenen und der deutsch-österreichischen Gebiete stehe man in enger Fühlung. Der Redner ging dann auf die Beziehungen zu den Behörden ein und begrüßte die Stellungnahme des preußischen Handelsministers Dr. Schreiber. Es müßten gefordert werden gleichzeitig tragbare Steuern und Nichtausschaltung des Einzelhandels bei Begebung und Ausschreibungen. Eine große Verbilligung könne die Normalisierung und Typisierung vom Hersteller bis zum Einzelhändler bringen. Jedoch könne man leider dies auch nicht verallgemeinern. Wenn man schärfstens gleiche Bedingungen für den Lieferanten und den Einzelhändler fordere und gegen unlautere Angebote und unlauteren Wettbewerb strengstens vorgehen müsse, so müsse man leider die Beziehungen der Mitglieder untereinander manchmal kritisieren, da hier, wenn auch erfreulicherweise nicht häufig, so doch oft unfairer Wettbewerb im Gegensatz zum unlauteren Wettbewerb getrieben werde. Der Verband habe daher auch hier immer wieder als höchste Spitze ausgleichend einzugreifen. Man müsse immer wieder Hilfsbereitschaft, Pflicht und Würde und soziales Handeln zum Wohle der gesamten Volkswirtschaft fordern. Dieses sei nach wie vor die höchste Aufgabe, die sich der Verband gestellt habe.

Mit diesem Vortrag wurde die große Kundgebung geschlossen.

Nach einem Empfang der deutschen Presse am Nachmittag beschloß den heutigen Tag ein Rheinischer Abend des deutschen Einzelhandels auf dem Gelände der Gesolei.

Polen erneuert seine Ansprüche auf einen Ratssitz

Warschau, 5. August.

Der Minister des Aeußern, Zaleski, empfing die hiesigen Vertreter der auswärtigen Presse, denen er Mitteilungen über Gegenwartsfragen der polnischen auswärtigen Politik machte. Der Minister betonte vor allem, daß ein grundsätzliches Ziel der polnischen Politik die Erlangung eines ständigen Ratssitzes im Völkerbunde sei. Er sprach die Hoffnung aus, daß die Neuordnung des Rates unter Bedingungen vor sich gehen werde, die auf der Septembertagung keinen Anlaß zu neuen Enttäuschungen geben würden. Polen werde alle Vorschläge unterstützen, die gewissen Ländern eine ständige Mitarbeit im Rate sichern wollen. Der Rat müsse so umgestaltet werden, daß Garantien für eine unparteiische Prüfung aller strittigen Fragen gegeben würden. Die rechtliche Natur des polnischen Mandats müsse so festgelegt werden, daß Polen keine mit seiner nationalen Würde und mit seinen großen in Frage kommenden Interessen unvereinbare Zugeständnisse zu machen brauche.

Weiter wiederholte der Minister, daß Polen den ehrlichen Wunsch hege, die deutsch-polnischen nachbarlichen Beziehungen auf der Grundlage gegenseitiger Zusammenarbeit aufzubauen.

Privat- und Gemeinwirtschaft.

Von

Dr. W. M. Freiherr von Bissing.

Durch die Schriften und Vorträge von Keynes sind wir darüber unterrichtet, daß in England trotz des Mißerfolges, den die gildensozialistischen Bestrebungen erlitten hatten, das Bemühen nicht eingeschlafen ist, eine Lösung der sozialökonomischen Probleme der Zeit zu finden. Wir in Deutschland suchen nicht erst seit der Beendigung des Krieges, sondern bereits seit mehreren Jahrzehnten den privatwirtschaftlichen Individualismus in Einklang mit den Interessen der Gesamtheit zu bringen. Aus der Not, die das Versailler Diktat über uns gebracht hat, entstanden Dr. Rathenaus Vorschläge über eine neue Wirtschaft und Wissels Gedanken einer planmäßigen Leitung des ökonomischen Ablaufs. Wir brauchen neue Ueberzeugungen, die ganz natürlich aus der ehrlichen Prüfung des Verhältnisses unserer Gefühle zu den Tatsachen der Außenwelt herauswachsen. Wie diese „neuen Ueberzeugungen" in die Tat umzusetzen sind, das ist das Problem, um das Keynes sich offensichtlich abmüht.

Keynes faßt den Gegenstand bei einem der „subtilsten Probleme der Gesetzgebung" an, nämlich dort, wo bestimmt werden soll, „was der Staat selbst auf sich nehmen wird, um die allgemeine Vernunft zu leiten, und was er unter möglichst geringer Einmischung dem Tun des Individuums überlassen soll." Keynes glaubt nicht, daß Sozialismus oder Staatssozialismus dieses Problem lösen können, weil beide die Bedeutung der aktuellen Ereignisse verkennen, sondern „ein klug geleiteter Kapitalismus wird die Gesellschaftsorganisation sein, die möglichst lebensfähig ist, ohne dabei unsere Ideen über eine befriedigende Lebensführung zu verletzen."

Die Leitung des Kapitalismus soll nun zuerst bei den großen Körperschaften einsetzen, „die die Tendenz haben, sich selbst zu sozialisieren". Weiter muß alles das vermieden werden, was Risiko, Unsicherheit und Unwissenheit in das Wirtschaftsleben hineinbringt. So wird als zweites Heilmittel eine wohlüberlegte Kontrolle der Währungs- und Kreditverhältnisse empfohlen. Das dritte Mittel ist eine Kontrolle der Organisation des Anlagemarktes, damit die Ersparnisse der Nation in der produktivsten Art verteilt werden können. Der vierte Vorschlag greift das Bevölkerungsproblem auf; Keynes bekennt sich zu einer Art Neomalthusianismus.

Nimmt man zunächst die Ausführbarkeit der Keynesschen Pläne als Voraussetzung hin, so wird vor allem die geistige Arbeit von Generationen notwendig sein, um sie zu verwirklichen. Keynes legt seine Hand an die Wirtschaftsprinzipien, d. h. an jene Motivreihe, die das Verhalten der Wirtschaftssubjekte vorwiegend bestimmt. Diese Motivreihen kann man für den vorliegenden Zweck mit Keynes kurz „in die gelderwerbenden und gelbliebenden Instinkte der Individuen" zusammenfassen. Um hierin eine Aenderung eintreten zu lassen, brauchen wir neue Ueberzeugungen, die jedoch auf einer neuen gefühls- und verstandesmäßigen Einstellung der einzelnen Menschen begründet sein müssen. Aber gerade diese neue geistige Einstellung zu finden ist außerordentlich schwer, und die Vorbedingungen dazu sind in fast allen Teilen der Welt, besonders aber in Deutschland, außerordentlich ungünstig. Wir leiden in hervorragendem Maße noch unter den geistigen Nachwirkungen des großen Krieges. Die wirtschaftliche Führung des Feldzuges und die Abschneidung Deutschlands vom Weltmarkte machten starke Eingriffe des Staates in das Wirtschaftsleben notwendig. Gerade diese Reglementierung der Wirtschaft seitens der Leitung des Staates, die sowohl die Produzenten wie auch die Konsumenten in ihrer gewohnten Wirtschafts- und Lebensführung auf das Nachhaltigste beeinflußte, die bei dem Unvorbereitetsein auf wirtschaftliche Kriegsführung mit groben und besonders augenfälligen Ungerechtigkeiten verbunden war, hatte nach Kriegsschluß eine außerordentlich starke Reaktion hervorgerufen. Niemand wollte recht etwas von staatlicher Wirtschaftsbeeinflußung wissen. Und diese Reaktion beschränkte sich nicht nur auf die Kreise der Unternehmer, sondern erfaßte in fast ebenso starkem Maße auch die Kreise der Arbeitnehmer, besonders als die im Drange der Revolution unternommenen Sozialisierungsversuche an der Macht des Versailler Diktates scheiterten. So blieben die Vorschläge Dr. Rathenaus und Wissels unausgeführt, und so ist nach Lage der Dinge die geistige Einstellung in Deutschland heute für die Vorschläge von Keynes ungünstiger denn je. Es fragt sich, wie der Hochkapitalismus, in den wir durch die Bestimmungen des Dawes-Abkommens hineingeraten sind, auf die zur Zeit herrschende, geistige Einstellung den Wirtschaftsdingen gegenüber einwirken wird. Eine Reaktion dagegen ist zum mindesten auf geistigem Gebiete nicht unwahrscheinlich, aber es fragt sich, ob man in einigen Jahren die etwa entstehenden Ideologien gegen den Willen von Wallstreet, die heute der wirtschaftliche Beherrscher von Deutschland ist, wird durchsetzen können.

Nun zu den Versuchen der Organisation, die Keynes vorschlägt. Er hat zweifellos recht, wenn er auf die Erscheinung hinweist, daß die Verwaltungen großer Unternehmungen, sobald die Dividenden für die Aktionäre gesichert sind, erheblich größeren Wert auf die allgemeine Stabilität und das Ansehen des Unternehmens legen, als auf die höchstmöglichen Gewinne. Auf dieser Erscheinung beruhten gerade die Antriebe der Sozialisierung des deutschen Kohlenberg-

baues. Zweifellos wird ein ähnliches Bestreben auch in den großen Konzernen, deren Bildung man jetzt in Deutschland verfolgen kann, zutage treten. Aber wenn einzelne Unternehmen auch von diesem Geiste geleitet werden, wenn auch die Wirtschaft eines Landes von mehreren großen Konzernen entscheidend beeinflußt wird, so fragt sich immer noch, in welcher Weise man dann diese Tendenz dem gemeinsamen Wohl zugänglich macht. Da beginnt das Problem, das Keynes angedeutet, von dessen Lösung er aber nicht einmal die ersten Anfänge einer Skizze gegeben hat. In Deutschland ist nun in den letzten Jahren die Gründung eines Unternehmens erfolgt, das den von Keynes vorgetragenen Gedanken Rechnung trägt. Es ist dies die Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt. Sie ist zwar eine Anstalt öffentlichen Rechts, aber an ihrem Vermögen bestehen keine Mitgliedschaftsrechte, weder für das Reich, noch für private Personen. So bestimmt der Paragraph 17 des Gesetzes über die Errichtung der Anstalt ausdrücklich, daß das Vermögen der Bank im Falle ihrer Liquidation zu neuer Kreditgewährung an die Landwirtschaft verwandt werden müsse.

Der zweite Vorschlag über die manipulierte Währung hat gerade in der neueren Weltliteratur bereits eingehende Kritik gefunden. Keynes ist hier zu sehr Quantitätstheoretiker, er betont zu stark den Einfluß der Geldpolitik auf die Gestaltung der wirtschaftlichen Konjunktur und läßt dabei außer acht, daß auch die Wirtschaft von den natürlichen Bedingungen der Erde abhängt, und daß daher ein erheblicher Antrieb für den Verlauf und den Wechsel der Konjunkturen von Naturereignissen und Naturkatastrophen ausgeht, deren Auswirkungen in ökonomischer Hinsicht auch durch die Manipulierung der Währung nicht gehindert werden können.

Die Kontrolle der Kapitalanlage endlich ist in Deutschland in geringem Grade bereits vor dem Kriege durchgeführt worden. Allerdings unter einseitiger Begünstigung des Staatsbedarfs. Das B.-G.-B. bestimmt, daß Schuldverschreibungen auf den Inhaber nur mit staatlicher Genehmigung in den Verkehr gebracht werden dürfen. Man wollte dadurch vermeiden, daß der Auflegung staatlicher Anleihen von privater Seite Konkurrenz gemacht würde. In der gleichen Richtung bewegen sich die Bestimmungen des Sparkassenanlagegesetzes von 1912. In Preußen hat man den Pfandbriefen der Landschaften die Mündelsicherheit verliehen. Eine gleiche Bevorzugung ist dagegen den hypothekarischen Schuldverschreibungen der Hypothekenbanken, die sich vor dem Kriege in erster Linie mit dem städtischen Immobiliarkredit beschäftigt hatten, nicht zuteil geworden. Es hat hier also die ausdrückliche Absicht vorgeherrscht, der Landwirtschaft in erhöhtem Maße Kapital zuzuführen. In der Nachkriegszeit hat man die Vorzugsaktien der Deutschen Reichsbahngesellschaft für mündelsicher erklärt, um im nationalen Interesse das deutsche Kapital zu ihrem Ankauf zu veranlassen, und die Kreditnot der Landwirtschaft war die Ursache, daß der Pensionsfonds der Reichsbahn, die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte und die Reichspost erhebliche Mittel vor allem wieder in landschaftlichen Pfandbriefen investierten und so dazu beitrugen, das ländliche Immobiliarkreditgeschäft zu beleben.

Schärfere Maßnahmen dürften sich wohl kaum durchführen lassen, solange man am Privateigentum und an der freien Verfügungsgewalt des einzelnen Wirtschaftsobjektes über sein Eigentum festhält. Kapitalinvestion auf Kommando staatlicher Behörden dürfte den Anreiz zur Kapitalbildung erheblich mindern. Die Folge würde nur ein Anwachsen des Konsums sein.

Die Tagung des Dawes-Ausschusses.

London, 5. August.

Der aus technischen Gründen in London tagende Dawes-Ausschuß hat jetzt seine Beratungen beendet. Die Beratungen haben sich in erster Linie mit deutschen Angelegenheiten befaßt, doch wurde die Frage der Einrechnung der Entschädigungen für liquidiertes deutsches Eigentum im Auslande in die Dawes-Annuitäten, die in letzter Zeit die deutsche Oeffentlichkeit beschäftigte, nur gestreift. Im übrigen aber war man mit der Wirkung des Planes weiterhin zufrieden.

Daneben stand natürlich auch das Franken-Problem im Vordergrunde der inoffiziellen Unterhaltungen und des Meinungsaustausches mit führenden Bankiers. Danach scheinen auch die Ausschußkreise noch nicht völlig frei von Besorgnissen zu sein, ob Poincaré Erfolg haben wird. Neben politischen und finanziellen Schwierigkeiten scheint man heute Widerstände seitens der französischen Industriellen zu fürchten, die einer Stabilisierung abgeneigt sind, weil sie dann ihre Papierfrankengewinne schwinden sehen, und die deshalb eine fragwürdige Revalorisierung befürworten.

Der Stand der deutschen Liquidationsentschädigung.

Berlin, 5. August.

Für die Durchführung der Nachentschädigungsrichtlinien vom 25. März 1925 wurden seiner Zeit 275 Millionen Reichsmark bereitgestellt. Bedauerlicherweise konnte schon bei Beginn der Aktion über diese Summe nicht mehr voll verfügt werden, weil auf sie Kredite zu verrechnen waren, die bereits im Winter 1924-25 für die Bewilligung von Sondervorschüssen an einzelne Großgeschädigte für Zahlung der sogenannten Wirtschaftsdarlehen und ähnliche Zwecke in Anspruch genommen waren. Wenn sich daher schon nach einigen Monaten ergab, daß die erwähnten 275 Millionen für die uneingeschränkte Durchführung der Richtlinien nicht ausreichen konnten, so war das nicht weiter verwunderlich. Aufs stärkste befremden mußte aber, daß man aus dieser Erkenntnis nicht den allein möglichen Schluß zog: weitere Haushaltsmittel für die Nachentschädigung freizumachen, daß man vielmehr jene vielumkämpfte Regelung traf, die vom Oktober 1925 an der Nachentschädigung unterworfenen Fälle in vielen Punkten schlechter zu behandeln, als in den ursprünglichen Richtlinien vorgesehen war. Der Streit um die Aufhebung und Abänderung des sogenannten Sperrerlasses vom 12. Oktober 1925 dauerte nahezu sechs Monate, bis am 1. April 1926 neue Bestimmungen ergingen. Sie brachten die

Beseitigung vieler Einschränkungen.

Gleichzeitig wurden die Nachentschädigungsfonds aufgefüllt; sie sollen sich jetzt auf 475 Millionen Reichsmark belaufen. Diese Mittel sollen zur End- und Nachentschädigung von zusammen 319 000 Schadensfällen ausreichen, die nach statistischen Mitteilungen des Reichsentschädigungsamtes an die Interessenvertretungen bis zum Mai 1926 anhängig geworden waren. Ob die Geldbedarfsschätzung zutreffen wird, obgleich sich inzwischen die festgesetzte Zahl der Geschädigten erhöht haben soll, bleibt abzuwarten.

Ueber den augenblicklichen Stand der Nachentschädigungsarbeiten sind genaue Zahlen nicht ausgegeben worden. Geht man von der letzten Zahl der endgültig erledigten Fälle aus, so kann man vielleicht annehmen, daß Ende Juli dieses Jahres etwa 250 000 Schadensfälle entsprechend den Nachentschädigungsrichtlinien erledigt und noch 75- bis 80 000 Fälle abzufinden waren. Hierfür wird vermutlich noch ein Zeitraum von sechs bis sieben Monaten erforderlich sein, sofern nicht unvorhergesehene Hindernisse auftreten. Nach den bereits erwähnten Unterlagen des Reichsentschädigungsamtes schließen die 319 000 Schadensfälle Friedenswerte von zusammen 10,7 Milliarden Mark in sich. In dieser Höhe sind also die Verluste anzunehmen, die dem deutschen Volksvermögen durch Kriegs- und Liquidationsmaßnahmen der ehemaligen Gegner entstanden sind. Da man die vor dem Nachentschädigungsverfahren von Reichs wegen für diese Verluste gewährten früheren Entschädigungen niedrig gerechnet mit einem Goldwerte von mindestens 400 Millionen Goldmark einstellen darf, werden bei Abschluß des Verfahrens an die Kriegs- und Liquidationsgeschädigten

annähernd 900 Millionen Goldmark ausgeschüttet

sein. Hiervon dürften die voll oder mit einem sehr hohen Prozentsatz ihrer Schäden abgefundenen Geschädigten immerhin ein Viertel, d. h. rund 225 Millionen Goldmark erhalten haben. Der auf die Gesamtschäden von 10,7 Milliarden Mark entfallende durchschnittliche Entschädigungsprozentsatz würde etwa neun Prozent ausmachen.

Unabhängig von der eigentlichen Nachentschädigungsaktion und der damit zusammenhängenden Bewilligung von Wiederaufbaudarlehen, über deren genaue Höhe leider amtliche Zahlen nicht ausgegeben sind, hat der Reichstag kurz vor Beginn der Sommerferien noch die Reichsregierung ermächtigt, den Liquidationsgeschädigten mit einem Verlust von mehr als 200 000 Mark, deren Wiederaufbauarbeit volkswirtschaftlich besonders wichtig ist und die deutsche Außenhandelsbilanz in hervorragendem Maße beeinflussen kann, sogenannte Zusatz-Wiederaufbaudarlehen zu gewähren. Hierfür sind besondere, ziemlich eng begrenzte Mittel zur Verfügung gestellt worden. Vermutlich wird auch das Reichsfinanzministerium noch Richtlinien für die Bewilligung dieser zusätzlichen

Darlehen an die sogenannten Großgeschädigten

erlassen. Wenn man wichtige Gruppen von Geschädigten nicht ungerecht zurücksetzen will, wird man die Gewährung der Zusatz-Wiederaufbaudarlehen mit sicheren Bestimmungen umgeben müssen. Es darf sich nicht noch einmal ereignen, daß bestimmte Geschädigtenkreise, zumal unter Mitwirkung der politischen Stoßkraft ihrer parlamentarischen Hintermänner, in unangemessener Weise und noch dazu mit zeitlichem Vorsprung vor anderen Geschädigten besonders berücksichtigt werden. Diese Warnung erscheint um so notwendiger, als der Reichstag im Anschlusse an den Beschluß über die Zusatz-Wiederaufbaudarlehen in einer weiteren Resolution die Regierung ersucht hat, Darlehensmittel für solche Großgeschädigte bereitzustellen, deren Wiederaufbauinteressen hauptsächlich im Inlande liegen. Die „Elsaß-Lothringischen Mitteilungen", das Organ des Hilfsbundes für die aus Elsaß-Lothringen verdrängten Reichsangehörigen, sprechen bei der Erwähnung dieses Beschlusses von einer „Sonderbehandlung" bei Wiederaufbaudarlehen, was nur den Sinn haben kann, daß diese Geschädigtenkreise unter dem Eindrucke stehen, der gutgemeinte Beschluß des Reichstages könne eine leere Geste bleiben, wenn nicht das Reichsfinanzministeriumm zu seiner Durchführung wirklich ausreichende Mittel zur Verfügung stelle.

Die Gesamtaufwendungen des Reichs für die Entschädigung der Kriegs- und Liquidationsgeschädigten sind mit etwa 900 Millionen Goldmark sehr beträchtlich, werden aber von den Vertretungen der Geschädigten noch nur als Abschlagszahlungen betrachtet, solange keine Entscheidung über die wirklich endgültige Entschädigung getroffen worden ist. Die Arbeitsgemeinschaft der Interessenvertretungen hat daher Schritte eingeleitet, auf den Erlaß eines neuen definitiven Entschädigungsgesetzes hinzuwirken. Was bisher über das Ziel dieser Aktion bekannt geworden ist, hat sicherlich zwar nur vorläufigen Charakter, läßt aber immerhin schon gewisse Schlüsse auf das Maß der geplanten Forderungen zu. Danach scheint man eine

volle Entschädigung

für alle Schäden bis zu einer Grenze von 200 000 Mark verlangen zu wollen, und berechnet hierfür an Hand der statistischen Unterlagen des Reichsentschädigungsamts einen weiteren Geldbedarf von 2,7 Milliarden Mark. Diese Summe sollte dann zusätzlich zu den bis zur Nachentschädigung gewährten Beträgen gezahlt werden. Daneben bestehen noch Wünsche nach Entschädigung des Erwerbsverlustes der Angehörigen freier Berufe, von Gewerbetreibenden usw. Man wird angesichts der Finanzlage des Reiches stark bezweifeln müssen, ob derart weitgehende Forderungen ernsthaft in Erwägung gezogen werden können, und man versteht, daß die Reichsregierung erklärt haben soll, daß zunächst die Entscheidung des Auslegungs-Schiedsgerichts in dem mehrfach erwähnten Rechtsstreit zwischen dem Reich und der Reparationskommission abgewartet werden müsse, ehe weitere Entschließungen möglich seien. Die Entscheidung des Auslegungsschiedsgerichts ist voraussichtlich um die Jahreswende zu erwarten. Vorher wird aber kaum mit einer neuen Aufrollung der endgültigen Entschädigungsregelung für die Kriegs- und Liquidationsgeschädigten zu rechnen sein.

Die Tilgungskasse von der französischen Kammer genehmigt.

Paris, 5. August.

Die Kammer trat heute nachmittag um 3 Uhr zusammen. Ministerpräsident **Poincaré** und die Minister **Briand, Tardieu, Herriot** und Albert **Sarraut** waren anwesend.

Als erster Redner erstattete der Berichterstatter der Finanzkommission, **Capedelaine**, den Bericht über die Arbeiten der Finanzkommission. Er wies darauf hin, daß die zu schaffende Tilgungskasse die fälligen 2700 Millionen Franken Zinsen der Bonds der nationalen Verteidigung mit den Einnahmen des Tabakmonopols bezahlen würde, die sich auf der gleichen Höhe hielten und die nach dem Gesetzesprojekt der Tilgungskasse zur Verfügung ständen. Ferner sei in dem Entwurf eine vorläufige Konsolidierung der Bonds des Schatzamtes vorgesehen. Der Finanzausschuß der Kammer habe den Wunsch geäußert, daß die Tilgungskasse nicht nur mit der Tilgung der schwebenden Schulden, sondern der gesamten öffentlichen Schuld beauftragt werde. Die Tilgung durch die Kasse werde zunächst mit einem Betrage von 3,5 Milliarden jährlich begonnen.

In der Debatte brachten die Sozialisten einen Abänderungsantrag ein, der, nachdem Poincaré die Vertrauensfrage gestellt hatte, mit 350 gegen 172 Stimmen abgelehnt wurde.

Schließlich nahm die Kammer mit 420 gegen 140 Stimmen den Gesetzentwurf über die Schaffung einer Tilgungskasse an.

Französische Unterstützung für rheinische Separatisten.

Paris, 5. August.

Wie die Zeitung „L'Anterne" mitteilt, ist in Paris eine neue Liga, genannt „La Halte" gegründet worden, die sich zur Aufgabe gestellt hat, diejenigen Rheinländer zu unterstützen, die sich „für die edle Sache der Unabhängigkeit und für die französische Freundschaft" eingesetzt haben. Viele von diesen Rheinländern seien nach Paris geflüchtet. „La Halte" will im Rahmen ihrer Mittel die Versprechungen einlösen, die jenen Leuten in Frankreich gemacht, aber nicht gehalten worden sind. Sie will ihnen Mittel zur Verfügung stellen, ein Flüchtlingsheim schaffen und ihnen bei der Naturalisierung behilflich sein.

Die Verfolgung des elsässischen Heimatbundes.

Colmar, 5. August.

Die Disziplinarkammer, die gegen den wegen Unterzeichnung des Heimatbundmanifestes angeklagten Professor Rosse verhandelte, beschloß dessen Enthebung vom Amte. Professor Rosse wurde für die Dauer von fünf Jahren der Bezug einer Rente in Höhe von neun Zehnteln seiner gesetzlichen Pension zugebilligt.

Der Ostpakt vorläufig gescheitert.

Moskau, 5. August.

Die Versuche der russischen Diplomatie, zwischen den Randstaaten und der Sowjetunion einen Friedenspakt herbeizuführen, sind vorläufig gescheitert. Noch vor wenigen Tagen hatte die Moskauer Regierung an die Randstaaten eine Zirkularnote gerichtet, in der die neuesten Vorschläge Tschitscherins enthalten waren, der persönlich die Verhandlungen mit den Nachbarstaaten leiten sollte. Jetzt haben sämtliche Randstaaten der Sowjetregierung eine Absage erteilt.

Befriedigende Reichseinnahmen im Juli.

Berlin, 5. August.

Die Einnahmen des Reiches für Juli waren befriedigend. Der Voranschlag ist im wesentlichen als erreicht anzusehen. Auch die Reichsbahn hat im Juli bessere Erträge als in den voraufgegangenen Monaten aufzuweisen, doch bleiben sie hinter den Einnahmen des Juli im Vorjahre zurück.

Beamtenbesoldungsfragen.

Berlin, 5. August.

Da die Verlängerung des Reichsbesoldungs-Sperrgesetzes nicht durchgeführt werden konnte, sollte versucht werden, eine Vereinbarung zwischen dem Reich und den Ländern in der Frage der Einheitlichkeit der Beamtenbesoldung zu schaffen. Wie jetzt bekannt wird, ist diese Vereinbarung nicht zustande gekommen, da Preußen ihr nicht zugestimmt hat.

Weltkonferenz der Bergbauangestellten in Düsseldorf.

Düsseldorf, 5. August.

Der Internationale Angestelltenbund plant für den 6. und 7. Oktober in Düsseldorf eine internationale Konferenz der Bergbauangestellten. Die Bergarbeiter-Internationale hat ihre Beteiligung an dieser Konferenz, auf der über die Arbeitsbedingungen und die gesetzlichen Arbeitsregeln der verschiedenen Länder verhandelt werden soll, bereits zugesagt. Man hofft, auf dieser Konferenz eine einheitliche internationale Regelung der Richtlinien für die Beschäftigung der Bergbauangestellten zu treffen.

Politische Uebersicht.

† **Mitglied des Reichswirtschaftsrates Dr. v. Hahnke †.** Oberst a. D. Dr. v. Hahnke (Charlottenburg), Direktor des Reichslandbundes, erlag in Konstanz einem Schlaganfall. Der Verstorbene war Mitglied des Reichswirtschaftsrates.

† **Der Kommunistenführer Maslow aus der Partei ausgeschlossen.** Der Kommunistenführer Maslow, der sich in Moskau vor dem Parteigericht verantworten sollte und seiner Aufforderung bisher nicht nachgekommen ist, wurde aus der Kommunistischen Partei Deutschlands ausgeschlossen.

† **Der südslawische Justizminister in Karlsbad gestorben.** In Karlsbad starb der südslawische Justizminister und Abgeordnete Puricic. Er war Mitglied der serbischen Radikalen Partei und seit dem Jahre 1911, zum letzten Mal seit den Wahlen im Jahre 1925 serbischer Minister.

Moderne Orgelbaukunst in Westfalen.

Die jüngsten Tagungen für deutsche Orgelkunst haben den Beweis erbracht, daß jetzt schöpferische Kräfte am Werke sind, die wiederum eine Blüte der Orgelbaukunst im zeitverbundenen Sinne bringen wollen. Wissenschaftler, Organisten und Orgelbauer arbeiten drum im engsten Verein, die Königin der Instrumente im weitesten Maße den großen Aufgaben deutscher Volksbildung dienstbar zu machen. Wie weit man diesem Ziele in Westfalen schon nahe gekommen ist, beweist der von Musikdirektor Plantenberg mit Energie geförderte Neubau der großen Walcker-orgel im Städtischen Saalbau zu Recklinghausen. Wir hatten bereits Gelegenheit, bei der Weihe die Bedeutung des Werkes zu würdigen. Nunmehr ist durch eine Erweiterung der Registerzahl auf dem Gebiete der Dispositions- und Klangreform noch ein wesentlicher Schritt vorwärts getan. Charakteristisch ist der Einbau einer großen Zahl „alter Register", die zum Teil genaue Kopien nach alten Meisterorgeln sind. Wertvolle Handhabe zur Durchführung des Planes bot der Breitkopfsche Nachdruck des 1618 erschienenen Werkes „Syntagma Musicum", Band 2 von Praetorius. Die Konzertorgel weist 17 solcher alten Register auf, und zwar 6 nach Silbermann, ebensoviel nach Praetorius und 5 nach der Lüneburger Orgel in St. Johannes. Dazu gesellt sich von den neueren Chdrakterstimmen des Orchesters die Orchester-Celesta mit 61 Stahlplatten. So gestattet das Spiel der Orgel auf 80 Registern mit 5684 klingenden Stimmen (außer der Celesta) die stilreine Interpretierung der Kompositionen eines Bach, Händel, Buxtehude, wie auch die vollendete Wiedergabe zeitgenössischer Konzerte der Nachfahren Reger und Liszt. Die Abnahme des Werkes erfolgte durch Musikdirektor Carl Holtschneider (Dortmund) und Ludwig Sauer, den Organisten und akademischen Musiklehrer in Schönberg. Alfred Sittard (Hamburg) schreibt: „Diese von Kennern schon seit langem vorausgesehene Zusammenfassung der Eigentümlichkeiten alter und neuer Orgelbaukunst bedeutet ein Programm. Der deutsche Orgelbau wird dazu Stellung nehmen müssen. Dabei wird ohne Zweifel ins Gewicht fallen, daß sich das Prpgramm in Recklinghausen bereits in hervorragendem Maße bewährt hat." Aehnliche Gutachten liegen von Hans Bachem (Köln) und Gerard Bunk (Dortmund) vor. Der Magistrat der Stadt Recklinghausen überreichte Dr. Walcker als Dankeszeichen die städtische Ehrenmedaille.

Dem modernen Konzert-Orgelbau in Recklinghausen steht gegenwärtig in Paderborn der neueste Typ der Domorgel gegenüber, die von der bekannten Orgelbauanstalt Franz Eggert-Feith (Paderborn) geschaffen wurde. Das Gesamtwerk zählt 109 klingende Register, die sich auf drei in sich geschlossene Orgeln verteilen, die Turmorgel mit drei Manualen und 36 Registern, die Chororgel mit zwei Manualen und 33 Registern und die Kryptaorgel mit zehn Registern. Ein Generalspieltisch auf dem Chor mit seiner beträchtlichen, übersichtlich angeordneten Zahl Spielhilfen ermöglicht die Bedienung des Gesamtwerkes durch die Hand des kundigen Organisten.

M. V.

Lehrgänge für soziale Fürsorgearbeit an der Universität Münster.

Das Seminar für Fürsorgewesen beim Institut für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Universität Münster hält mit dem Wintersemester 1926/27 wiederum einen einjährigen „Lehrgang für soziale Fürsorgearbeit" ab, in dem neben theoretischer Ausbildung eine Einführung in die praktische Arbeit erstrebt wird. Für die Zulassung zu diesem Lehrgang wird in der Regel die Ablegung der Reifeprüfung bezw. einer Ergänzungsprüfung sowie ein mindestens viersemestriges akademisches Studium in einer der verschiedenen Fakultäten gefordert. In Ausnahmefällen können auch Damen und Herren zugelassen werden, die die zum gastweisen Hören von Vorlesungen und Uebungen erforderliche Vorbildung besitzen und die außerdem über ein gewisses Maß von Lebenserfahrung und praktischer Betätigung auf dem Gebiete der sozialen Fürsorgearbeit verfügen.

Ueber die Zulassung wird in jedem einzelnen Falle vom Ausschuß für Jugend- und Wohlfahrtspflege besonders entschieden. Gesuche um Zulassung sowie alle Anfragen sind unter Beifügung des Rückportos zu richten an das Seminar für Fürsorgewesen beim Institut für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Westfälischen Wilh.-Universität, Münster i. W., Johannisstraße 9. Der Prospekt, der kostenlos vom Seminar bezogen werden kann, bietet einen genauen Einblick in die Arbeit des Lehrganges.

= **Das 14. Deutsche Bachfest der Neuen Bachgesellschaft** wird zur Erinnerung an das vor 25 Jahren in Berlin veranstaltete erste Deutsche Bachfest in der Zeit vom 30. September bis 3. Oktober in Berlin stattfinden. Die künstlerische Leitung des Festes liegt in den Händen Professors Dr. Georg Schumann, Professors Siegfried Ochs und Professors Karl Thiel. Die Chöre werden die Berliner Singakademie, der Chor der Hochschule für Musik und der Madrigalchor des Staatlich-Akademischen Instituts für Kirchenmusik in Berlin stellen, den Orchesterteil führt das Philharmonische Orchester Berlin aus. Die Veranstaltung wird sich auf fünf Chorkonzerte, zwei Kammermusikveranstaltungen und ein Orchesterkonzert erstrecken. Festgottesdienst und Bach-Vesper sowie gesellschaftliche Veranstaltungen werden das Ganze umrahmen. Auskünfte erteilt die Geschäftsstelle der Neuen Bachgesellschaft (Leipzig, Nürnberger Straße 36).

= **Der Ehringsdorfer Neandertalmensch.** In Ehringsdorf bei Weimar, einer der ergiebigsten prähistorischen Fundstätten, hat man im vorigen Jahre in 18 Meter Tiefe eine versinterte Feuerstelle freigelegt, an der zwischen Knochen vom Elefanten, Nashorn und Urstier menschliche Schädelreste lagerten. Die Schädeldecke war noch sehr gut erhalten, Stirn- und Unterkieferbildung zeigten die typischen Merkmale des Homo primigenius, dessen Alter der Breslauer Geologe Soergel mit ziemlicher Sicherheit auf 140 000 Jahre festlegen zu können glaubte. Andere, auf astronomischer Grundlage vorgenommene Arbeiten kamen zu dem gleichen Ergebnis. Damit würde der Ehringsdorfer Urmensch im Alter den Neandertaler noch um einige Tausend Jahre übertreffen, doch gehört er zu dessen Klasse. Die Loslösung der Reste des zusammengedrückten Schädels war sehr schwierig, ist aber geglückt und der neue wichtige Fund ist nunmehr in die Sammlungen des Weimarer Museums für Urgeschichte, die auf der Grundlage von Ausgrabungen in Thüringen den ungeheuren Entwickelungsabschnitt vom voreiszeitlichen Schotter bis zur Slawenzeit darstellen, eingereiht worden. Eine Rekonstruktion des Schädels war leider nicht möglich, aber das Schädeldach, Kieferteile und die starken Zähne sind auch für sich interessante Zeugen aus vorgeschichtlicher Zeit.

= **Eine deutsche Forschungsreise im inneren Afrika.** Die unter Leitung von Max Grühl stehende deutsche Nil-, Rudolffee-, Kaffa-Expedition, die Deutschland im vorigen Sommer verlassen hatte, arbeitete bis in den Dezember länderkundlich im Niltal bei Assuan, wobei auch Sammlungen für das Leipziger Länderkunde-Museum angelegt wurden. Die Weiterreise nach Abessinien erfolgte, da eine Durchzugserlaubnis durch den oberen Sudan von der englischen Regierung nicht zu erlangen war, von Port Said auf dem Seewege. Eine erste kürzere Expedition ging von Adis Abeba über die Seenkette in das Land der Arussi-Galla. Anfang März begann wieder von Adis Abeba aus die große Karawanenreise, die an der Grenze des Guragilandes südwärts nach dem Djimmareich führte. Als erste europäische Expedition durchquerte sie das urwaldbewachsene Botorgebirge und erreichte den von großen Nilpferdhaufen bevölkerten Djellelekisee. In der Umgegend wurde eine Siedelung der urhamitischen Wuato gefunden, die anthropologisch gemessen wurden. Der dann durchforschte Sautscha-Urwald ist von den Siedelungen der Urbevölkerung entblößt, auch Elefanten wurden nicht mehr gefunden. Der Weg der Expedition führte über Djiren weiter nach Kaffa, das nach allen Richtungen immer bei strömendem Regen durchquert wurde. Das ganze Gebiet befindet sich in einem Zustande abnehmender Bewaldung, da die Politik der Amhara die einheimische Bevölkerung der Kaffitscho immer mehr verschwinden läßt. Reichlich ⅔ von Kaffa sind heute mit undurchdringlichem Urwalde bedeckt, in dessen Tiefen sich das einstige Vorhandensein von Wohnstätten am Pflanzenbestand noch deutlich erkennen ließ. In anthropologischer Hinsicht wurde die Einheit von Wuato und Mantscho, die vereinzelt in den Tälern als Paria hausen, festgestellt. Aus der Kultur des alten Kaffareiches konnte wertvolles Gut gerettet, zur Geschichte viel Material gesammelt werden. Anfang Juni erreichte die Karawane auf dem Rückmarsche Addis Abeba.

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

k. **Laer**, 4. Aug. Eine aufregende Szene spielte sich gestern abend 6½ Uhr auf der Wittener Straße gegenüber der katholischen Kirche ab. Drei Autos, die hintereinanderfuhren, eilten die abschüssige Straße hinab. Ein Kraftwagen suchte die beiden zu überholen und fuhr dabei eine Radlerin an, die kreidebleich vom Rad sprang und in die angehäuften Erdmassen geriet, die angesichts der Straßenausbesserung im Wege lagen. Nur durch die Geistesgegenwart des zweiten Chauffeurs wurde sie vor dem sicheren Ueberfahrenwerden bewahrt.

n **Gerthe**, 5. August. Die Erwerbslosenzahl hat in der letzten Woche wieder zugenommen. So wurden zu Anfang der Woche 247 Vollerwerbslose mit 122 Frauen und 165 Kindern gezählt. An der Notstandsarbeit „Verbandsstraße Harpen" sind 140 Erwerbslose, an der Notstandsarbeit „Mühlen- und Kirchbach in Harpen" sind zur Zeit 35 Erwerbslose beschäftigt. — Ueber die Benutzung der Gemeindesportplätze ist jetzt ein Plan aufgestellt worden. Die Gemeinde Gerthe hat, nachdem sie auch den Platz an der Elisabethstraße erworben hat, drei Sportplätze. Schulen und Vereine werden ihren Sportbetrieb nunmehr wieder ordnungsgemäß durchführen können. — Das Wohnungsamt ist nur Montags, vormittags von 8 bis 12 Uhr, für den Publikumverkehr geöffnet. Eine Abfertigung zu anderen Zeiten ist nur in den dringendsten Fällen möglich. — An der Zechenbahn entlang von Lothringen I nach Lothringen IV ist eine große Rohrleitung gelegt worden, die scheinbar zur Ableitung der Abwässer dienen soll. An der Bahnbrücke über die Gerther Straße befinden sich auch zwei Bassins. Aus einem derselben werden in der Woche mehrere Male die Abwässer in den naheliegenden Straßengraben abgelassen. Baldige Beseitigung dieses Uebelstandes wäre auch aus gesundheitlichen Gründen nur zu wünschen.

sh. **Harpen**, 5. Aug. Am Sonntag, den 1. August, fand auf dem Friedhof in Harpen eine stille Gedächtnisfeier, veranstaltet von der Ortsgruppe Amt Harpen der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen des Reichsverbandes statt. Nach der Kranzniederlegung gedachte der Vorsitzende der gefallenen Helden in tiefempfundenen Worten. Er erinnerte dann an die Pflichten, die wir gegenüber den Kriegsopfern und den Kriegerhinterbliebenen haben und gelobte zum Schluß „Treue um Treue".

h **Kornharpen**, 4. August. Einen schönen Erfolg erzielte der Turn- und Sportverein Kornharpen 1926 (D. T.) auf dem Harkortbergfest. Von neun Teilnehmern gingen zwei als Sieger im Vierkampf hervor, und zwar Theo und Heinz Cornelius. Es ist dies um so erfreulicher, als der Verein erst seit Anfang dieses Jahres besteht. Am nächsten Sonntag, 8. August, findet nachmittags 5 Uhr im Vereinslokal Degener die Monatsversammlung statt.

b. **Werne**, 5. August. Der allgemeine Rückgang der Erwerbslosenziffer macht sich in unserer Gemeinde weniger bemerkbar als in den Nachbarorten. Es sind zwar etwa 120 Erwerbslose, die hauptsächlich auf den Zechen Beschäftigung fanden, aus der Fürsorge ausgeschieden, aber durch die Stillegung einige Betriebe der Westfälischen Eisen- und Drahtwerke sind andere Arbeiter wieder erwerbslos geworden. Vollständig stillgelegt werden am 1. September das Puddel- und Walzwerk. Der größte Teil der Arbeiter ist bereits in die Erwerbslosenfürsorge aufgenommen worden. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger beträgt zurzeit 764 gegen 848 im vorigen Monat. — „Wasserschlößchen" nennt der Volksmund das an der Mittelstraße belegene Bauernhaus, das wegen seiner ungünstigen Lage schon bei leichten Regengüssen von dem hier zusammenlaufenden Regenwasser umspült und im ersten Stockwerk oft bis zu 50 Zentimeter mit Wasser angefüllt wird. Nachdem die Wohnungen von den früheren Mietern geräumt wurden, hat die Polizeiverwaltung die Mieter, die infolge Zwangsräumung obdachlos geworden sind, hier eingewiesen, weil keine andere Möglichkeit der Unterbringung vorhanden war. Es sind etwa sechs ermittelte Mieter — fast alle haben mehrere Kinder — hier untergebracht worden. Erwerbslose Mieter können die Hauszinssteuer auf Antrag gestundet bezw. niedergeschlagen bekommen, wodurch sich der Mietpreis ermäßigt. — Vor den Traualtar trat hier ein 75jähriger Rentner. Seine ihm nun angetraute Braut war eine Witwe, die auch bereits das biblische Alter erreicht hatte.

h **Langendreer**, 5. August. Einen schönen Spielplatz für Kinder hat man an der Ecke Kurze- und Unterstraße geschaffen. Daselbst stand vor längeren Jahren ein altes Haus, das später abbrannte und einen Schutthaufen bildete. Nunmehr hat man den Platz mit einem Zaun eingefriedigt. Einige Ruhebänke laden zum Sitzen ein. In der Mitte liegt eine Sandfläche zum Spielen für Kinder und grüner Rasen umsäumt das Ganze und gibt so der Ecke ein recht freundliches Aussehen.

* **Langendreer**, 5. August. Wegen Körperverletzung, Betruges, Verübung groben Unfugs sowie Uebertretung der Polizeistunde und der Automobilvorschriften gelangten verschiedene Anzeigen zur Vorlage. Bei Revisionen der Wirtschaften hat sich herausgestellt, daß verschiedene Wirte nicht mehr im Besitze der Konzession sind. Dieselben wollen sich unter Vorlegung der Zeichnungen umgehend auf dem Amtsbüro (Zimmer 7) melden und zwar vormittags von 10 bis 12 Uhr. — Der veraltete und reparaturbedürftige Krankenwagen der Gemeinde ist nunmehr durch einen modern eingerichteten und vor allen Dingen mit Gummibereifung versehenen ersetzt worden. Die Anmeldung der Transporte hat bei dem Fuhrunternehmer Luckey, Unterstraße, Telefon Nr. 2588, zu erfolgen.

d. **Düren**, 5. August. Nachdem die stillgelegte Zeche „Walfisch" bis auf wenige Reste bereits abgerüstet war, ist gestern nachmittag auch der Schachtturm zum Einsturz gebracht wrdoen. Düren hat nun nur noch Steinbrüche als industrielle Betriebe. In idyllischer Ruhe liegt das nahe der Zeche gelegene Wäldchen wieder da; Ziegen grasen friedlich an den Abhängen. Die Landwirtschaft kommt wieder zu ihrem Rechte.

Aus dem Stadtkreis Wattenscheid.

br. **Wattenscheid**, 5. August. Im St. Vinzenzhause zu Höntrop finden in der nächsten Zeit folgende Exerzitienkurse statt: Vom 16. bis 20. August für Frauen, vom 21. bis 25. August für Jungfrauen, vom 28. August bis 1. September für Lehrerinnen, vom 2. bis 6. September für Jungfrauen, vom 7. bis 11. September für Jungfrauen, die ledig bleiben wollen, vom 12. bis 16. September für Frauen, vom 16. bis 20. September für Mitglieder des dritten Ordens vom hl. Franziskus, vom 20. bis 24. September für Frauen, vom 27. bis 30. September für Jünglinge. Außerdem halten die katholischen Männervereine aus Bochum am 26. September einen religiösen Einkehrsonntag ab. — Das katholische Marienhospital soll durch den Architekten Schäfers nach Norden um einen Flügel zur Aufnahme von 80 Betten erweitert werden. — Der Propstei-Cäcilienchor feiert am 19. September das Fest des 50jährigen Bestehens. Der Verein ist im Jahre 1876 vom Organisten Hubert Mängelbier gegründet worden. Mängelbier starb Anfang Mai 1924 im Alter von 78 Jahren in seiner Heimat Würselen. Zur Zeit lebt von den Mitgründern des Cäcilienchores in Wattenscheid nur noch Küster Josef Oeben. — In diesen Tagen konnte der ehemalige Direktor unseres Gymnasiums, Geheimer Regierungs- und Schulrat Dr. Anton Führer, jetzt im Ruhestand zu Rheine wohnhaft, sein 50jähriges Doktor-Jubiläum feiern. 1889 übernahm er die Leitung des Gymnasiums in Wattenscheid. Am 25. April 1889 erfolgte seine Einführung durch Bürgermeister Pokorny. Zehn Jahre hat er in Wattenscheid erfolg- und segensreich gearbeitet. 1899 erfolgte seine Berufung nach Rheine als Direktor des staatlichen Gymnasiums dortselbst, ein Amt, das er bis Ostern 1921 (also 22 Jahre) verwaltete, um dann in den Ruhestand zu treten.

Aus dem Kreis Hattingen.

Der Brückenbau bei Kemnade.

-e- **Stiepel**, 5. August.

Der Brückenbau bei Haus Kemnade ist in den letzten Wochen ein gutes Stück vorwärts gekommen. Am zweiten Strompfeiler hat man jetzt die Rammarbeiten eingestellt, da man anscheinend den Felsen erreicht hat. Es werden Sondierungen vorgenommen, um festzustellen, ob diese Vermutung zu recht besteht. Der erste Strompfeiler soll auf Pfahlrosten errichtet werden, da hier der Felsengrund infolge einer Störung im Gebirge mehr als 18 Meter unter dem Wasserspiegel liegt. Die fünf Pfeiler in den Ruhrweiden sind ausgeschachtet; die hier durchführenden Rohre des Bochumer Wasserwerkes werden in diesen Tagen verlegt. An mehreren Pfeilern hat man kürzlich mit dem Betonieren begonnen. Zurzeit werden täglich 250 Tonnen Beton verarbeitet; diese Leistung wird nach einigen Wochen noch ganz bedeutend höher sein. Das Verhältnis der Mischung zwischen dem zu verwendenden hochwertigen Zement und dem Rheinkies ist vorher erprobt und durch Professor Spangenberg von der Technischen Hochschule in München, die vom Amte Blankenstein als neutrale Instanz gewählt ist, begutachtet worden. Der Beton wird am jenseitigen Ufer durch eine Maschine selbständig streng nach dem festgesetzten Verhältnis gemischt und soll später durch eine Seilbahn den Verwendungsstellen zugeführt werden. Die einzelnen Brückenbogen weisen eine Spannweite von 80 bis 85 Metern auf, der mittlere Bogen soll eine Länge von 45 Metern erhalten. Alle Bogen erhalten zum Ausgleich von Temperaturausdehnungen und Schwankungen Gelenke. Beim mittleren Bogen soll Eisenbeton, bei den übrigen Stampfbeton verwendet werden. Die Gerüste für diese Bogen werden am Sitz der Baufirma W. Redeke & Co. in Köln konstruiert und hier durch Facharbeiter aufgestellt.

Die Brücke wird in ihrer Führung dem Straßenzuge angepaßt; sie erhält nach Stiepel zu eine Steigung von 1 : 49. Der Endpunkt liegt hier 8,50 Meter höher als die Ruhrstraße. Diese wird in ihrer neuen Führung eine Steigung von 1 : 16 erhalten. Nach der Buchholzer Seite am jenseitigen Ufer wird die Zugangsstraße ein Gefälle von 1 : 20 aufweisen. An der Stiepeler Seite läßt die bezeichnete Linienführung der Ruhrstraße zu wünschen übrig. Zwar soll die untere scharfe S-Kurve in Fortfall kommen, dagegen die große S-Kurve bis zur Dorfstraße bestehen bleiben, wodurch die Straße immer noch recht unübersichtlich bleibt. Wünschenswert wäre es jedenfalls, wenn vom Siedlungsverbande die Führung der geplanten Ruhrallee, jetzt endgültig festgelegt würde und die neue Ruhrstraße entsprechend — wenn auch nicht gleich in der endgültigen Breite — angelegt werden könnte.

*

× **Hattingen**, 5. August. Der Kornblumentag hat eine Summe von 1301,80 Mark ergeben, die dem Grundstock zur Errichtung eines Ehrenmals überwiesen wurden. Im Herbst soll dazu der Grundstein gelegt werden.

s. **Baak**, 5. Aug. Der Mechaniker Hans Simon legte an der staatlichen Maschinenbauschule in Elberfeld-Barmen seine Reifeprüfung ab. — Die Ernte ist hier in vollem Gange. Die Wintergerste konnte bereits eingebracht werden. Der Roggenschnitt leidet auf dem tiefergelegenen Gelände noch unter den Niederschlägen und der Bodenfeuchtigkeit.

r. **Winz**, 5. Aug. Die am 11. Juli neugewählte Amtsversammlung des Amtes Hattingen trat erstmalig zusammen, um durch den Amtmann Wibbelt eingeführt und verpflichtet zu werden. Durch die Zusammenlegung von sieben Landgemeinden zu zwei Großgemeinden war eine Neuwahl der Amtsversammlung notwendig geworden. Der Amtmann gehört dem Plenum an als Vorsitzender und Gemeindevorsteher der neuen Gemeinde Winz. Durch Zusammenlegung von Listen ist die Gemeinde Oberstüter leer ausgegangen. Ihr Einspruch gegen die getätigte Wahl wurde abgelehnt. Die Finanzkommission wurde wie folgt neugebildet: Rosenstock, Hoffsiep, Löhken, Nophut, Köppern und Wolff. Amtsbeigeordneter ist Dr. phil. Schulte-Diefhaus. Zur Verteilung der kommunalen und staatlichen Hauszinssteueranteile wurde eine Verteilungskommission gebildet. Neugebildet wurde ein Schulausschuß für die höheren Schulen Hattingens, ferner ein Amtsjugendausschuß. Der Amtsunkostenbeitrag ist auf 16 000 Mark herabgesetzt worden. Eine Bilanz des Jahres 1925 ergibt, daß die vorhandenen Darlehnsschulden abgestoßen werden konnten. Mit 38 000 Mark wird abgeschlossen. Der Etat wurde der Finanzkommission zur Durchberatung überwiesen. — Im Ortsteil Winz ist zurzeit ein Neubau im Entstehen begriffen, der von der Baugenossenschaft Winz errichtet wird. Es sollen zwei Wohnhäuser zu je vier Wohnungen geschaffen werden. Das Baugelände liegt auf dem früheren Grundstück der Landwirtschaftlichen Schule.

k. **Linden-Dahlhausen**, 5. August. Trotz der zu verzeichnenden leichten Besserung der wirtschaftlichen Lage sind in unserer Gemeinde immer noch 1200 Erwerbslose (Hauptunterstützungsempfänger) ohne Frauen und Kinder vorhanden. Hierzu kommt noch eine beträchtliche Anzahl Ausgesteuerter und sonstiger Wohlfahrtsunterstützungsempfänger.

u. **Welper**, 4. August. Einen dummen Streich führten zwei Mann aus Welper aus, die einen Straßenpassanten überfielen und ihn verhauen wollten. Sie kamen aber an den Unrechten und bezogen selbst reichlich ungebrannte Asche. Da sie außerdem erkannt sind, wird das Nachspiel noch folgen. — Gestern sind in Hüttenau die Arbeiten für vier Geschäftshäuser zwischen Ring- und Rathenaustraße begonnen worden.

[·] **Blankenstein**, 5. Aug. War das eine Volksmenge gestern nachmittag auf unserer Burg! Wohl über 2000 Personen hatten sich zu dem Konzert der Emdener Marinekapelle eingefunden. Als dann ein Reklameflugzeug aus „himmlischen Höhen" Schokolade regnen ließ, da war die Jugend nicht mehr zu halten. Das Abendkonzert auf der Burg wurde durch das fröhliche, aber oft auch störende Treiben der Jugend nicht beeinträchtigt; man konnte sich ganz dem traumhaften Genusse eines herrlichen Sommerabends auf der alten Ritterburg hoch über dem sanft gebetteten Ruhrtale hingeben.

Stadt-Kreis Wanne-Eickel.

-p- **Wanne**, 4. August. Der 25 Jahre alte Arbeiter Borris aus Gelsenkirchen, der seit längerer Zeit erwerbslos war, wurde seit einigen Tagen vermißt. Er wurde jetzt als Leiche aus dem Kanal bei Wanne gezogen. Wahrscheinlich hat er in einem Anfall von Schwermut Selbstmord verübt.

ck. **Wanne-Eickel**, 5. Aug. Das städtische Jugendamt Wanne-Eickel entsendet am 6. August ds. Js. 50 Kinder zu einer sechswöchigen Kur nach Kappenberg. Die Abreise erfolgt 11,46 Uhr vormittags vom Bahnhof Wanne. — Der Vorsitzende des Verkehrsvereins sandte an die Oberpostdirektion Dortmund folgendes Schreiben: „Am 26. v. Mts. gab der Unterzeichnete auf dem Hauptpostamt Hannover ein Telegramm auf und schrieb als Empfangsort entsprechend dem hier von der Post gebrauchten Poststempel „Wanne-Eickel". Der Schalterbeamte wollte den Zusatz „Eickel" nicht als einheitlich mit Wanne betrachten. Er konnte weder bei Wanne, noch bei Eickel eine Berichtigung finden. Mit Rücksicht auf die verkehrstechnische Klarheit und zur Vermeidung unnötiger Kosten bitten wir, eine ordnungsmäßige Bezeichnung für den gesamten Bereich der Reichspostverwaltung veranlassen zu wollen." — Diebe versuchten in der Nacht vom 2. zum 3. August in das Ladenlokal des Geschäftes Schulte-Zweckel im Stadtteil Eickel, Richard Wagnerstraße, einzubrechen. Die frechen Gesellen hatten schon bereits die Schaufensterscheiben durchschnitten und einige Sachen entwendet. Sie mußten wohl in ihrer Arbeit gestört sein, denn sie suchten ihr Heil in der Flucht. — Bei einer Schlägerei auf der Hindenburgstraße wurde einer der Beteiligten mit dem Messer derart zugerichtet, daß er sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. — Ein betrunkener junger Mann belästigte auf der Königstraße in Eickel vorübergehende Passanten mit dem Revolver. Die Polizei nahm sich des Burschen an.

ck **Wanne-Eickel**, 5. August. Die Zahl der Erwerbslosen betrug in der Woche vom 26. bis 31. Juli in Wanne-Eickel 3307. (Gegenüber 3393 in der Vorwoche). 4322 Frauen und Kinder kamen zur Anmeldung (gegenüber 4310 in der Vorwoche). — Die Freiwillige Feuerwehr Eickel-Holsterhausen macht am Montag ihren üblichen Sommerausflug. Ziel ist Schloß Berge bei Buer.

Ersatzraumbeschaffung nach dem neuen Mieterschutzgesetz.

Von

Dr. jur. Wilhelm Kuhlmann, Weitmar.

Das am 1. Juli 1926 in Kraft getretene neue Mieterschutzgesetz hat gewisse Aenderungen des bis dahin gültigen Rechtes gebracht. U. a. ist die Ersatzraumbeschaffung neu geregelt worden. Das bisherige Mieterschutzrecht behandelte diese Frage in § 6 des Gesetzes und unterschied einen Fall der obligatorischen und mehrere Fälle der fakultativen Sicherung eines Ersatzraumes. Der erstere Fall bezog sich auf den Aufhebungsgrund gemäß § 4 Abs. 1 des Gesetzes. Wenn nämlich der Vermieter die völlige Aufhebung des Mietverhältnisses verlangte mit der Begründung, daß er aus besonderen Gründen ein so dringendes Interesse an der Erlangung des Mietraums habe, daß auch bei Berücksichtigung der Verhältnisse des Mieters die Vorenthaltung eine schwere Unbilligkeit für ihn darstellen würde, so mußte die Zwangsvollstreckung des Aufhebungsurteils davon abhängig gemacht werden, daß für den Mieter ein unter Berücksichtigung seiner Wohn- oder Geschäftsbedürfnisse angemessener Ersatzraum gesichert war. Der Gesetzgeber ging offenbar bei dieser Regelung von dem Gedanken aus, daß der Mieter in diesem Falle Anspruch auf angemessene Räume habe, da er ja ohne eigenes Verschulden und ohne eigene Veranlassung den Interessen des Vermieters weichen muß.

Die übrigen Fälle der sog. fakultativen Sicherung eines Ersatzraumes bezogen sich auf die in den Paragraphen 2 und 3 des Gesetzes festgelegten Aufhebungsgründe, die in der Hauptsache auf ein Verschulden des Mieters abgestellt waren (z. B. erhebliche Belästigung des Vermieters, unangemessener Gebrauch des Mietraums, Gefährdung des Mietraums, unbefugte Ueberlassung an einen Dritten, Mietzinsverzug). In diesen Fällen konnte das Gericht die Zwangsvollstreckung von der Sicherung eines ausreichenden Ersatzraums abhängig machen, wenn dieses zur Vermeidung unbilliger Härten erforderlich erschien. Dasselbe galt, wenn die Aufhebung gemäß § 4 Abs. 2 nur auf einen Teil des Mietraums beschränkt wurde. Da der Begriff der „unbilligen Härte" äußerst dehnbar und seine Bejahung mangels einer näheren gesetzlichen Spezifizierung Sache reinen Ermessens ist, wurde die Sicherung eines Ersatzraumes vielfach auch in solchen Fällen zugebilligt, wo sie einer gerechten Würdigung der Sachlage entsprach. War es dem Vermieter endlich gelungen, ein rechtskräftiges Aufhebungsurteil zu erstreiten, so sah er sich vor neue Schwierigkeiten gestellt, an deren Ueberwindung häufig die Durchführung seines Anspruchs scheiterte. Erhebliche Kosten waren aufgewendet, um schließlich ein papiernes Urteil in Händen zu halten, dessen Durchsetzung zudem noch zweifelhaft war. Es begann nämlich jetzt das in § 16 des bisherigen Gesetzes geregelte Verfahren. Um die Räumung durchführen zu können, wandte sich der Vermieter an das Wohnungsamt mit dem Antrage auf Zuweisung eines Ersatzraumes. Dem Mieter mußte naturgemäß die Möglichkeit gegeben sein, gegenüber der Zuweisung einer Ersatzwohnung die Behauptung aufzustellen, daß sie nicht „angemessen" oder nicht „ausreichend" sei. Ein neues Zwischenverfahren vor dem Mieteinigungsamt entspann sich. Sachverständige wurden aufgeboten, Termine wurden abgehalten. Die schließliche Entscheidung des Mieteinigungsamtes war endgültig. Wurde die „Angemessenheit" oder das „Ausreichen" bejaht, so konnte nunmehr die Räumung erfolgen. Im anderen Falle war die Neuzuweisung einer Ersatzwohnung notwendig, gegen die der Mieter selbstverständlich wiederum Einwendungen erheben konnte, deren Nachprüfung von neuem in der geschilderten Weise durch das Mieteinigungsamt erfolgen mußte.

Das Verfahren war also außerordentlich langwierig, kostspielig und sein Ausgang überdies noch zweifelhaft.

Das neue Mieterschutzgesetz hat nun in einigen Punkten Abhilfe gebracht und gewisse Erleichterungen geschaffen.

Was zunächst die Sicherung des Ersatzraums betrifft, so hat § 6 der neuen Fassung (R. G. Bl. 1926, S. 347) zwar die grundsätzliche Unterscheidung zwischen der obligatorischen und der fakultativen Sicherung beibehalten, aber die Anwendungsfälle eingeschränkt. Wird künftighin ein Mietverhältnis, das sich ausschließlich oder zum Teil auf Wohnraum bezieht, lediglich nach § 4, Abs. 1 (wegen überwiegenden Interesses des Vermieters), aufgehoben, so muß die Zwangsvollstreckung von der Sicherung eines „ausreichenden" Ersatzwohnraumes abhängig gemacht werden, es sei denn, daß die Versagung des Ersatzraums keine unbillige Härte für den Mieter darstellt. Diese Regelung enthält gegenüber dem früheren Rechtszustande mehrere wesentliche Aenderungen. Zunächst bezieht sie sich nur noch auf Wohnräume. Dann genügt im Gegensatz zu der früheren Gestaltung ein „ausreichender" Ersatzraum. Es ist also nicht mehr notwendig, daß derselbe auch „angemessen" ist. Schließlich kann die Sicherung eines Ersatzraumes überhaupt unterbleiben, wenn die Versagung keine unbillige Härte darstellt. Beweispflichtig hierfür ist der Vermieter.

Die fakultative Sicherung eines Ersatzraumes wird nach dem neuen Mieterschutzgesetz überhaupt nur noch bei Vorliegen eines der nachstehenden beiden Tatbestände gewährt: einmal, wenn der Mieter einem Dritten den Gebrauch des Mietraums unbefugt überlassen hat und lediglich aus diesem Grunde das Mietverhältnis aufgehoben wird, und ferner, wenn ein teilweise auf Wohnraum bezügliches Mietverhältnis nach § 4 Abs. 2 hinsichtlich des Wohnraums aufgehoben wird. In beiden Fällen tritt die Sicherung aber auch nur dann ein, wenn dies zur Vermeidung unbilliger Härten erforderlich erscheint. „Betont sei, daß auch in diesen Fällen stets nur ein „ausreichender" Ersatzraum in Frage kommt. In allen anderen Fällen wird nach dem neuen Mieterschutzrecht dem Beklagten die Sicherung eines Ersatzraumes überhaupt nicht mehr zugebilligt. Also besonders nicht in den in § 2 aufgezählten Fällen der erheblichen Belästigung des Vermieters oder eines Hausbewohners, des unangemessenen Gebrauchs des Mietraumes usw., aber auch dann nicht, wenn die Aufhebungsklage auf § 3 gestützt wird, weil sich der Mieter mit der Zahlung des Mietzinses in Verzug befindet. Der Fortfall der Ersatzraumsicherung wird besonders in den letztgenannten Fällen von Bedeutung sein. Um Härten zu vermeiden, hat der Gesetzgeber die Anordnung getroffen, daß in den Fällen des Zahlungsverzuges vor Erlaß des Urteils die Fürsorgebehörde zu benachrichtigen ist, um ihr eventuell die Möglichkeit zu geben, schuldlos in Verzug gekommene Mieter vor der Obdachlosigkeit zu bewahren. Von Wichtigkeit ist schließlich die weitere Neuerung, daß bei der Aufhebung von Mietverhältnissen über gewerbliche Räume ganz allgemein jede Sicherung von Ersatzraumen für die Zukunft entfällt. Nur dann ist ein für die Berufs- oder Geschäftsbedürfnisse des Mieters ausreichender Ersatzraum zu sichern, „wenn der Mieter beweist, daß bei Versagung des Ersatzraums dringende öffentliche Interessen gefährdet werden würden".

Was endlich das Verfahren bei der Zuweisung des Ersatzraumes betrifft, so ist auch hier eine Erleichterung insofern eingetreten, als es gemäß § 16, Abfatz 8, der Zuweisung eines Ersatzraumes gleichgestellt wird, wenn der Vermieter dem Mieter einen Ersatzraum anbietet, über den der Vermieter oder ein dem Angebote zustimmender Dritter nach den wohnungsrechtlichen Vorschriften verfügungsberechtigt ist. Dieses Angebot muß dem Mieter durch einen Gerichtsvollzieher nach den Vorschriften der Zivilprozeßordnung zugestellt sein. Eine Möglichkeit, im Bedarfsfalle die Fesseln der Wohnungszwangswirtschaft weiter zu lockern, wird den obersten Landesbehörden durch die in § 52, Absatz 2, neu erteilte Ermächtigung gegeben, wonach diese mit Zustimmung des Reichsarbeitsministers anordnen können, daß in bestimmten Gemeinden oder Gemeindestellen oder hinsichtlich bestimmter Arten von Mieträumen die Aufhebung eines Mietverhältnisses überhaupt nicht mehr von der Sicherung eines Ersatzraumes abhängig zu machen ist.

Letzte Telegramme

Empfang beim Reichspräsidenten.

Berlin, 5. August.

Der Reichspräsident empfing heute den deutschen Gesandten in Stockholm, Dr. v. Rosenberg, sowie den Erfinder des Flettner-Rudersund des Rotorschiffes, Direktor Anton Flettner.

Der deutsche Forscher Dr. Stratil-Sauer begnadigt.

Berlin, 5. August.

Amtlich wird mitgeteilt: Der Emir von Afghanistan hat dem deutschen Gelehrten, Dr. Stratil-Sauer, der in diesen Tagen von dem zuständigen afghanistanischen Gericht wegen der Tötung eines Afghanen zu vier Jahren Gefängnis verurteilt worden war, durch einen spontanen Gnadenakt die Strafe erlassen. Dr. Stratil-Sauer, der bereits freigelassen wurde, wird in den nächsten Tagen die Rückreise nach Deutschland antreten. Dieser Akt des Herrschers von Afghanistan wird als ein neuer Beweis für seine freundschaftlichen Gefühle für Deutschland mit Befriedigung begrüßt werden.

Arbeitslosenkrawalle in Berlin.

Berlin, 5. August.

Vor dem Zentralarbeitsnachweis der Stadt Berlin in der Gormannstraße kam es heute vormittag zu Krawallen, in deren Verlauf zwei Polizeibeamte von Arbeitslosen mißhandelt wurden. Die Polizei sperrte sofort die umliegenden Straßen ab und trieb mit Karabinern und Gummiknüppeln die Menschenmenge auseinander. In den ersten Nachmittagstunden war die Ruhe wieder hergestellt.

Selbstmord eines anhaltischen Landtagsabgeordneten

Magdeburg, 5. August.

Heute früh hat sich am Ufer der Elbe der anhaltische Landtagsabgeordnete Wieland erschossen. Er fiel in die Elbe. Seine Leiche wurde von in der Nähe weilenden Personen herausgezogen. Gegen Wieland soll eine Anzeige wegen Sittlichkeitsverbrechens erstattet worden sein.

Schwere Bluttat in Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., 5. August.

Heute vormittag drang der 29jährige Kontorist Willi Hermann in die Wohnung der Familie Hufnagel in der Dahlmannstraße ein und gab auf die dort anwesenden drei Personen, Mutter, Tochter und Schwiegertochter, mehrere Revolverschüsse ab. Die Tochter wurde sofort getötet. Die Schwiegertochter liegt im Sterben, während die Mutter schwer verletzt wurde. Der Täter wurde von der Polizei festgenommen. Als Beweggrund gab er verschmähte Liebe zu der Tochter an.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten.

Jeder Herr

hat die Möglichkeit, sich bei uns gut, modern und preiswert mit Anzügen oder Mänteln einzukleiden, da wir Herren aller Berufsstände einen

mehrmonatlichen Kredit

einräumen. — Bei Leistung einer kleinen Anzahlung wird die Ware ausgehändigt. Der Restbetrag kann in langfristigen Wochen- oder ————Monatsraten, nach Wunsch des Käufers, gezahlt werden. ————

Ecc
Erdheim & Co.
Bochum
Hortumstr. 10 (neben „Intimes Theater")

Jedes Kleid, jeder Preis ein Schlager!

Damen - Kleider

aus prima Waschseide, Bastseide, Trikoline, Ia. Vollvoile u. Mousseline, fesche, neue Formen ganz besonders preiswert.	12.75 15.75 19.75 24.75

Damen - Kleider

aus guter Waschseide, Ia. Vollvoile, Mousseline und Zephir, flotte, neue Macharten ganz enorm billig.	3.95 5.95 7.95 9.75

Beachten Sie die Auslagen in unseren Fenstern!

KOPPEL
G. M. B. H.
BOCHUM / HELLWEG 2



Es haf sich schon herumgesprochen

daß die Verteilung unserer **siebenteiligen**

Dessert - Garnitur

eine nie wiederkehrende Gelegenheit f. alle Hausfrauen ist. Sichern auch Sie sich eine solch schöne

Schüssel mif 6 Tellern

OTTO MESS

Spezial - Geschäft für sämtliche Lebensmittel
BOCHUM, Buddenbergstr. 4, Mariensir. 24, Brückstr. 30 und Alleestr. 107.



Kaffee Althoff

Besuchen Sie uns!

Gegenüber d. Rathaus
Bochum



HERZ

ist Trumpf!

Kalbsragout	0.60
Brust u. Nacken	0.70
Keule u. Schulter	0.80
Mastochsenfleisch leicht gefroren . . . bei 5 Pfd.	0.60
Mastochsenfleisch im einz.	0.65
Gehacktes	0.75
Rindfleisch (eig. Schlacht.)	0.80
Rouladen geschnitten	0.90
Frisches Schweinefleisch bei 5 Pfund	1.05
im einzelnen	1.30
Schinken	1.20
Rollbraten	1.30

Besonders billig!

Schweineköpfe ges., bei 5 Pfd.	0.35
Schweinepfoten frisch und gekocht	0.40
Hutheuter . . . bei 5 Pfd.	0.20

Käse, Holländer Ia	1.00
Fetten Speck	1.05
Ger. hies. Bäuche b. 5 Pfd.	1.30
im einzelnen	1.40
Rollschinken eig. Fabrikat.	1.70
Geräuch. fetten Speck	1.20
Schinkenspeck	1.60
Schinkenwurst	0.80
Polnische Mettwurst	1.00
Mettwurst ger.	0.80
Jagdwurst	1.10
Zungenwurst u. Schwartemagen	1.20
But- u. Leberwurst	0.40
Ia Wurstschmalz	0.70
Flomenschmalz eig. Schlacht	1.10
Margarine mit u. ohne Salz	0.55
Rahma u. Blauband	0.90

Wiederverkäufer und Hotels Preisermäßigung.

Hugo Hurz
Großschlachterei und Wurstfabrik
Bochum, Buddenbergstraße 15.

Teppiche, Portieren Polstermöbel
werd. für dauernd entmott., entstaubt, gereinigt, gefärbt u. auf neu appret.
Färberei
Galluschke,
Wäscherei.
Läden in allen Stadtteilen.

Export-Apfelwein
m. Traubenweinb. vergoren, glanzhell, Liter 35 Pf. Leihfässer b. 30 Liter a. geg. Nachn. Apfelweinkelterei Freinsheim I. Pfalz.

Anfertigung
sämtlicher
Druckarbeiten f. Handel Gewerbe und Behörden
Familien-Drucksachen
schnell u. sauber bei billigst. Berechnung
Papier-Schreibwaren
Adolf Stumpf Nachf.
Buchdruckerei Buchbinderei

Sport!
Sämtl. Artikel in Turnen, Fußball, Radfahren, Boxen, Leicht-, Schwer-Athletik. Trikot garant. wasch- und lichtecht. Fahnen, Medaillen, Abzeichen aller Art billig und gut.
Sporthaus Schindler, Bochum, Dorstener Str. 81, Bahnhof Präsident.

Große Auswahl
Nähmaschinen,
gut näh., f. 18 Mk. zu vk. W. Langohr, Kronenstr. 49, 2. Et.

Köstritzer Schwarzbier



Im Wettkampf Sieger

ist der körperlich Tüchtigste. Als erster durchs Ziel zu gelangen, ist heute der Ehrgeiz Aller. Um die Voraussetzungen hierfür zu schaffen, experimentiere man nicht erst mit Pillen und Pulvern, sondern trinke das seit Jahrhunderten kraftspendende Köstritzer Schwarzbier. Man wird über den wohltuenden Einfluß auf den Gesamtorganismus erstaunt sein.

Das echte Köstritzer Schwarzbier ist erhältlich bei Karl Schepp, Biergroßhandlung, Mauritiusstr. 17, Fernruf 2491, Hellweger Hof, Südhellweg 13 und in allen durch Plakate kenntlichen Geschäften.

Hess & Co., Bochum
Metallgroßhandlung,
Ehrenfeldstraße 18, Fernruf 1382.

Einkauf:
Altmetalle
Klempnerei- } Abfälle
Installations- }
Eisenschrott

Verkauf:
Neue Zinkbleche
Bankazinn
Lötzinn
Weißmetall

Großer Preisabschlag!
Erstklassige
Markenfahrräder
darunter auch
prima Straßenrenner
mit langer Garantie.
Spezialräder von 62 Mk. an.
Franks Etagen-Geschäft
Bochum, Obere Marktstr. 31, I. Etg.
Auf bequemste Teilzahlung.
LF.10

D. K. W. - Sport.
Das billigste und modernste
Motorrad.
Erprobt auf unzähligen Rennen.
Mk. 786.- ab Werk.
12 Monate Kredit = 12,50 wöchentl.
Alleinvertrieb
a8927
Willy Picht, Motor-Fahrräder,
Bochum, Kaiserstraße 5.

Hersteller zahlt 100 Mk., wenn Kampolda nicht in 1 Minute bei Mensch und Tier Kopf-, Kleider-, Filz- **Läuse** (Brut) vertilgt. Keine Wanze mehr. Einm. Anwend. Kampolda (B) empfiehlt Friseur-Gesch. Hochstetter, Große Beckstr. 13. a6596



Wilhelm Hemsoth, Bochum
LH20

Gerauchter gut erhaltener
5 Spänner-Lastwagen
mit oder ohne Anhänger für sofort zu kaufen gesucht. — **Schriftliche** Angebote sind zu richten an a8860
E. Hegerfeld, Industrie-Bau-Gesellschaft mbH.
BOCHUM.

Großer
Eisschrank
zu verkaufen. Zu erfragen in der Gesch.

Gut erhaltene
Singer-Nähmasch.
zu verkauf. Weigel, Bahnhofstraße 43 I, Hinterhaus. (6156



Der Kaffee für Alle!
Heinrichstraße 10
Filiale:
Hattingerstraße 23.

Artur Voss, Bochum
Pariserstr. 10 Telephon 577 **Sedanstr. 18**
(Ecke Schützenbahn, hinter Alsberg) (Mitte Moltkemarkt)

Prima
Fohlenfleisch
Ia. Wurstwaren
Ia. Rauchfleisch
Eigene Kühlanlagen.



Bochumer Nachrichten.

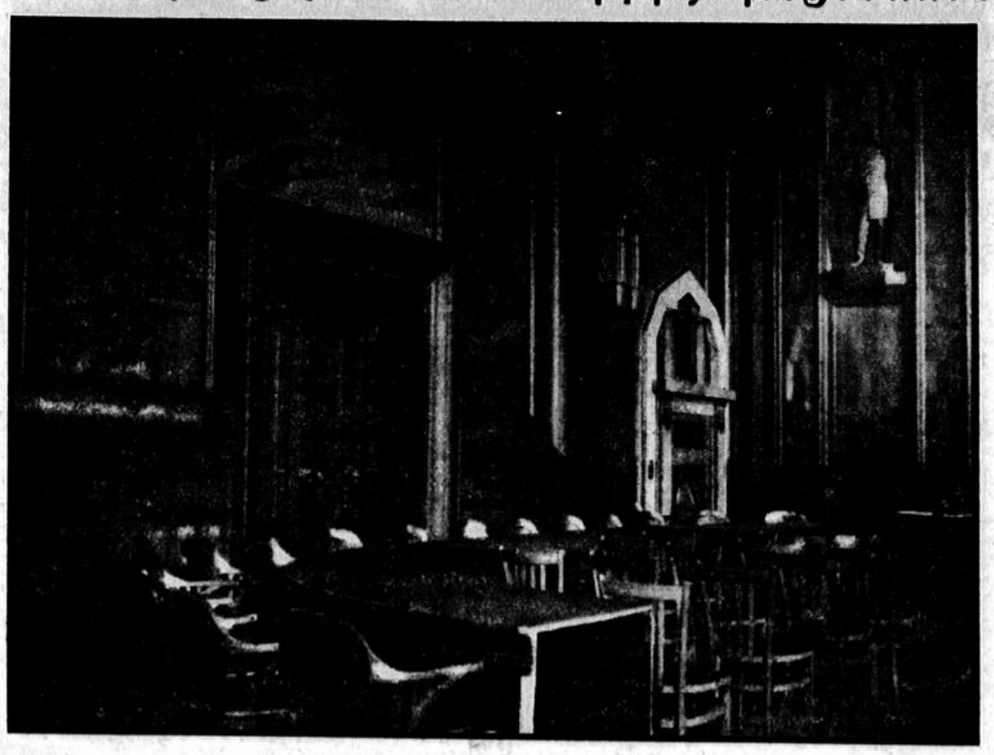
Der Erweiterungsbau der Ruhrknappschaft.

Der Erweiterungsbau geht seiner Vollendung entgegen. Das fünfstöckige Gebäude ist in schlichten Formen gehalten. Mit dem Hauptgebäude ist es durch einen, die Weiherstraße überbrückenden Zwischenbau verbunden. Dieser Verbindungsbau mit dem gleichzeitig errichteten Wohnhaus an der Pieperstraße erhöht den monumentalen Eindruck des Erweiterungsbaues, um den sich Baurat Uhlig und Chefarchitekt Landgrebe verdient gemacht haben. Die durch den Neubau gewonnenen Räume sollen verschiedenen Zwecken dienen. Im Erdgeschoß wird die ärztliche Abteilung untergebracht. Der Eingang für das Publikum, der an der Pieperstraße liegt, führt in einen geräumigen Wartesaal. Zwei Schalter münden in die Auskunftei. Weiter befinden sich hier die Untersuchungs- und Beratungszimmer der Oberärzte sowie die zur Untersuchung erforderlichen Nebenräume, darunter ein Röntgenzimmer. Ferner die Büroräume dieser Abteilung und ein großer Schreibmaschinensaal. Für die Lungenkranken ist ein besonderer Warteraum vorgesehen. Außerdem sind Räume für die Untersuchung von Geschlechtskrankheiten vorgesehen. Die Beamten dieser Abteilungen haben einen Eingang an der Weiherstraße. Im ersten Kellergeschoß befinden sich große Lagerräume für die Verwaltung der Knappschaftskrankenhäuser. Ferner eine Autogarage für vier Kraftwagen. Im Tiefkellergeschoß sind besondere Spezial-Lagerräume eingebaut (für Lebensmittel sowie für die Knappschaftskrankenhäuser).

Im ersten und zweiten Oberstock werden einige Versicherungs-Abteilungen untergebracht. Die Front nach der Pieperstraße nehmen zwei große Säle auf. In dem einen soll die Registratur mit vielen eisernen Aktenregalen, die mit 24 000 Gefächer 250 000 Aktenstücke fassen, untergebracht werden. Der zweite Saal mit dreißig hohen Fenstern dient als Arbeitsraum. Neben diesem Saal liegt das Zimmer des Geschäftsführers; große Fenster gestatten Einblick in den Saal. Das erste und zweite Obergeschoß ist mit dem Hauptgebäude durch den oben erwähnten Zwischenbau verbunden.

Im Flügelbau an der Weiherstraße befindet sich der Treppenaufgang. Von den Flurräumen aus gelangt man in die für den Betrieb erforderlichen Wasch- und Toilettenräume des Personals. Das dritte Obergeschoß weist im Gegensatz zu den beiden unterliegenden Geschossen zahlreiche kleinere Büroräume auf. Hier soll die Einkaufs- und die Gefälleabteilung untergebracht werden, ferner soll ein Ausstellungsraum und ein Musterlager Platz finden. Im feuersicher ausgebauten Dachgeschoß soll ein Lager für die Knappschaftskrankenhäuser untergebracht werden. Sämtliche Stockwerke sind mit einem Fahrstuhl verbunden. Der Innenanstrich wird in hellen, freundlichen Farben gehalten. Die Bauleitung liegt in den Händen des Diplom-Ingenieurs Prein.

Der Sitzungssaal im Knappschaftsgebäude.



Zu den hervorragendsten Bauten unserer Stadt gehört das Verwaltungsgebäude der Ruhrknappschaft an der Pieperstraße. Ein monumentales Bauwerk, das mit seiner prächtigen Fassade, dem stolzen Aufgang und den wuchtigen Doppeltürmen die Bedeutung des Bergbaues kraftvoll verkörpert. Unser Bild veranschaulicht den Haupt-Sitzungssaal, der mit künstlerischem Geschmack und in vornehmer Gediegenheit ausgestattet ist. Ein Prachtstück ist der Kamin. Der Erweiterungsbau ist in einfacherem Stil gehalten.

** **Ernennung.** Landgerichtspräsident Ludwig Gerstein in Neu-Ruppin, ein Bruder des verstorbenen Landrats und Polizeipräsidenten Karl Gerstein, ist zum Landgerichtspräsidenten in Hagen ernannt worden. Einer alten westfälischen Patrizierfamilie entstammend (der Vater war lange Zeit Vorsitzender des Zentralwahlkomitees der nationalliberalen Partei der Provinz Westfalen), war Landgerichtspräsident Gerstein nach Abschluß seiner Studien Amtsrichter in Hattingen, Bielefeld und Saarbrücken; alsdann wurde er zum Landgerichtspräsidenten in Neu-Ruppin ernannt. Er tritt sein neues Amt bei dem großen Landgericht in Hagen am 15. September an. Im Weltkriege erwarb sich Landgerichtspräsident Ludwig Gerstein, dessen Gattin der Familie Schmeemann entstammt, als Major und Führer einer Feldartillerieabteilung das Eiserne Kreuz erster Klasse. Später war er dem Generalkommando in Saarbrücken zugeteilt.

* **Dienst bei den Behörden am Verfassungstage.** Wie der amtliche preußische Pressedienst meldet, wurde durch Beschluß des preußischen Staatsministeriums der Dienstschluß für sämtliche preußische Behörden am Verfassungstage auf 1 Uhr am Nachmittag festgesetzt.

* **Schiedsspruch für die rheinisch-westfälischen Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke.** Für die rheinisch-westfälischen Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke ist der vor kurzem gefällte Schiedsspruch vom Reichsarbeitsministerium mit der Begründung für verbindlich erklärt worden, daß die Austragung des Streits den Parteien nicht überlassen bleiben dürfte, da der Fortgang gemeinnütziger Betriebe in Frage stehe.

a **Knappschaftliches.** Vor dem Kriege wurden die Knappschaftsmitglieder, die eine Kur in der Auguste-Viktoria-Heilstätte in Beringhausen durchgemacht hatten, in den auf die Kur folgenden fünf Jahren jährlich einmal untersucht, um eine Statistik über die Erfolge der Heilstättenkuren zu gewinnen. Diese Nachuntersuchungen werden jetzt wieder aufgenommen. — Nach erläuternden Mitteilungen der Ruhrknappschaft wird die Zulage zum Krankengelde nur für die Ehefrau und für Kinder gewährt, nicht auch für sonstige Angehörige. Häusliche Gemeinschaft des Versicherten mit der Ehefrau bezw. den Kindern ist nicht Bedingung.

** **Aenderung in der Erwerbslosenstatistik.** In den bisherigen Veröffentlichungen der Arbeitsämter über die Zahl der Erwerbslosen war nur die Unterscheidung zwischen Erwerbslosen mit einer 13- bezw. 26wöchentlichen Unterstützungsdauer gemacht worden. Schon immer wurden diese Angaben als lückenhaft empfunden, da sie eine richtige Beurteilung über die Anzahl der ständig Erwerbslosen nicht zuließen. Durch eine Aufforderung des Präsidenten der Reichsarbeitsverwaltung an die Landesarbeitsämter soll jetzt diese Lücke geschlossen werden. Vom 15. August, als Stichtag, ab werden die Meldungen der Arbeitsämter über die Hauptunterstützungsempfänger nach der Zeit der Unterstützung geordnet und zwar: länger als 13, 26, 39 und 50 Wochen. Erst eine derartige Veröffentlichung ermöglicht es, die Arbeitslosenkrise richtig zu erfassen und nach geeigneten Maßnahmen zu ihrer Behebung zu suchen.

** **Zur Steuerung der Arbeitsnot.** Aus christlichen Gewerkschaftskreisen wird uns geschrieben: „Als seinerzeit die Gewerkschaften den Rationalisierungsgedanken aufgriffen, da dachten sie an einer Verbilligung der Produktion, vermehrten Absatz durch Preisreduzierung und dadurch bedingte stärkere Beschäftigung. Jetzt, wo die Rationalisierung in großem Umfange durchgeführt ist, muß man die betrübliche Tatsache feststellen, daß die Preise trotz erheblicher Produktionsverbilligung hochgehalten werden; der Leidtragende ist der Arbeiter, der überflüssig wird und nun weder Arbeit noch Brot hat. Daß bei solcher Sachlage der gesunde Kreislauf der Wirtschaft unterbunden wird, bedarf keiner Frage. Immer unheilvoller verbreitert sich die Kluft zwischen dem dringend notwendigen Bedarf und der Absatzmöglichkeit. Wer die Arbeitslosigkeit beseitigen will, muß zunächst Kaufkraft und Absatz in ein gesundes Verhältnis bringen. Das ist das Primäre. Alle anderen Mittel sind nur sekundär. Auf absehbare Zeit wird ein nicht zu übersehender Prozentsatz der Industriearbeiter keine Beschäftigung mehr finden. Es erhebt sich nun die Frage, wie diese brachliegenden Kräfte volkswirtschaftlich nutzbar gemacht werden können. Da eine Auswanderung als nicht im nationalen Interesse liegend abzulehnen ist, dürfte die Unterbringung in der Landwirtschaft das Gegebene sein. Einmal könnten die vielen polnischen Landarbeiter durch deutsche ersetzt werden. Und zu zweit würden wir uns durch erhöhte und intensivere Bodenbewirtschaftung in stärkerem Maße von der Einfuhr fremder landwirtschaftlicher Erzeugnisse freimachen."

* **Ausbildung und Fortbildung jugendlicher Erwerbsloser.** Von der Geschäftsstelle des Deutschen Städtetages geht uns folgende Mitteilung zu: Ueber die Beschäftigung, Aus- und Fortbildung von jugendlichen Erwerbslosen fand im Städtetag eine eingehende Beratung statt, an der Vertreter des Reichsarbeitsministeriums, der Reichsarbeitsverwaltung, des preußischen Wohlfahrts- und Handelsministeriums, des sächsischen Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums sowie von Großstädten aus allen Teilen des Reichs teilnahmen. Man war sich darüber einig, daß in weit größerem Umfange als bisher Einrichtungen für die Beschäftigung von jugendlichen Erwerbslosen geschaffen werden müssen, da auch die Erwerbslosigkeit der Jugendlichen aller Voraussicht nach eine Dauererscheinung darstellen wird und da dies der einzige Weg ist, um die Jugendlichen ohne Schädigung ihrer körperlichen und geistigen Kräfte über die Krise der Arbeitslosigkeit ungefährdet hinwegzubringen. Auch darüber herrschte allseitiges Einverständnis, daß die zur Zeit geltenden Bestimmungen wesentlich geändert werden müssen. Auch die Jugendlichen von 14 bis 16 Jahren müssen in diese Arbeiten einbezogen werden, zumal, wir der Tatsache gegenüberstehen, daß eine große Zahl der 14jährigen nach der Schulentlassung keine Arbeit oder Lehrstelle gefunden hat. In finanzieller Beziehung müssen Erleichterungen geschaffen werden, da die Gemeinden nicht in der Lage sind, die Einrichtungen zu finanzieren. — Der Vertreter des Reichsarbeitsministers erkannte die Notwendigkeit derartiger Einrichtungen und der Abänderung der bestehenden Bestimmungen an und sagte zu, sich für eine alsbaldige Aenderung der Bestimmungen einsetzen zu wollen.

Die Höherschätzung bei den Einkommensteuer-Bescheiden.

Viele Steuerpflichtige sind sehr unangenehm dadurch überrascht worden, daß der Steuerbescheid das Einkommen höher schätzt, als nach sorgfältiger Prüfung vom Steuerpflichtigen angegeben worden ist.

Oft haben die Steuerausschüsse die Veranlassung für diese Höherschätzung gegeben. Es sind uns eine große Zahl von Orten bekannt geworden, in denen die Steuerausschüsse recht willkürlich Zuschläge zu dem deklarierten Einkommen verfügt haben. Die Beunruhigung ist vielfach unnötig angewachsen, weil eine zwingende Gesetzesvorschrift nicht beachtet wurde. Die Steuerbescheide sind mit einer gewissen Eile herausgegeben worden. Nach der zwingenden Vorschrift des § 205 Absatz 4 der Reichsabgabenordnung muß der Steuerpflichtige gehört werden, wenn das Finanzamt eine wesentliche Abweichung von der Steuererklärung zu seinen Ungunsten vornehmen will. Der Steuerpflichtige soll also ausdrücklich Gelegenheit haben, sich zu dieser Höhersetzung oder Höherschätzung zu äußern. Dieses rechtliche Gehör ist vielfach verletzt. Das ist ein Fehler der Veranlagung, der außerordentlich störend wirkt. Durch die vorgeschriebene vorherige Aussprache mit dem Steuerpflichtigen wird manche unnötige Höherschätzung verhindert, was sowohl der Wirtschaft als den Finanzbehörden Arbeit erspart hätte. Außerdem lernt der Steuerpflichtige die Gründe des Finanzamts kennen, und durch die Zustellung des Steuerbescheides wird dann nicht eine derartige Beunruhigung erzeugt, wie das jetzt der Fall ist.

Nur wenn das Finanzamt ausdrücklich in dem Bescheid vermerkt hat, daß es zur Schätzung greift, weil die Steuerpflichten schuldhaft nicht erfüllt sind, ist lediglich die Beschwerde zulässig. Sonst geht der Versuch zur Abänderung der zu hoch veranlagten Steuer über das Finanzamt als erste Instanz und das Finanzgericht als zweite Instanz bis an den Reichsfinanzhof. Der Einspruch ist auch sehr einfach in den Fällen, in denen der Buchbeweis unbeachtet gelassen wurde. Es genügen zwei, drei Sätze, etwa des Inhalts:

„Gegen den Bescheid zur Einkommensteuer 1925, Steuernummer . . ., der am . . . zugestellt wurde, lege ich hiermit Einspruch ein. Ich bestreite das Recht zur Schätzung, da meine Erklärung auf Grund ordnungsmäßig geführter Bücher abgegeben wurde. Ich biete Buchbeweis an."

Eine solche Erklärung kann jeder ohne fremde Hilfe abgeben. Irgendwelche besondere Formvorschriften sind nicht zu beachten, abgesehen von der Einhaltung der Frist von einem Monat nach Zustellung des Bescheides.

Allerdings wird die Zahlung der zu hoch veranlagten Steuer dadurch nicht aufgehoben. Wer die veranlagten Beträge nicht aufbringen kann, muß außerdem ein Stundungs-Gesuch einreichen.

Dr. Fritz Johs. Vogt.

*z. **Jugendpflege.** Die von dem Regierungspräsidenten auszustellenden neuen Ausweiskarten zur Erlangung der Fahrpreisermäßigung für Jugendpflegevereine haben erst dann Gültigkeit, wenn der Einführungstermin von der Reichseisenbahnverwaltung bestimmt ist. Die neuen Ausweiskarten werden den Vereinen rechtzeitig zugestellt. Bis dahin haben die alten gelben Ausweiskarten Gültigkeit. Vereine, die nicht im Besitz einer alten Ausweiskarte sind, haben einen besonderen Antrag an die Eisenbahndirektion Essen zwecks Ausstellung einer alten Ausweiskarte zu stellen. Dem Antrage ist eine Bescheinigung über

Ein Reise-Abonnement auf den Bochumer Anzeiger kann überallhin bei der Geschäftsstelle Alleestraße 8, bestellt werden. Die Nachsendung der Zeitung geschieht pünktlich und für den Auftraggeber auf die billigste Weise. Wir berechnen für die Woche (Inland) 90 Pf., für das Ausland Mk. 1.20 bei vorheriger Zahlung.

MALER TRÖNDLIN

Roman von Käte Lindner.

20) (Nachdruck verboten.)

„Mach dir das Leben nit so schwer, Mutter. Wir können nicht an gegen unser Schicksal, mit all' unseren Sorgen können wir nichts daran ändern. Müssen still halten, und das Warumfragen kriegt niemals eine Antwort . . ." Sie griff in die Tasche ihres Kleides und zog einen Brief heraus. „Mein Vater hat heut' geschrieben. Er ist krank und bedarf meiner Pflege. Und die Stimme seines Blutes redet zu der Seele seines Kindes zum ersten Male . . . Jetzt, da er in Not ist. Immer ist er mir gleich einem Fremden gewesen mit seinem finsteren, wortkargen Wesen, mit seinem Glauben, der nicht der meine ist. Aber Blut von seinem Blut gab er mir und alle Sehnsüchte, die in meiner Brust sitzen. Ist das Heimweh, aber wonach? Ist es Liebe, der der Tod die Krone nahm? Mutter, ich weiß dies alles nicht. Als ob ich zwei Seelen hätte in mir. Die eine ist unruhevoll, wie wilde Wasser sind . . . Die andere . . . Mutter, ach Herzmutter . . . was ist doch das Leben manchmal eine schwere Last . . . Warum?"

Aleits Haupt mit dem schweren Lockengeringel lag auf der Seitenlehne des alten Sofas. Leises Weinen klang durch das dunkle Zimmer.

Da kam es herunter vom Fenstersitz. Schwere Altfrauentritte. Und eine welke Hand tätschelte das dunkle Haupt.

„Fragst doch wieder „Warum", Aleit, und hast doch eben mir alten Frau eine lange Red' deswegen gehalten. So lange es Menschen auf der Erd' gibt, werden sie den Herrgott fragen: „Warum?", und keiner wird eine Antwort darauf erhalten . . . In der Bibel steht: Ihr werdet es aber hernach erfahren . . . Da heißt es halt Geduld haben und sich bescheiden und abwarten.

Und weißt, Aleit . . . Trotz allem und allem . . . Das Leben ist doch das wunderbarste Geschenk, das der Herrgott seinen Menschenkindern gemacht hat. Und den Ausschlag gibt es bei ihm, was wir aus diesem unseren göttlichen Geschenk machen . . . Frevler der, der es als ein Geringes von sich wirft in seiner Not. Oder, der nur seine Schattenseiten sieht und nicht die Sonne . . . Und wenn dein Vater dich jetzt braucht, und sein Kind ruft, dann mußt du gehen. So sehr du mir auch zu meinem Leben fehlen wirst, Aleit. Und vergiß nie, daß du im Tröndlinhaus eine Heimat hast."

Zwei junge Arme schlangen sich um ihren Hals. Ein tränennasses, heißes Gesicht lag an dem ihren.

Dann klappte leise die Tür im dunklen Zimmer, und Mutter Tröndlin war allein.

*

Ueber dem Neubau im Isartal, droben auf der Almwiese, die die Berge wie steinerne Wächter umstanden, flatterten die Fähnlein des Hebebaumes. Eine kleine Birke, die die bunten Wimpel trug. Keck und lustig erhob sie sich auf dem weißen Dachgebälk, und ihre Blätter flatterten mit den Fähnlein um die Wette.

Die Herbstsonne aber küßte mit goldenem Strahl liebkosend das kecke Bäumchen. Lugte zu allen Türen und Fenstern des neuen Hauses hinein. Huschte über die Altane mit den verschnörkelten Holzgalerien, die rings um das mäßig große Haus liefen, und blieb in den Flechten des Spätzleins hängen, das drunten an der Holzgalerie lehnte und mit verträumten Augen zu den Bergriesen hinübersah, auf deren Häuptern die Sonne goldene Lichter malte.

An ihrer Seite stand Sebaldus. Er hatte seinen Arm um Ursulas Hüften gelegt. Dunkle Schatten lagerten um seine Augen, sie hatten nicht mehr das frohe Leuchten wie in den ersten Tagen seines Glückes. Schwermut, die graue Frau, hatte ihre Schleier darüber gebreitet. Machte sein Gesicht unfroh und krankhaft aussehend.

„Ursula," flüsterte er, und legte sein Haupt an ihre Schulter. „Sieh, nun steht unser neues Heim. Das Haus in der Sonne. Noch eine kleine Weile, und mein feines Liebchen wird darin herumflattern. Wird die kleinen Füße über unseres Hauses Schwelle setzen. Herrin . . . Königin sein, und ich ihr getreuester Vasall. Er wird sein Glück in seinen Armen halten und hier bergen vor den Augen der Welt. Ursula, mein Weib!"

Seine Lippen preßten sich auf die ihren. Sie schauerte leise zusammen unter dem Strom seiner Leidenschaft, der kein Echo weckte in ihrer Brust. Der sie schon seit Wochen zu ängstigen begann. Warum . . . sie wußte es nicht.

Leise strebte sie von ihm fort, nahm seine Hand und zog ihn nach der anderen Seite des Hauses, wo unten auf der Wiese die Maurer und Handwerker um ein Faß Freibier saßen und den Hebeschmaus feierten. Die Fränze stand lachend daneben, hatte einen Korb mit Geschirr am Arm. Ihre schöne, kräftige Gestalt hob sich wie ein plastisches Bild heraus aus der sanft ansteigenden Landschaft. Hierher paßte die Fränze viel besser als auf das Pflaster der Großstadt. Eine stille Glückseligkeit leuchtete aus ihren Augen, hob im Frohgefühl ihre Brust, die in tiefen Atemzügen die reine Bergluft trank. Wie eine Beterin hob sie jetzt ihr Gesicht der Sonne zu.

Da hatte einer der Bauleute das junge Paar auf dem Altan entdeckt. Er hob das Glas ihm entgegen. Die Fränze drehte sich herum. Lachte und winkte hinauf. Auch die anderen hoben ihre Gläser.

„Ein Hoch dem Herrn Tröndlin und seiner Braut," scholl es zu ihnen herauf. „Glück und Heil dem jungen Paar."

Das Spätzlein lachte und winkte Dank.

„Komm, Sebald! Wir wollen unser Haus noch einmal ansehen."

Sie zog ihn lachend mit sich in das Haus. Es war einstöckig gebaut, nach Art der Tiroler Landhäuser, aber Sebaldus hatte da und dort einer Künstlerlaune freien Spielraum gelassen. Hinter dem Altan lagen die Schlafzimmer mit den breiten Doppeltüren, mit Fenstern, zu denen der Wetterstein hereingrüßte, und die Alpspitze mit ihrem steilen Gipfel. Und drüben auf der Nordseite das große Atelier hatte Oberlicht, und eine verbogene Wendeltreppe führte hinunter in ein mäßig großes Gemach, vor dessen Fenstern eine Gartenanlage in ihren Grundrissen sich ausbreitete. Ein Erker war dem mittleren Fenster vorgebaut. Nischen und ein Kamin mit kunstvoll ziseliertem Gitter gaben dem Zimmer schon jetzt eine besondere Note der Traulichkeit.

„Es wird das Zimmer der Herrin sein," sagte Sebaldus und zog Ursula an sich. „Und wenn sich der Vasall müde von der Tagesarbeit hier ausruhen will, wird sie ihn holdselig in ihrem Reich empfangen. Ich werde hier die Decke selbst malen, Ursula, nächste Woche. Das Zimmer soll seine Eigenart haben. Blaue Seidentapeten und die Möbel, die wir neulich für Dein Zimmer bei Baumgart aussuchten . . . Blumen werden dort im Erker stehen, und dazwischen mein feines Liebchen . . . Und der Garten vor den Fenstern wird der Herrin seinen Tribut zollen . . . Und der Vasall wird heruntersteigen aus dem Olymp und ihr sein Herz zu Füßen legen."

„Wie gut Du bist, Sebaldus," flüsterte das Mädchen, und ein heißes Gefühl der Dankbarkeit flutete in ihr auf. „Wie reich wird das arme Spätzlein sein durch Deine Liebe."

Er küßte sie. Heiß und stürmisch. Sie aber schloß die Augen, und wieder rannen Schauer durch ihren Leib. Und wieder dieses Gefühl der Angst, des Grauens vor seiner himmelstürmenden Liebe, gegen die das Gefühl der Dankbarkeit in ihr wie ein armseliges Fünklein brannte . . . Sie riß sich aus seinen Armen.

„Komm weiter, Sebald" . . . Nebenan lag das geräumige Eßzimmer. Eingebaute Wandschränke, vorspringende Erker und ein viereckiger Kachelofen, um den eine Bank zum Sitzen einlud, zeigten schon jetzt seine Bestimmung.

Soeben trat die Fränze ein. Sie trug einen kleinen Tisch vor die Ofenbank, holte geschäftig Teller und Gläser herbei und deckte den Tisch.

„Eh' wir wieder abfahren, müßt Ihr doch eppes essen," sagte sie. „Ach Sebald, wie ist Dein Haus schön, und wie glücklich bin ich, daß ich mit Euch hausen darf hier, als Euere Schafferin. Eine böse Schwieger kriegst Du eh nit an der Fränze . . ." Sie sah ihm glückselig lachend ins Gesicht. „Meine Händ' möcht ich Dir wohl unter die Füße breiten, daß Du uns solch eine schöne Heimat gibst . . .

(Fortsetzung folgt.)

ebenteiligen
rnitur
t f. alle Haus-
solch schöne
Tellern
ESS
Lebensmittel
ariensfr. 24,
. 107.
ort.
rnste
a d.
n.
Verk.
wöchentl.
a8927
hrräder,
e 5.
gut erhaltener
-Lastwagen
hänger für sofort zu
Schriftliche Angebote
a8860
e-Bau-Gesellschaft mbH.
HUM.
Gut erhaltene
Singer-Nähmasch
zu verkauf. Weigel,
Bahnhofstraße 43 I,
Hinterhaus. (61563
chum
anstr. 18
Moltkemarkt)



Flugtag in Altenbochum.

Der auf dem Fluggelände Altenbochum am kommenden Sonntag, 8. August, zur Ausführung gelangende Flugtag begegnet starkem Interesse, da ein großer Teil des umfangreichen Flugprogramms von dem berühmten Flieger Paul W. Bäumer persönlich zur Ausführung gebracht wird. Bereits am Sonntag vormittag wird die Flugveranstaltung durch einen Propagandaflug über der Stadt ihre Einleitung finden. Die Veranstaltung selbst beginnt nachmittags 8 Uhr und wird eröffnet mit einem Begrüßungsflug an die Bevölkerung Bochums. Sodann gelangt das weitere Programm auf dem Flugplatze selbst zur Abwicklung. Geplant sind während der ganzen Dauer der Veranstaltung Passagierflüge gegen Entgelt. Alsdann beginnen nacheinander die von den einzelnen Flugzeugführern auszuführenden Kunstflüge. Nur wer bereits eine Kunstflugschau gesehen hat, nur der kann sich eine Vorstellung von der meisterhaften Flugzeugführung machen, die derartige Flugfiguren erfordern. Ob im Segelflug, ob im steilsten Sturzflug, ob in schrägster Seitenlage und selbst in der Rückenlage mit dem Kopf nach unten, sicher beherrscht der Pilot das Flugzeug. Nach Beendigung des ersten Teiles der Kunstflüge findet das Ballonrammen durch Flugzeuge statt. Es werden kleine Luftballons vom Platz aus losgelassen und zwar Bündel von je drei bis fünf Ballons, die von den Flugzeugen verfolgt und vernichtet werden sollen. Daß es nicht ganz leicht für die Flugzeuge ist, die Ballons zu erreichen, wird das Publikum bald selbst feststellen können. Sie vollends zu vernichten, ist eine geschickte fliegerische Leistung. Daran anschließend wird die Höhenschätzung eines fliegenden Flugzeuges durch das Publikum vorgenommen. Für die drei richtigsten Höhenschätzungen ist je ein Freiflug ausgesetzt, bei gleichen Schätzungen Losentscheidung.

Nach einer Pause wird die hohe Schule des Kunstfluges von Bäumer persönlich in allen möglichen Kunstflugfiguren gezeigt. Loopings und Rollings und sonstige schwierige Kunstflugfiguren mehr gelangen zur Ausführung. Sodann startet die kühne Tochter Westfalens, Fräulein Thea Rasche, aus Unna gebürtig, die einzige Kunstfliegerin Deutschlands, um zu zeigen, was sie im Kunstflug von ihrem Lehrer und Meister Paul W. Bäumer gelernt hat. Darauf erfolgt der Fallschirmabsprung, ausgeführt vom Flugschüler Jonas. Anschließend an den Fallschirmabsprung wird bei günstigen Witterungsverhältnissen die eigentliche Flugveranstaltung mit einem Segelkunstflug Paul W. Bäumers ihren Abschluß finden. Die kunstreichen Flugfiguren aus dem Segelfluge heraus werden mit abgestelltem Motor zur Ausführung gebracht, Leistungen, die kürzlich in Barmen den nicht endenwollenden Beifall der Zuschauer fanden. Nach Ausführung der letzten Flüge werden sodann die Flugzeuge mit einer Schlußrunde zum Abschiedsfluge starten.

Mit Rücksicht auf die im Vorverkauf auf die Hälfte ermäßigten Eintrittspreise wird empfohlen, unter allen Umständen den Kassenvorverkauf bei den bekannt gegebenen Vorverkaufsstellen zu benutzen. Die Flugveranstaltung findet bei jeder Witterung statt.

✦

Fliegeruhr.

Einen eigenen Flugplatz haben wir Bochumer zwar noch nicht, dafür liegen wir aber auf der Mitte der Verbindungslinie Dortmund — Essen und können jeden Tag eine ganze Reihe von Maschinen über uns hineilen sehen, die unsere beiden bevorzugten Nachbarstädte anfliegen. Und jeder sieht sicher immer wieder empor, wenn plötzlich das Rattern und Summen des Motors zu ihm in die Straße herabdringt und für wenige Augenblicke auf dem schmalen Himmelsstrich zwischen den hohen Häusern der metallene Vogel sichtbar wird. Von Dortmund nach Essen oder umgekehrt geht die Reise, das sieht jeder, aber woher der Vogel kommt und wohin er will, wissen vielleicht nur wenige, und doch wird sich gerade diese Frage schon mancher gestellt haben. Wenn Du daher wieder den Motor über Dir hörst und den Vogel siehst, nimm Deine Uhr und nimm folgende Tabelle, die Du Dir ausgeschnitten hast, die Dir genau sagt, um welche Zeit die einzelne Maschine fahrplanmäßig über unsere Stadt dahineilt, welche Reise sie schon hinter sich hat und welchem Ziele sie noch zustrebt. Und dann mag Deine Phantasie dieselbe Strecke zurückfliegen an ihren Ausgangspunkt und mit ihr eilen an ihr Ziel, viele Hunderte von Kilometern weit, über all die Städte und Dörfer, über all die Berge und Täler und Ebenen und Ströme.

7^{10} E-D [Düsseldorf-Berlin]	12^{25} D-E [Leipzig-London]
7^{40} D-E [Dortmund-München]	• 12^{40} D-E [Berlin-Paris]
11^{25} E-D [Köln-Hamburg]	13^{40} E-D [London-Leipzig]
11^{50} E-D [Essen-Frankfurt]	• 13^{50} E-D [Paris-Berlin]
11^{55} D-E [Frankfurt-Essen]	• 14^{20} E-D [Köln-Hamburg]
12^{20} D-E [Hamburg-Köln]	18^{40} D-E [Berlin-Düsseldorf]
• 12^{25} D-E [Hamburg-Köln]	19 E-D [München-Dortmund]

Die mit einem Sternchen versehenen Linien laufen nur Essen an; die Linie Paris-Berlin wird trotzdem wohl regelmäßig über die Stadt kommen, nicht so sehr dagegen Köln-Hamburg. r. r. r.

Die Wiege des Ruhrbergbaus:

Von
A. Peddinghaus.

Die Ruhr wird in ihrem mittleren Lauf, von der Lennemündung bei der sagenumwobenen Hohensyburg an bis nach Steele hin, auf der nördlichen Seite von einem Höhenzuge begleitet, der zwischen Herdecke und Witten sich zu einem nach Norden abfachenden Gebirge erhebt, das den Namen Arden führt. Hier stand die Wiege des Ruhrbergbaues. Schon im 14. Jahrhundert wurden hier Kohlen gegraben. Die Magenkohlenflöze treten offen zutage und ermöglichten den Stollenabbau. Die Oberbergvögte hatten ihren Sitz in Schwerte an der Ruhr; ihnen unterstand auch die Saline in Königsborn; das gewonnene Salz wurde nach Langschede zur Ruhr gebracht und dort auf Lastkähnen verfrachtet. 1754 gab es in der Grafschaft Mark, dem südwestfälischen Besitz Preußens, 108 Kohlengruben im Betrieb; 104 lagen still. Die Gesamtbelegschaft betrug 688 Knappen. Diese hatten besondere Vorrechte. Sie durften nicht zum Militärdienst herangezogen werden, besaßen aber doch das Recht, die preußische Kokarde zu tragen. Schon damals gab es Knappschaftskassen zur Hilfe bei Sterbe- und Krankheitsfällen, wie auch Unfall- und Pensionskassen. Die Bergleute arbeiteten neun Monate im Jahre; zur anderen Zeit bestellten sie ihre Aecker. Ihr Lohn betrug vier Taler im Monat. Im Jahre 1771 wurden auf 80 Gruben 760 Knappen beschäftigt; ihr Verdienst betrug jährlich 70 Taler. Nach der Schiffbarmachung der Ruhr nahm der Bergbau einen großen Aufschwung, besonders, als Friedrich der Große den späteren Staatsmann Freiherrn von Stein an die Spitze des Bergamtes, das nun seinen Sitz in Wetter hatte, stellte. Schon damals gab es Schwarzseher, die eine baldige Erschöpfung der Kohlenlager prophezeiten. Diese Unten hatten Unrecht. Denn als nach Erfindung der Dampfmaschine (die erste stellte Dinnendahl in Steele her) zum Tiefbau überging, da entstanden überall größere Zechen, von denen eine Reihe bis in unsere Tage hinein tausenden Knappen Arbeit und Brot gab.

Doch nun läutet dem Bergbau im Ardeygebirge das Zügenglöcklein. Eine Zeche nach der anderen ist stillgelegt worden. Die meisten dieser Zechen liegen im Landkreise Hörde, dessen Lage, nachdem von elf Zechen neun stillgelegt worden sind („Kaiser Friedrich", „Glückauf Tiefbau", „Hamburg", „Wiendahlsbank", „Aurich", „Freie Vogel und Unverhofft", „Glückauf Segen", „Schürbank und Charlottenburg", „Margarethe") eine geradezu verzweifelte wird. Denn anders als im Norden des Ruhrreviers ist hier der Bergmannsstand bodenständig. Fast jeder Knappe hat ein kleines Besitztum, zum mindesten Pachtland. Von der Landwirtschaft allein können sie nicht leben; andere Arbeit (in Steinbrüchen und dergleichen) ist nur für Wenige zu haben. Wo sollen sie hin? Sie hängen mit großer Liebe an ihrer waldreichen bergigen Heimat. Sie können auch nicht nach den nördlichen Revieren auswandern; denn dort finden ebenfalls Arbeiterentlassungen statt; zudem fehlt es an Wohnungen. Es müssen neue Industriezweige eingeführt werden, die Verkehrsverhältnisse müssen günstiger gestaltet werden, damit die beschäftigungslos gewordenen Leute auf ihrer Scholle verbleiben können.

Das Tragische ist, daß die meisten stillgelegten Zechen versaufen müssen und so kaum je wieder in Betrieb gesetzt werden können. Und doch lagern hier noch gewaltige Mengen an Magerkohle in der Erde, die nun dem Nationalvermögen verloren gehen. Es kann leicht möglich sein, daß die Magerkohle noch einmal wieder sehr begehrt wird. Leider sind die Besitzer der stillgelegten Zechen kaum in der Lage, die Kosten einer Wasserhaltung ohne gleichzeitige Kohlenförderung auf sich zu nehmen. Gegenüber der höchsten Belegschaftsziffer von 556 000 Knappen im Oberbergamtsbezirk Dortmund hat sich die Zahl der beschäftigten Bergarbeiter um 192 000 verringert; von ihnen sind trotz aller Abwanderungen namentlich von Polen und Ausländern, zurzeit noch 45 000 arbeitslos. Es wird also unmöglich sein, die durch Stillegungen entlassenen Arbeiter der Ardeyzechen anderweit unterzubringen.

Was sich jetzt in den alten Bergrevieren südlich der Ruhr und im Ardey vollzieht, das ist eine Wirtschaftstragödie großen Stils. Mit ehernem Schritt geht die Entwicklung über eine Gegend fort, in der seit Jahrhunderten der Bergmann seinen Fäustel schwang. Alte Bergmannspoesie, die aus den Zechennamen „Prinz Koter", „Lunte", „Uhlenbaum", „Hasenwinkel", „Auf Gott gewagt und Ungewiß", „Verlohrener Sohn", „Mißgunst", „Segen Gottes", „Gabe Gottes", „Gute Hoffnung", „Walfisch", „Glückauf Segen" usw. spricht, verweht vor der nüchternen Wirklichkeit, die da heißt „Rationalisierung", „Konzentrierung". Da bleibt kein Raum mehr für Zechen, die zwar oftmals noch recht gut ausgerüstet und ganz modern sind, auch noch über große Kohlenvorräte verfügen, jedoch unter den gegenwärtigen Verhältnissen mit Verlust arbeiten. Es ist sicherlich schade, daß eine Arbeiterbevölkerung, die mit der Heimaterde seit Jahrhunderten verwachsen war, die noch ein Stück unverfälschte Natur neben der Arbeitsstätte besaßen, gezwungen wird, das Brot anderwärts zu suchen. Der Staat wird sein Möglichstes tun müssen, um den von der Stillegung betroffenen Gemeinden und Kreisen zu helfen und das Elend zu lindern.

✦ **„Nicht so laut, bitte!"** Im Sommer ist man besonders empfindlich gegen Lärm. Der ermattete Körper will nicht gestört und erschreckt sein. Man kann die Probe aufs Exempel machen: Lege Dich ein wenig aufs Ohr und fahre wie von der Tarantel gestochen auf, wenn im Korridor die Klingel schrillt, im Stockwerk über Dir mit den Türen geknallt wird oder draußen eine grelle Autohupe ertönt. Es geht Dir durch Mark und Bein. Unsere Nerven sind doch wirklich kostbar genug, daß wir langsam daran denken könnten, sie zu schonen. Tierschutzvereine gibt es, dazu finden sich glücklicherweise Menschen, die das Tier vor Quälereien bewahren. Den gequälten Großstadtmenschen schützt keiner, wenn er nicht gerade einen Beruf hat, der ihn vor dem Schlimmsten bewahrt. Menschen, die den ganzen Tag das grausame Surren, Rattern und Sausen der Maschinen gehört haben, sehnen sich in ihrer Ruhezeit nach einem Hof ohne Geräusche; wenn sie die Fenster aufmachen, möchten sie den leisen Abendwind hören; wir haben alle ein unaussprechbares Bedürfnis nach einer unbedingten Stille, auch wenn wir nicht mit Maschinen Umgang haben, das merken wir erst in dem Augenblick, wo wir wirklich geräuschlose Ruhe genießen und darüber erschrecken, als wenn wir krank wären. So wollen wir uns gegenseitig helfen und allen Lärm vermeiden, wenn es nur irgend geht. Man kann auch geräuschlos Treppen hinauf- und hinabgehen. Man braucht nicht wegen jeder Lappalie loszuschreien, als wenn man jemanden verhaften wolle. Und im Uebrigen wird vielleicht die verehrliche Polizei, die ja ihrem Beruf nach für öffentliche „Ruhe", Ordnung und Sicherheit sorgen soll, von sich aus ein Mittel finden, um den Straßenlärm etwas herabzumindern.

* **Innere Mission auf der Gesolei.** Das Gesamtwerk der Inneren Mission erscheint auf der großen Ausstellung für Gesundheitspflege, Soziale Fürsorge und Leibesübungen (Gesolei) in Düsseldorf in der Sonderausstellung der deutschen Liga der freien Wohlfahrtspflege. In 22 Fachabteilungen sind die einzelnen Arbeitsgebiete dargestellt. In ihnen wird die zahlenmäßige Beteiligung und die Art der Arbeit der Inneren Mission ersichtlich. Außerdem hat der Zentral-Verband der Inneren Mission eine besondere Koje für sich mit den Ausmaßen 12:14 Metern. Auf sieben Wandtafeln ist hier gezeigt: die historische Entwicklung der Inneren Mission, die Organisation des Zentral-Verbandes, zwei Anstaltskomplexe nach ihrer geschichtlichen Entwicklung und wirtschaftlichen Struktur, zahlenmäßiges Wachstum, Ausbildung und Stellung der beruflichen Kräfte in ihrem Verband, sowie die Arbeitsfelder der ehrenamtlichen Kräfte. Bilder und besonders wertvolle Schriften und Urkunden ergänzen die Wanddarstellungen. Ein Pavillon in der Mitte bringt Dioramen von Bethel, dem Stammhause des rauhen Hauses und der Schwesterntrachten. Außer in der Ausstellung der Liga sind Zweige der Inneren Mission vertreten, u. a. in der Abteilung „So" (Jugendverbände, Krüppelfürsorge, Erziehungsfürsorge, Blaues Kreuz, Auswanderermission), in den Ausstellungen der Städte und Länder (Frankfurt-Main und Sachsen), dem Haus der Jugend (Reichsverband für Kinderpflege), der Abteilung „Die Frau" (Historische Abteilung, seminaristische Ausbildung in Kaiserswerth), Haus der Stadt Düsseldorf (Wohlfahrtseinrichtungen der ev. Gemeinden), „Unterkunftswesen" (Christlicher Bund für Gasthausangestellte).

* **Unzureichende Treppenbeleuchtung.** Frau E., die in Frankfurt a. M. ein Hausgrundstück mit verschiedenen Mietern besitzt, lebte mit ihren Mietern nicht im besten Einvernehmen. Wegen unvollkommener Treppenbeleuchtung wurde Frau E. von den Mietern zur Anzeige gebracht. Bisweilen soll Frau E. schon nachmittags geschlossen haben, ohne die Treppen zu beleuchten; im besonderen wurde festgestellt, daß die Hausbesitzerin die Treppenflure des ersten und dritten Stockwerkes abends öfters überhaupt nicht beleuchtetet habe. Der Kastellan hatte ebenfalls nicht für die vorschriftsmäßige Beleuchtung der Treppenflure Sorge getragen. Das Amtsgericht verurteilte Frau E. zu einer Geldstrafe, da in erster Linie nach der betreffenden Polizeiverordnung der Hauseigentümer für die Treppenbeleuchtung Sorge zu tragen habe. Diese Entscheidung focht Frau E. durch Revision beim Kammergericht an, da die Vorentscheidung rechtsirrig und unklar sei. Der 1. Strafsenat des Kammergerichts wies aber die Revision der Angeklagten als unbegründet zurück und führte u. a. aus, die Polizeiverordnung betreffend die Beleuchtung der Treppenflure, welche im Interesse der Sicherheit der Bevölkerung ergangen sei, sei rechtsgültig. Demnach sei die Hauseigentümerin in erster Linie verpflichtet, für ordnungsmäßige Treppenbeleuchtung Sorge zu tragen. (4. S. 66, 26).

Fahrraddiebstähle. Folgende Fahrräder wurden gestohlen: Marke Perfekt Nr. 1625, Borussia Nr. 786272 (Tourenrad), Zito Nr. 123 865 (Tourenrad), Dürkopp Nr. 816 143 (Tourenrad), Fado Nr. 153 (Damenrad), Presto Nr. unbekannt (Tourenrad), Herkules Nr. unbekannt (Tourenrad), Brennabor Nr. 1 209 415 (Tourenrad), Marke und Nummer unbekannt (Herrenrad), Arco Nr. 14 154 (Tourenrad), Stahl, Nr. unbekannt (Tourenrad), Wittekind Nr. 30 644 (Halbrenner), Presto Nr. 247 971 (Tourenrad). Vor Ankauf wird gewarnt. Personen, die Angaben machen können, werden gebeten, sich bei der Kriminal-Direktion, Hattinger Straße 59/61, Zimmer 27, zu melden.

[·] **Warnung vor einem Schwindler.** Wie das Polizeipräsidium Stuttgart mitteilt, hat sich in den letzten Wochen in Nürnberg, Dresden, und Stuttgart ein Schwindler betätigt, der unter fremden Namen Auswahlsendungen von Briefmarken und Gemälden einforderte und sich zueignete. In Stuttgart hielt sich der Betrüger, nachdem er als Chemiker Fritz Buchmann einige Tage im Luftkurort Calw gewohnt hatte, von Anfang bis Ende Juni auf. Er mietete dort zwei Zimmer, eines auf den Namen Dr. Alfred Göbel im Hause Werfmershalde 1 und eines unter dem Namen Dr. ing. Simon im Hause Olgastraße 58. Der wirkliche Göbel ist unbeteiligt. Die Briefmarken forderte der Betrüger bei Händlern an, die in Fachzeitschriften Kaufs- und Verkaufsangebote gemacht hatten. Er verwendete dazu Briefbogen mit dem Aufdruck „Philatelistische Gesellschaft zu Stuttgart, Vorsitzender Dr. A. Göbel, Privatdozent, Werfmershalde 1, Obmann Dr. ing. Simon, Olgastraße 58, Schriftführer Buchmann, Chemiker, Calw/Nagold." Das Vorschieben dieser in Wirklichkeit nicht bestehenden Gesellschaft sicherte ihm bei der Krediterschleichung den Erfolg. Er bekam etwa 50 Markensammlungen in erheblichem Wert, u. a. eine Sammlung russischer Marken im Werte von 18 000 Mark. Außer Briefmarken fielen dem Betrüger auch Gemälde und andere Kunstgegenstände in die Hände. Nach den von ihm zurückgelassenen Schriftstücken ist der Schwindler vermutlich auch noch im Besitze von Ausweispapieren, namentlich von Geburtsurkunden für Ernst Hellmann, Ernst Stiegmann, Sepp Plank, Sibylle Linkenbach, J. Bachmann, Karl Dann, Willy Joseph, Julius Mernsinger, Georg Swoboda, Elk Eber, Bruno Gutensohn, Frieda Gutensohn, geb. Snell. Der Betrüger ist etwa 30 bis 35 Jahre alt, über mittelgroß, schlank, schmales, abgelebtes, längliches Gesicht mit eingefallenen Wangen, bartlos, blondes, zurückgekämmtes Haar, graukarierter Sportanzug. Vor dem Betrüger wird gewarnt, insbesondere wird den einschlägigen Geschäften größte Vorsicht anempfohlen. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Kriminaldirektion Bochum, Hattinger Straße 59/61, Zimmer 7.

** **Kleine Tageschronik.** Die Umgebung des alten israelitischen Friedhofes ist letzthin etwas freundlicher gestaltet worden. Der von dort zum Lohberg und zu der neuen Schrebergartenanlage führende Weg muß aber noch ausgebessert werden. Notwendig ist auch die Anlage einer Rinnenpflasterung an der Alten-Hochumer Straße. Die Abwässer haben keinen Ablauf und verschlechtern die Luft. — Im Grubenbetriebe erlitt der Bergmann Stanislaus Kuchta, Reichsstraße, schwere Verletzungen durch herabstürzendes Gestein. Der Bedauernswerte wurde ins Bergmannsheil gebracht. — Ihren 88. Geburtstag konnte am Mittwoch Frau Witwe Mähner, Bleckstraße 6, begehen. Die in Darup im Münsterland geborene Greisin erfreut sich noch verhältnismäßig großer Frische.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

(=) **Wohltätigkeitskonzert im Parkhaus.** Die Ortsgruppe Bochum des Reichsbundes der Beamtenvereine ehemaliger Militärmusiker führte am Mittwoch ein Konzert zum Besten des Roten Kreuzes Bochum aus. Damit trat die Musikergemeinschaft zum ersten Male vor eine große Hörerschar. Schon die Tatsache, daß das Orchester seine Kräfte in uneigennütziger Weise zur Verfügung stellte und offentsichtlich sich selbst zur Freude musizierte, berührte außerordentlich sympathisch. Zudem besitzt es in Robert Rungenhagen einen Dirigenten, der seine Getreuen rhythmisch scharf zusammenhält und die Vortragslinie geschmacksicher zu differenzieren weiß, da die vollwertige Besetzung sämtlicher Bläserregister jedem Wunsche Rechnung tragen kann. Besondere Freude machte natürlich die Wiedergabe der alten und neuen Militärmärsche, die durchweg mit dem an Militärkapellen gewohnten Schneid zu Gehör gebracht wurden. Der wohltuende Ausgleich der Register und die saubere Behandlung des in der Lyra sichtbaren Glockenspiels durch seinen geschickten Schläger stellten hohe Ansprüche zufrieden. Erhebenden Ausgang des Konzertes brachte ein Marschpotpourri von Morena mit dem Deutschlandlied in kontrapunktlicher Umrahmung als Krönung. Die Menge der Hörer sang die Nationalhymne stehend mit, während sich der Dirigent dem Publikum zuwandte. Aus dem bunten Strauß der sonstigen Darbietungen gefielen als schönste Blüten noch von Blons Charakterstück „Triumph der Schönheit", Rossinis „Wilhelm Tell"-Ouverture, Weingartners „Liebesfeier" (Trompetensolo, vorgetragen von Schubert) und Straußens „Dorfschwalben"-Walzer.

(:) **Lichtspielbühne.** Endlich einmal ein „fröhlicher" Großfilm," wird mancher Besucher der Lichtspielbühne sagen. Es ist wohl auch berechtigt, als Unterbrechung der ernsten Filme auch den Humor wieder zur Geltung kommen zu lassen. Und die Namen „Pat und Patachon" bürgen dafür, daß die Besucher auch heute auf ihre Rechnung kommen, wo die Beiden dem Vagabundenleben entsagt haben und die überraschendsten Entdeckungen gegen Schmuggler und Hochstapler machen. Der ebenso starke Film „Das geheimnisvolle Haus", 1. Teil, verdient schon durch seine Kriminalistik unser stärkstes Interesse.

Bahnhofsmission.

Wer von uns kennt nicht die Schilder mit der Ueberschrift „Bahnhofsmission" und den Abzeichen der interkonfessionellen Bahnhofsmission in Wartesälen und Eisenbahnabteilen? Vielleicht hat auch das eine oder andere Mädchen sich während langer Fahrt die eine oder andere Adresse gemerkt, suchte und fand bei ihr „Rat und Auskunft", wie das Schild es alleinreisenden Frauen, Mädchen und Kindern versprach! Leider sind immer viel zu viele noch bereit, sich der Jugend auch ungefragt mit ihrem Rat aufzudrängen; viele Auskünfte werden bewußt falsch gegeben, um Unerfahrene und Unkundige in eine Falle zu locken. Wieviele Menschen stehen besonders in den Abendstunden am Bahnhof, deren Gewerbe es ist, durch falsche Auskunft Jungens und Mädchen in ein Netz zu locken, aus dem sie gar nicht oder zu spät entkommen? — Und wenn an den Bahnhöfen freche Versuchung unbehindert sich unmittelbar an die Jugend heranwagt, wenn das Laster an Bahnhöfen unter Unerfahrenen seine Opfer sucht und findet, dann müssen wir Gegenkräfte bereitstellen; dann müssen wir neben jeden Falschratenden einen, nein, besser zwei rechte Berater stellen! Auf den meisten größeren Bahnhöfen finden wir jetzt wenigstens in den Abendstunden die Bahnhofsmissionarinnen mit der weißgelben (katholisch) oder der weißroten Binde (evangelisch). Stundenlang stehen sie an der Halle, an den Zügen. Beim Erscheinen der Bahnhofsmissionarin entfernen sich allmählich bestimmte Elemente, die eine Beobachtung fürchten, aus der Bahnhofshalle. Wieviele junge Mädchen und Frauen wenden sich an die Bahnhofsmission mit der Bitte um Schutz vor der frechen Belästigung Fremder; wieviele Mädchen, die schon unter irgend einem Vorwande sich an einen Unbekannten angeschlossen hatten, konnten gewarnt und zurückgehalten werden; wieviele Anschläge auf jüngere Reisende, die in Abendstunden noch auf einen Zug warten mußten, sind unauffällig vereitelt worden! Die Arbeit und der Erfolg der Bahnhofsmissionarin ist ein unsichtbarer; unauffällig und mit großen persönlichen Opfern verbunden ist ihr Dienst; vielerlei muß sie wissen, und in allen möglichen Angelegenheiten wird ihr Rat geheischt. Auch finanzielle Unterstützungen soll sie gewähren: nach tagelangen unfreiwilligen Fasten ein warmes Essen, eine Unterkunft, eine Reise heim oder zur neuen Arbeitsstätte. Auch für diese Anforderungen muß sie gerüstet sein, um wirksam helfen zu können. Helfen wir den Damen, die diesen schweren und aufopferungsvollen Dienst unentgeltlich versehen. Achten wir sie und helfen wir auch hier und da finanziell aus! Und vor allem: weisen wir unerfahrene Reisende immer an die richtige Stelle: an die Bahnhofsmission. Dr. H.

Aus dem Vereinsleben.

(·) **Verein der Kameraden 16. Armeekorps.** Am 1. August unternahm der Krieger-Verein 16. Armeekorps Graf von Haeseler seinen diesjährigen Sommerausflug nach Haus Brenschede. Nach dem allgemeinen Kaffeetrinken gab es allerlei Spiele für Damen und Kinder, auch wurde ein großes Kinderschützenfest für die rund 130 Kinder veranstaltet. Die Männer beteiligten sich eifrig am Büchsenschießen. Besondere Ueberraschung gab es, als abends vom ersten Vorsitzenden ein Riesenballon hochgelassen wurde. Eine Verlosung schaffte viel Heiterkeit. Um 10 Uhr abends erfolgte bei Fackelschein der Heimmarsch.

(:) **Doppel-Quartett „Helios", Bochum.** Auf dem am 1. August in Bänninghausen bei Lüdenscheid veranstalteten nationalen Gesangwettstreit errang der Verein unter der Leitung seines Dirigenten A. Wieschmann den 7. Klassenpreis, einen Ehrenpreis und einen Haupteherenpreis.

(:) **Evangelischer Jugendverein Weitmar.** In dem gestrigen Bericht muß der erste Name in der 9. Zeile Nottemann lauten, nicht Hohmann, wie uns vom Verein irrtümlich mitgeteilt war.

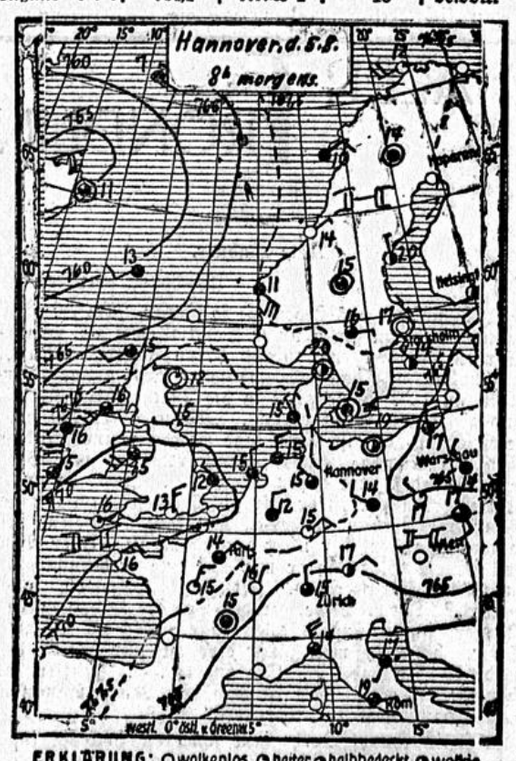
Wetterbericht der Essener Wetterwarte

vom 5. August.

Unter dem Nachdringen des südlich von Grönland neu erschienenen Tiefdruckwirbels hat sich der Kern des europäischen Hochdrucks etwas dem Kontinent genähert. Nur an seinem Ostrande wird das Wetter von den Randausläufern des russischen Störungsgebietes noch beeinflußt. Bei vorwiegend bewölktem Himmel und leichten Winden halten sich heute morgen die Temperaturen zwischen 12 und 19 Grad.

Vorhersage bis Samstag: Vorwiegend trocken und wolkig mit Aufheiterung in den Abendstunden, unveränderte Temperaturen bei schwachen Winden aus vorwiegend nördlicher Richtung.

Ort	Luftdruck in mm	Windricht. u. Stärke	Temperatur C	Wetter
Essen	769,1	N 1	13	bedeckt
Borkum	768,5	N 3	15	
München	767,1	N 1	16	heiter
Berlin	766,5	still	17	bewölkt
Kahle Asten	690,9	NNW 2	8	Nebel
Brocken	668,2	NNW 3	6	
Zugspitze	534,4	OSO 2	0	Schneefall
Lugano	764,2	NNW 1	15	bewölkt



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halbbedeckt, ● wolkig, ● bedeckt, • Regen, * Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, K Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, —○ sehr leicht, —○ leicht, —○ schwach, —○ mäßig, —○ frisch, —○ stark, —○ steif, —○ stürmisch, —○ voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Luftremperatur an.

Reichsverband der Unfallbeschädigten E. V. Geschäftsräume Albertstraße 27, part. (gegenüber der Sektion II der Knappschaftsberufsgenossenschaft). Rentenberatungen: Montags und Donnerstags, vormittags zwischen 10 und 1 Uhr. (a8857

Beschluß. Durch Beschluß des Regierungspräsidenten in Arnsberg vom 31. Juli 1926 ist der Landkreis Bochum mit Wirkung vom 1. August 1926 ab in die Zuständigkeit des Landesjugendamtes Westfalen in Münster überwiesen worden. Es ist daher die Zugehörigkeit zum Ortsausschuß für Jugendpflege beizufügen. Die dem Regierungspräsidenten eingereichten Anträge kommen nur für die Ausstellung der neuen Ausweiskarten in Frage.

× **Neuer Anschlußzug für den Sonntagsausflugsverkehr.** Zur besseren Bedienung des Ausflugsverkehrs und Herstellung eines Anschlusses bei den Zügen Eilzug 159, Personenzug 259, Personenzug 812 und Personenzug 258 nach Dahlhausen—Hattingen wird Zug 1251 Kettwig—Steele Hbf. an Sonntagen ab sofort wie folgt bis Hattingen durchgeführt: Steele Hbf. ab 9 Uhr 50 Minuten vormittags, Dahlhausen (Ruhr) ab 9 Uhr 58 Minuten vormittags, Hattingen (Ruhr) an 10 Uhr 5 Minuten vormittags. Zurück: Personenzug 1252 Hattingen (Ruhr) ab 10 Uhr 15 Minuten vormittags, Dahlhausen (Ruhr) ab 10 Uhr 23 Minuten vormittags, Steele Hbf. an 10 Uhr 30 Minuten vormittags.

+ **Wochenendluftreise nach Norderney.** Morgen, Samstagnachmittag 2 Uhr 15 startet vom Flughafen Essen-Mülheim ein Junkers-Flugzeug nach Norderney. Das Flugzeug landet in Norderney um 4 Uhr 15, sodaß der Flug- bezw. Badegast bereits um 5 Uhr Gelegenheit hat, am Nordstand ein erfrischendes Bad zu nehmen. Die Kurverwaltung liefert bei bester Verpflegung für den Aufenthalt von Samstagnachmittag bis Montag früh eine Wochenendkarte zum Preise von 18 bis 24 Mark. Der Rückflug findet wie bisher Montag um 8 Uhr vormittags statt. Zwei Stunden später landet das Flugzeug wieder in Essen-Mülheim.

** **Der Raum, den wir haben.** Die Dichtigkeit der Bevölkerung der einzelnen Landesteile Deutschlands ist natürlich am größten in Berlin. Ihr sehr nahe kommt das westfälische Industriegebiet. Nach den Ergebnissen der Volkszählung kommen in Berlin auf den Quadratkilometer 4569,20 Bewohner, in Bochum 4250. Der Berliner hat im Durchschnitt ungefähr 218 Quadratmeter zur Verfügung, der Bochumer etwa 240 Quadratmeter, Hamburger kommen 2775,84 auf den Quadratkilometer. Es folgt Bremen mit 1321,60, Lübeck 429,85, ganz Sachsen 333,23, die Rheinprovinz 294,30, Westfalen 238,37, Hessen 175,18, die bayrische Pfalz 169,29, Baden 158,44. Den meisten Platz haben die Bewohner von Mecklenburg-Strelitz, wo nur 37,68 Bewohner auf den Quadratkilometer kommen. Es folgt die Grenzmark mit 43,20, Mecklenburg-Schwerin 51,88, Waldeck 52,82, Hohenzollern 62,83, Oldenburg 84,95. Der Reichsdurchschnitt ist 133,02 Einwohner auf den Quadratkilometer.

Aus dem Gerichtssaal.

Der Revisions-Prozeß Flessa.

Frankfurt a. M., 4. August.

Im Mordprozeß Flessa wurde am dritten Verhandlungstage der Rechtsanwalt aus Rödelheim vernommen, von dem behauptet worden war, er habe in seiner Wohnung mit Freunden und minderjährigen Mädchen Gelage veranstaltet, denen auch Dr. Seitz beigewohnt habe. Der Zeuge bestritt damals die Teilnahme des Dr. Seitz an den Veranstaltungen und wies die gegen ihn vorgebrachte Anschuldigung zurück. Der Staatsanwalt stellte nach dieser Aussage fest, daß nicht der geringste Anlaß bestände, dem Zeugen Unkorrektheit vorzuwerfen. Die Werterverhandlungen bewegten sich auf das Ziel hin, aus der Lage des Getöteten Schlüsse zu ziehen, ob ein Mord oder eine Affekthandlung vorgelegen habe. Der erste Schuß, der auf Dr. Seitz abgefeuert wurde, hat ihn direkt getroffen und getötet. Teilweise unter Ausschluß der Oeffentlichkeit machte Kriminalkommissar Ball Angaben über die erste Vernehmung der Flessa nach der Tat. Sie habe anfangs jede Aussage verweigert, dann aber sich bereit erklärt, dem Zeugen unter vier Augen Aufschluß zu geben. Ueber die Motive zur Tat habe sie jedoch nichts äußern wollen, weil sie noch zu erregt gewesen sei. Am nächsten Tage habe sie dem Zeugen dann Angaben über ihre Beziehungen zu Dr. Seitz gemacht und erklärt, sie habe Dr. Seitz nicht töten, sondern nur verletzen wollen. — Kriminalkommissar Wiener schilderte seine Ermittelungen über die Bewohner des Hauses Kaiserstraße 56, in dem Dr. Seitz bei einer bestimmten Familie wiederholt nachts geblieben sei. Gegen die letzte Inhaberin der Wohnung sei ein Verfahren wegen Kuppelei eingeleitet worden. Sie sei aber nach Amerika verzogen. Sodann folgte die Vernehmung der

Braut des ermordeten Dr. Seitz.

Beim Anblick dieser Zeugin geriet die Angeklagte Flessa in große Erregung und wandte sich mit heftigen Worten gegen sie, der sie vorwarf, bei ihrer gestrigen Vernehmung gelogen zu haben. Da die Angeklagte nicht zu beruhigen war, beschloß das Gericht, sie während der Dauer der Vernehmung aus dem Saal zu entfernen. Die Zeugin schilderte dann, daß Dr. Seitz ihre Mutter operiert habe. Die Mutter der Zeugin wurde während ihrer Krankheit von der Schwester Flessa gepflegt. Dabei hätten sich die beiden Frauen angefreundet und die Schwester der Flessa habe auch später wiederholt in ihrem Hause verkehrt. Die Flessa habe ihr erzählt, sie hätte als Kriegskrankenschwester einen Assistenzarzt kennen gelernt, der sich auch für sie interessiert habe. Bei einem Besuch in ihrer Wohnung habe der Arzt ihr einen Antrag gestellt, der sie in ihrer Frauenehre kränken mußte. Als sie darauf anderen Tages den Arzt im Krankenhause deshalb zur Rede stellte, wäre sie fähig gewesen, den Mann zu erschießen. Dr. Seitz wußte nicht, daß Schwester Wilhelmine, wie die Angeklagte in der Familie genannt wurde, identisch sei mit der Frau, die ihm ständig nachstelle. Dies erfuhr er erst später und erklärte gelegentlich einmal seiner Braut, daß er mit der Schwester nichts gehabt habe. Dr. Seitz habe der Zeugin erklärt, er hätte Schwester Flessa geschrieben, sie sei eine verrückte Person. Eine als Zeugin vernommene Frau gab an, die Flessa habe ihr wiederholt erzählt, daß sie einen Arzt heiraten werde. Die nächste Zeugin sagt aus, daß die Angeklagte ihr erzählt habe, sie sei mit Dr. Seitz zehn Jahre verlobt gewesen. Die Schwester Flessa sei des Abends nur sehr wenig ausgegangen. Die Zeugin Fräulein Schirmer lernte die Flessa im Juli 1923 kennen. Späterhin hat die Flessa bei dieser Zeugin auch gewohnt. Sie habe Schwester Flessa von ihrer besten Seite kennen gelernt. Sie sei außerordentlich tüchtig und stets hilfsbereit gewesen.

Wie die Tat geschah.

Zeugin Frau Lendrich, bei der Dr. Seitz bis zu seiner Ermordung gewohnt hat, sagte aus, zuerst sei ihr ein Brief aufgefallen, der geöffnet auf dem Tisch lag, in dem die Worte „Sie Mörder" enthalten waren. Sie habe den Brief gelesen und dabei die Unterschrift Wilhelmine Flessa festgestellt. Die Flessa schrieb in dem Brief, Dr. Seitz soll zu ihr doch etwas freundlicher sein, wie er es ja auch zu anderen sei. Sie bat ihn, einmal zu ihr zu kommen. Er müsse aber entschuldigen, sie könne ihn nur in ihrem Schlafzimmer empfangen, da sie nur das eine Zimmer habe. Dr. Seitz habe noch weitere Briefe von der Flessa erhalten, die alle mit „Ihre Wilhelmine Flessa" unterschrieben waren. Des öfteren habe auch eine Dame telephonisch mit Dr. Flessa gesprochen, sogar nachts. Dr. Seitz habe bei diesen Gesprächen nur sehr kurz geantwortet und gleich eingehängt. Die Zeugin schildert dann ausführlich die Vorgänge am Tage des Mordes. Dr. Seitz habe kaum das Zimmer verlassen, da seien im Hausflur kurz hintereinander drei Schüsse gefallen. Als ihr Bruder im Hausflur nachsah, erkannte er in dem Erschossenen Dr. Seitz. Die Flessa kniete bei dem Erschossenen und machte sich an ihm zu schaffen. Als ein Polizeibeamter die Flessa, die selbst zugab, Dr. Seitz erschossen zu haben, abführen wollte, verlangte sie nach Wasser, um sich Gesicht und Hände zu waschen, da sie nicht blutbesudelt über die Straße gehen wollte. Die Flessa sei in diesem Moment völlig zurechnungsfähig gewesen. Auch der nächste Zeuge, der Bruder der Frau Lendrich, bestätigte im allgemeinen deren Angaben.

*

§a **Bochum**, 5. Aug. Das Recklinghäuser große Schöffengericht hatte den Heilkundigen Tigges von Recklinghausen wegen fahrlässiger Tötung bei Ausübung der Heilkunde zu 500 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Angeklagte legte gegen das Urteil Berufung ein, mit der sich die große Strafkammer des Bochumer Landgerichtes in mehrstündiger Verhandlung zu befassen hatte. Zu der Verhandlung war eine große Zahl von Aerzten und Medizinalräten geladen. Der Angeklagte, der weit und breit einen guten Ruf als Heilkundiger genießt, behandelte im Frühjahr dieses Jahres längere Zeit die 23jährige Haustochter Wenzel aus Castrop, die seit ihrer Kindeszeit an einem tuberkulösen Hüftleiden litt. Vorübergehend brachte diese Handlung dem Mädchen eine gewisse Erleichterung. Mitte März trat bei ihr ein Unterleibsleiden auf. Sie zog wieder den Angeklagten zu Rate. Er ordnete Spülungen an und kalte Umschläge, während er früher bei dem Mädchen die Massage hatte anwenden lassen. Als das Mädchen nach der Behandlung wieder zu Hause anlangte, traten die Schmerzen noch heftiger auf. Eine am nächsten Tage hinzugezogene Krankenschwester riet der Mutter, einen Frauenarzt hinzuzuziehen, da es sich wohl um eine Bauchfellentzündung handele. Der Arzt stellte eine eiterige Bauchfellentzündung fest und ordnete die sofortige Ueberführung ins Krankenhaus an. Es wurde dort eine Operation vorgenommen, die das Eindringen einer großen Masse Eiter in die Bauchhöhle feststellte. Das Mädchen war nicht mehr zu retten, es starb nach zwei Tagen. Die Mutter des Mädchens bemerkte, der Angeklagte habe ihr gegenüber sich geäußert, der Zustand des Mädchens sei nicht so gefährlich. Ein Teil der Sachverständigen erklärte, daß die Wahrscheinlichkeit vorliege, daß durch die falsche Behandlung des Angeklagten der Durchbruch des Eiters in die Bauchhöhle erfolgt sei. Sämtliche Gutachter waren darin einer Meinung, daß der Angeklagte eine falsche Diagnose aufgestellt habe. Ob durch ärztliche Maßnahmen der Tod des Mädchens verhindert worden wäre, vermochten sie nicht zu bejahen. Die Medizinalräte waren der Ansicht, daß der Angeklagte den gefährlichen Zustand des Mädchens habe erkennen müssen. Das Gericht war der gleichen Ansicht. Es läge die Wahrscheinlichkeit vor, daß eine am 18. März sofort vorgenommene Operation das Leben des Mädchens gerettet haben würde. Das Gericht sei aber zu einer Milderung der Strafe gekommen, und zwar auf 100 Mark, mit Rücksicht darauf, daß der Angeklagte als gewissenhaft geltend, eine lange Praxis hinter sich habe und daß im vorliegenden Falle eine erheblich große Fahrlässigkeit nicht vorliege.

§ **Duisburg**, 5. Aug. Das Schöffengericht verurteilte einen Schlosser, der für die Besatzung die Stärke der Dortmunder Polizei ausspionieren wollte, zu drei Monaten Gefängnis und einen anderen Angeklagten, der die Verhältnisse der Reichswehr in Breslau erkunden sollte, zu zwei Monaten Gefängnis.

§ **Dresden**, 5. August. Im Volksopfer-Prozeß beantragte der Staatsanwalt die Erhöhung der Strafe für Meißner nach Ermessen des Gerichts und Verwerfung der Berufung Löfflers und Gründels. Die Verteidiger beantragten eine wesentliche Herabsetzung der Strafe, vor allem den Wegfall des Verlustes der bürgerlichen Ehrenrechte. Das Urteil wird Freitag gefällt werden. Der Dresdener Nervenarzt Dr. Hähnel bezeichnete als Sachverständiger Meißner als einen pathologisch erheblich belasteten Menschen mit einer ungewöhnlichen Phantasie, der das Opfer seiner Einbildungskraft geworden sei und dessen Handlungen milde beurteilt werden müßten, jedoch bestehe die Möglichkeit einer Anwendung des Paragraphen 51 nicht. Als zweiter Sachverständiger wurde Professor Dr. Schultz (Berlin) gehört. Seine Ausführungen deckten sich im Endergebnis mit dem ersten Gutachten.

Gedanken eines Gottsuchers.

Selig sind die Menschen, die das Göttliche in sich suchen, denn sie finden Gott.

*

Wer Gott sucht, ziehe seine Schuhe aus, denn das Land in ihm, das vor ihm liegt, ist heiliges Land.

*

Die sind von Gott, an deren Hand unsere Sehnsucht weiterschreiten lernt.

*

Wer in sich den Ewigkeitsspiegel fand, wird streng gegen sich und ein gütiger Bruder seinen Mitwanderern.

*

Man hört die Menschen so häufig sagen: Ich liebe Gott! — und findet so wenige, deren Gottliebe sich am Nächsten betätigt.

*

Je mehr wir in unsere Innenwelt schauen, desto mehr sehen wir in der Außenwelt.

*

Wer von den Zinnen der Zeit Fernschau in seine Ewigkeit zu halten weiß, der lebt.

*

Selig sind die Gottsucher, denn ihr Sehnen ist ein Wandern der Seelen in Königsgewändern.

Franz Wachsle.

Die „4711" als Symbol.

Wir wissen von Zahlen, die, einmal vernommen, sogleich vergessen wurden. Wir kennen Zahlen, die zwar unverrückbar fest im Gedächtnis wurzeln, die aber keine Vorstellung wachzurufen vermögen. Wir alle kennen jedoch eine Zahl, die in unserem, unserer Mütter und Großmütter Gedächtnis seit über hundert Jahren fortlebt, die Zahl „4711". „4711" ist nicht Zahl allein, nicht nur Begriff, sondern Symbol. Um das „4711" Kölnisch Wasser reihen sich die „4711" Parfums, „4711" Seifen, „4711" Puder, „4711" Haarwässer, „4711" Kopfwasch-Pulver und die anderen Duftträger der „4711". Ein stolzes, schönes Wahrzeichen deutscher, stets zum Höchsten strebender Kraft — die alte, deutsche „4711". (L. 68

Ein prächtiges

Mädchen

angekommen!

Gymnasialmusiklehrer Heinrich Haarmann und Frau
Martha geb. Dörnemann

Bochum, den 5. August 1926.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die zahlreichen Kranzspenden beim Hinscheiden meines lieben Sohnes meinen

herzlichen Dank.

Ganz besonderen Dank spreche ich dem Marine-Verein Bochum für die rege Beteiligung bei der Beerdigung aus.

In Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Karl Kühme.

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme und für die vielen Kranzspenden anläßlich des Hinscheidens meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, sagen wir allen unseren

herzlichsten Dank.

Anna Bergmann geb. Kamps
und Kinder.

Bochum, im August 1926.

Siedlungsverein Gerthe i. W.
G. m. b. H.
Bilanz per 31. Dezember 1925.

Soll	RMk.	Haben	RMk.
1. Geschäftsunkosten . .	45,00	An Einzahlung als Gewinnvorschlag	350,67
2. Reingewinn auf neue Rechnung	305,67		
	350,67		350,67

Mitgliederbewegung:

	Mitglieder	Geschäftsanteile
Bestand am 1. 1. 1925	7	7
Zugang 1925	—	—
Weitere Beteiligung 1925	—	—
Abgang 1925	—	—
Bestand am 21. 12. 1925	7	7

Gerthe, den 30. Juni 1926.

Siedlungsverein Gerthe I. W. G. m. b. H.
Krause. Haberstock.

Verdingung.

Für den Neubau des Wärterwohnhauses im Stadtpark — Eingang Bergstraße — sollen vergeben werden:

a) Erd-, Maurer- und Eisenbetonarbeiten,
b) Zimmererarbeiten.

Die Verdingungsunterlagen liegen auf Zimmer 54 des Stadtbauamtes (Hochbauabteilung II) im Verwaltungsgebäude 4, Trankgasse, Eingang B, zur Einsicht aus und können gegen Zahlung einer Gebühr in Höhe von 1,— Reichsmark für a) und 0,50 Reichsmark für b), solange der Vorrat reicht, von dort bezogen werden.

Verschlossene, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum Donnerstag, den 12. August ds. Jahres, vormittags 11 Uhr, an die Hochbauabteilung II des Stadtbauamtes einzureichen, woselbst um diese Zeit die Oeffnung der Angebote im Beisein etwa erschienener Bieter erfolgt. (L M 6

Bochum, den 5. August 1926.

Stadtbauamt.

Ausschreibung von Erd- und Befestigungs-Arbeiten.

Die Erd- und Befestigungsarbeiten für den Ausbau und die Verbreiterung der Wattenscheider Straße als Verbandsstraße O. W IV, zwischen der Wattenscheider Grenze und der Zechenbahn des Bochumer Vereins an der Wattenscheider Straße, sollen im Wege der öffentlichen Verdingung vergeben werden. Verdingungsanschlag und Bedingungen liegen in der Straßenbauabteilung, Trankgasse 7, Eingang B, 2. Obergeschoß, Zimmer 48-50 zur Einsicht offen und können dortselbst gegen Zahlung von 2,— Reichsmark bezogen werden. Die Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum Samstag, den 14. August ds. Js., vormittags 11 Uhr, bei der Straßenbauabteilung einzureichen. (L M 6

Verspätet eingehende und unvollkommen ausgefüllte Angebote müssen unberücksichtigt bleiben. (L M 6

Bochum, den 2. August 1926.

Der Magistrat.

Gottesdienst in der Synagoge.

Freitag abend 7 Uhr. Samst. morg. 9.15: Neumondweihe. Samstag abend 8.40 Uhr.

Freibank.

Fleischverkauf am Samstag, den 7. August von morgens 7 Uhr ab.

Schlachthofdirektion.

Auswärtige Familien-Nachrichten

Geboren: Knaben: Karl Berns (Liesel Waltes), Ruhrort. Verlobte: Elly Förster mit Adolf Abrat, Rahm. Vermählte: Rentmeister Emil Wand mit Lilly Wiedeking, Vinsebeck. Gestorben: Johann Görz, 81 J., Oberhausen. Max Feistel, 61 J., Dortmund. Frau Emma Raabe, 65 J., Hamm. Robert Schminke, 45 J., Essen. Frau Friederike Bettermann, 69 J., Hagen. Frau Gertrud Erbel, 30 J., Wanne-Eickel. Fräul. Seraphine Meier, 20 J., Herten. Frau Minna Geppert, 61 J., Recklinghausen.

Die am 23. Juli ausgesprochene Beleidigung gegen Herrn Schreinermstr. Wilh. Grawe, Gerthe, Hellweg 86, nehme ich mit Bedauern zurück. Frz. Gradtschnigg, Gerthe, Hellweg 86.

Wer nimmt Säugling in Pflege gegen gute Bezahlung? Gefl. Angeb. v. nur gut. Familie u. B. C. 63107 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Welche Fam. n. 3½ J. alt. Knab. g. Bezahlung in Pflege? Angeb. unt. G. B. 63102 an d. Geschäft.

Heirat wünsch. viele verm. Dam., reich. Ausländer., Realit., Einheir. Herr. a. o. Vermög. Ausk. sof. 1000 Dankschreiben. Stadrey, Berlin 113, Stolpische Str. Nr. 48. a8832

Gefunden

Sonntag Nacht Covercoat gefunden am städt. Sportplatz, abzuhol. I. Parallelstraße 21 r. 63195

Vorübergehende Einstellung der Stromlieferung.

Wegen dringender vorzunehmender Ausbesserungen im Hochspannungskabelnetz muß die Stromlieferung am Sonntag, den 8. August 1926, von 7 Uhr vormittags ab bis 2 Uhr nachm. im Stadtteil Ehrenfeld südl. des Hauptbahnhofs, zwischen Steinring, Wasserstr. und der alten Gemeindegrenze Weitmar eingestellt werden. LM6

Die Direktion der städt. Beleuchtungs- und Wasserwerke.

Zwangs-Versteigerung.

Am Samstag, den 7. August 1926, vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

I.

1 Schneider-Nähmaschine

II.

1 Radioapparat
1 Nähmaschine

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt der Käufer Wirtschaft Hahnefeld, Hermannshöhe 2.

Bochum, den 5. August 1926.

Jost
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum.
Gabelsbergerstraße 12.

Zwangs-Versteigerung.

Am Sonnabend, den 7. August 1926, vormittags 10 Uhr, werde ich Bochum folgende Gegenstände:

1. 5 Bierkontrolluhren, 1 Kiste Schnapsgläser
2. 1 Nähmaschine, 1 vollständiges Bett, bestehend aus: 1 Bettstelle mit Matratze, 1 Oberbett mit 2 Kissen, 1 altes Sofa, 1 Nachttonsole
3. 15 Deckelgläser
4. 1 Kasse

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer Verkaufslokal Hahnefeld, Hermannshöhe 2.

Bochum, den 5. August 1926.

Dehne
Gerichtsvollzieher f. A.
Hugo-Schultzstr. 29.

SM Sanatorium Dr. Möller Dresden-Loschwitz Diät-, Schrothe, Fastenkuren Gr. Heilerfolge — Prosp. fr.

Zwangs-Versteigerung.

Am Sonnabend, den 7. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr, werde ich in Altenbochum

1 Schwein

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer Wirtschaft Schulte Vels, Altenbochum, Wasser- u. Wilhelmstr.-Ecke.

Bochum, den 5. August 1926.

Heckmann
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum.
Kronenstraße 48.

Zwangsversteigerung

Am Samstag, den 7. August 1926, vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum folgenden Gegenstand:

1 Büfett

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld, Bochum, Hermannshöhe 2.

Bochum, den 5. August 1926.

Bierkämper,
Obergerichtsvollzieher in Bochum.
Wittenerstraße 18.

Promenadenwagen



jetzt zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Freimark,
Bochum,
Markt 3,
beim Kuhhirten-Denkmal

Um zu räumen:
Küchen natur lack., breite schwere Modelle
für 245 Mk., 325 Mk. usw.
zu verkaufen.
Fino & Finger, Bochum, Alleestr. 12.

Mühelos bohnert nur Dompfaft Edel-Wachs
Chem. Fabrik Kossack A. G., Düsseldorf.

Klavierstimmungen
führt sauber aus
Winkler, Humboldtst. 33
Telephon 2866 Bock.

Parkettfußböden
jeglicher Art liefert, verlegt, renoviert, repariert billigst
Christian Burger :: Bochum
Kronenstr. 15. — Tel. 749.
Einziges Spezialgeschäft am Platze.



Der kräftige LUX Schaum zieht den Schmutz förmlich aus dem Gewebe heraus. Ihre, seiner milden Wirkung anvertrauten seidenen Sachen bleiben durch zahlreiche Waschungen hindurch wie neu. / Nur die LUX Flocken können dies.



LB

3 to.- Lastwagen
erste Marke, verkauft für RM. 3000
L. Mois,
Gelsenkirchen, Ringstraße 85, Fernruf 466.

Verloren

Wachhund
entlaufen.
M. deutsch-drahth. Hünd. „Nora", br.-mel., ist entlaufen. Wiederbr. erh. Bel. Max Holland, B.-Weitm., Hattinger Straße 230.

Foxterrier
(gelb-weiß), auf d. Nam. Dolly hör., entlaufen. Geg. Belohnung abzug. a8856 Fricke, Dorstener Str. 93.

Rehpinscher
(schwarz m. braun. Pfoten) entlaufen. 63151 Geg. Belohn. abzugeb. 63151
Heinrichstraße 4.



Ohne Beschwerden
könnt Ihr, wie ich, die Jungfrau besteigen, Euch in gewaltigen Höhen der herrlichen Natur erfreuen. Nehmt jeden Morgen nüchtern eine Messerspitze voll
STUVKAMP-SALZ
für 3 Pfennige, schafft Euch damit das
Stuvkamp-Gefühl
das herrliche Gefühl von Schaffensfreude, Energie und Tatkraft. Sorgt auf diese Weise dafür, daß Eure lebenswichtigen Organe richtig funktionieren.
Stuvkamp-Salz
das rein deutsche Erzeugnis, erhält Euch schlank und jugendlich. Nur echt in geschlossener Originalpackung mit Rotsiegel. In allen Apotheken und Drogerien zu M. 3,— und M. 2,— zu haben.
Generalvertr. Hans Lamm, Dortm. Balkenstr. 23. Telef. 9267

B & C
BORGZINNER & Co
BOCHUM

Noch nie von uns geboten!

300
Wasch-Crepe-Kleider 1.95
nur Karos, neue Farben . . jedes Kleid

Letztes und billigstes Angebot Sommer-Kleider!

Neu eingetroffen wieder ca. **500 Wasch-Kleider** sensationell billig!

Wasch-Seiden-Kleider
entzückende Neuheiten,
nur Karos in prachtvollen neuen Farben,
moderne Formen.

Serie I 3.75 | Serie II 4.95 | Serie III 5.90 | Serie IV 6.90 | Serie V 7.90

Beachten Sie das Spezialfenster Bongardstraße.

L. B.

Ich helfe Ihnen in Ihrer Aufwertungssache
in Zivil- und Strafprozeß-, Steuer- und Mietsachen mit bekannt bestem Erfolge,
Rechtsbüro Schmidt, Bochum, Albertstr. 25
Tel. 4999. Gegr. 1867. Aeltestes Büro am Platze

Ich kaufe laufend getragene **Herrenkleidung**
Bitte u. Adr.-Ang. unter L. S. 62970 an d. Geschst.

Kleiderschrank, Plüschsofa, Trumeauxspiegel, Küche billig zu verkaufen.
Rehling, Wilhelmstraße 12.

Eine gut nähende Nähmaschine, sowie e. weißlack. einschläf. Bettst. m. Spr.- und Aufl.-Matr. ganz b. z. verk. Gust. Ernst, Brenscheder Str. 30.

Moselwein
z. Bowle, Flasche 0.90 M., einschließl. Glas, empfiehlt A. Janzik, Bochum, neben d. Christuskirche.

Eine gebr., gut erhalt., zweispänn. **Mähmaschine** mit Handablage hat billig zu verkaufen Friedr. Kamplade, Stiepel.

Fette Schlachthühner, Zuchthähne gibt ab Mennen-Hof, Wiemelhausen, Querenburger Str. 24.

Theater Tonhalle

Heute bringen wir ein Filmwerk von ganz ausserordentlicher Bedeutung!

Der Geiger von Florenz

mit



Conradi Veidt / Walter Rilla

Elisabeth Bergner

die heute als genialste Deutsche Filmdarstellerin angesprochen wird, wurde von Max Reinhardt entdeckt und ist mit einem Schlage eine der berühmtesten Grössen der Sprechbühne geworden. Sie wandte sich erst dem Film zu, nachdem sie bereits den Gipfel der Kunst erreicht hatte. Bis jetzt ist sie nur zweimal vor die Kamera getreten, — in „Nju" und im neuen Ufa-Film „Der Geiger von Florenz".

◇

Die Uraufführung dieses Filmes gestaltete sich zu einem der grössten Ereignisse der Weltstadt –

◇

Es war ein Triumph der Bergner . . . . . Ein psychoanalytisches Backfischexperiment? Die zarteste Seelendeutung, die der Film je vermittelte.

. . . . . Und wie unbeschwert, wie flüssig, wie ungekünstelt bieten sich die reizenden Begebenheiten.

Weil die große Spielerin eben die Elisabeth Bergner ist. . . . . Ein Naturspiel — diese Frau.

Ihr Regisseur hat die passende Umwelt für dies seltene Geschöpf gefunden . . . . . **Seit langem hat uns das Lichtspiel nichts so Erfreuliches beschert!** . . . . .

Hier ist wieder ein Werk entstanden, dem selbst die eingefleischtesten Film-Gegner ihre Bewunderung nicht versagen können! – Der Erfolg war dementsprechend überwältigend!

Das Beiprogramm bringt:



Ein neuer Buchowetzki-Film
in 6 Akten.

Dimitri Buchowetzki, der geniale Russe, der von Berlin aus den Weg nach Amerika fand, hat für die Paramount Franz Molnars geistvolle Komödie **„Der Schwan" verfilmt. Es handelt sich bekanntlich um eine scharfe Satyre.**

Es wurde ein beispielloser Schlager. Die amerikanische Presse erging sich in Superlativen, sie nannte den Film den besten Buchowetzki-Film. Und das dürfte auch stimmen.

Der Knabe und sein Hund!
Eine Fabel nach Aesop.

◇

Die überaus reichhaltige
Ufa-Wochen-Schau!

Lichtspielbühne



Pat und Patachon als Polizisten
Ein lustiges Abenteuer in 6 Akten.
Das geheimnisvolle Haus I. Teil
Unschuldig verurteilt.
Dazu: Aus aller Welt.
Freitag, den 6. und Montag, den 9. August abens 8 Uhr.
Sonntag nachm. 3½ Uhr Jugendvorstellung.

Kammerlichtspiele

Fernruf 2548

Heute Erstaufführung des Aufsehen erregenden Sensations-Schlagers mit



LUCIANO ALBERTINI

betitelt:

Paris-London-New York

Die Sensation eines Journalisten — Die Millionenerbschaft
12 überaus spannende Akte die uns von Geheimnissen der Pariser Apachenhöhlen erzählen.

Vorführungsdauer dieses Riesenfilms ca. 2½ Stunden.

◇

Im bunten Teil zeigen wir eine humorsprühende Groteske:

Hans seltsame Reise-Abenteuer

2 Akte.

Klavier
gebraucht oder neu kaufen Sie wirklich gut und preiswert in Westdeutschlands größtem Fachgeschäft
Wilhelm Hohrath Söhne
Dortmund, Burgwall 21, Auf dem Berge 25-27.
Verlangen Sie kostenlos Angebot und die Broschüre „Augen auf beim Klavierkauf!"

Käse billiger
9 Pfd. Tafelkäse . . . . Mk. 3.40
9 Pfd. holst. Edamer-Form, 2 Köpfe Mk. 4.40
9 Pfd. holst. Tilsiter-Form, 2 Köpfe Mk. 4.40
9 Pfd. Holländer 20% fett Mk. 6.40
ab hier Nachnahme. Porto 1.- Mk. Ich garantiere für erstkl. schnittfeste Ware.
E. Reinze, Hamburg 21, Hofweg 93R.

ider!
ell billig!
Serie V
7.90
e.
L. B.
hne
lizisten
I. Teil
bens 8 Uhr.
tellung.
ele
sehen
s mit
INI
ork
erbschaft
sen der
Stunden.
roteske:
teuer
billiger
. . . . Mk. 3.40
Form, 2 Köpfe Mk. 4.40
Form, 2 Köpfe Mk. 4.40
20% fett Mk. 6.40
e. Porto 1.- Mk. Ich
tkl. schnittfeste Ware.
urg 21, Hofweg 93R.

Unterhaltung / Wissen / Leben

Kameraden.

Von
Karl Friedrich **Heilmann.**

Hans Nolte hatte im Krankenhause seinen liebsten Schulkameraden besucht und stand nun, einem plötzlichen Entschluß folgend, im Zimmer des Sanitätsrates Doktor Heller.

„Herbert Bracht ist wohl sehr krank?" fragte er verlegen den Arzt.

„Warum fragen Sie so?"

Wir besuchen seit Schulbeginn dieselben Klassen, wurden Freunde und sind auch als Primaner die Unzertrennlichen geblieben. Seit Herberts Unglücksfall habe ich daher den Tag unseres Wiedersehens förmlich ersehnt. Nun ich aber in das kaum noch zu erkennende Antlitz meines Freundes geblickt habe, bin ich so besorgt, daß ich mir keinen andern Rat wußte, als hierher zu eilen."

Der alte Arzt nickte bedenklich. „Es ist ein schwerer Fall. Wenn man ihm wenigstens eine besondere Freude bereiten könnte! Immer verlangt er nach einer Geige, weil seine eigene aus den ersten Schuljahren stammt und zu klein wurde, die Mutter aber in zu ärmlichen Verhältnissen lebt, um ein passendes Instrument anschaffen zu können."

„Darf er denn überhaupt spielen?"

„Gewiß, soweit es bei seiner Schwäche noch möglich ist. Es wäre sogar schon ein Vorteil, wenn er jemand hätte, der ihm etwas vorspielte."

„Dann will ich bald wieder zu ihm gehen; denn ich habe eine Geige, die ihren Zweck erfüllen wird."

Herzlich drückte ihm der Sanitätsrat die Hand und blickte ihm durch die Vorhänge des Fensters noch lange nach, als er draußen bereits über die Straßen schritt.

„Kameraden . . ." dachte der alte Arzt. „Wenn doch alle so empfinden würden wie dieser deutsche Junge!"

Und langsam öffnete er die Tür zum Warteraum, wo ihn seine Patienten erwarteten. — —

Zwei Tage später trat Hans Nolte, seinen Geigenkasten in der Hand, wiederum in das Krankenzimmer seines Freundes. Am Bett saß Herberts Mutter, streichelte sacht über den Kopf ihres Sohnes und verkündete mit ihrer müden Stimme: „Hans ist da!"

Der Kranke blickte erfreut auf, streckte dem Freunde die magere Hand entgegen und fragte erstaunt: „Was bringst du denn?"

„Ich darf dir vorspielen, sagte der Doktor kürzlich."

Herberts Augen leuchteten. Frau Bracht setzte sich hinter das Kopfende des Bettes und stützte den Kopf in die Hand.

„Willst du wirklich, Hans?"

„Gern, ja! Was soll ich dir denn vorspielen?" Hans hatte den Geigenkasten auf den Tisch gestellt und packte sein Instrument aus.

„Was immer du willst", und dann kam's leiser: „Hans, du bist ein famoser Kerl!"

Und nun wurde es still, ganz still im Zimmer, nur ein paar Töne, ein Zirpen der Saiten, ein paar Striche mit dem Fiedelbogen — noch einmal ein Drehen der Kurbel — und dann stand Hans Nolte da, versonnen den Kopf gegen die Geige geneigt. Herbert Bracht sah ihn unverwandt an. Und Hans hob den Bogen und spielte, was all' die Tage in ihm geklungen hatte, das Schubertsche Lied: „Vorüber, ach vorüber, geh' wilder Knochenmann!" Frau Bracht sah müden Auges durch das Fenster über die Dächer weg. Herberts Blick war wie gebannt auf die volltönende Geige gerichtet, durstig lauschte er dem Klang; was der Kamerad spielte, wußte er nicht, aber jeden einzelnen weichen Ton nahm er auf, voll Genuß und Glücksgefühl. Bald verschwamm die Melodie in andere Töne, die weinten und trösteten, schluchzten und jubelten — bis sie plötzlich abbrachen, unvermittelt, herb.

Hans Nolte hatte zum ersten Male vor Hörern seine Phantasien gespielt, er hatte den kranken Freund und dessen Mutter vergessen, er hatte seinem jungen, überwallenden Empfinden Töne geliehen, seinem Mitleid mit dem Freund, seinem Glücksgefühl über die eigene Kraft und Gesundheit. Da schreckte ihn eine Bewegung Frau Brachts auf. Er legte rasch sein Instrument weg, fast befangen fuhr er sich über sein Haar. Herbert seufzte tief auf. Seine Augen sahen noch nach der Geige, die im Kasten lag, und mit seiner schwachen Stimme sagte er: „Mutter, siehst du, Mutter, das ist eine Geige! Ist das nicht schön?" — Hans stand am Tisch, er strich ein paarmal über den Kasten und dann impulsiv, ergriff er sein geliebtes Instrument und legte es dem Freund auf's Bett. — „Versuch einmal selbst"

Herberts Hände griffen hastig zu, dann aber glitten sie herab.

„Ich deine — deine Geige!" Seine Augen konnten sich nicht von dem Instrument trennen.

„Nun ja, wolltest doch einmal eine ganze Geige in der Hand haben, dir geb' ich sie schon."

Nun packten die kranken Hände fast gierig Geige und Bogen; einzelne langgezogene Töne spielte er, der Bogen glitt zitternd über die Saiten. Einmal sahen die tiefliegenden, dunklen Augen zum Freund auf; dann schlossen sich die Lider. Er spielte und spielte, nach und nach gestaltete er die Töne zu Melodien, es waren einfache Volkslieder: „In einem kühlen Grunde" und dann „Es zogen drei Burschen".

Hans Nolte sah auf den geigenden Freund. Mit den geschlossenen Augen, mit dem eigentümlich verklärten Lächeln um den eingefallenen Mund sah er unheimlich aus. Ihm fiel ein Bild ein: „Der geigende Tod" — so, so sah Herbert aus; das war schrecklich! Und da hinter dem Kopfende saß die Mutter, ihr Kopf war auf die Brust gesunken, und über die bleichen Wangen rannen Tränen. Hans hatte noch nie solch stummes, fürchterliches Weinen gesehen.

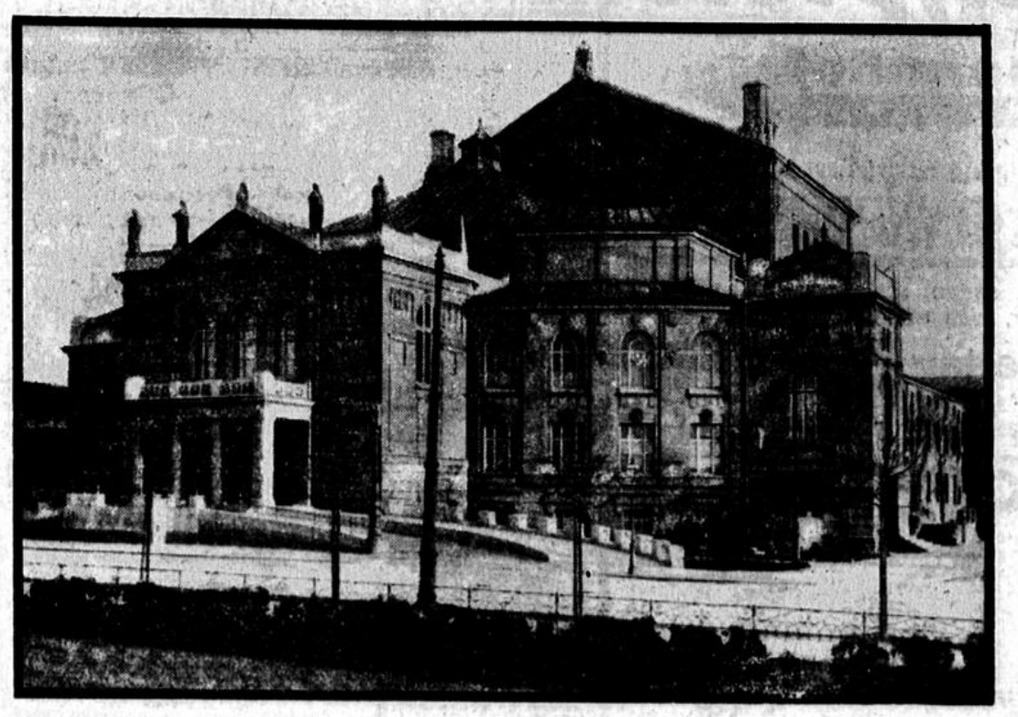
Der Strich wurde müder, die Töne zitterten mehr und mehr, ermattet sank der Arm des Kranken herab, aber die Geige hielt er krampfhaft an die Brust gepreßt. Er öffnete die Augen; mit einem ängstlichen Blick sah er nach dem Freund. Hans wandte sich ab und griff nach seiner Mütze.

„Wenn du willst, kannst du die Geige hier behalten. Ich hole sie mir morgen oder übermorgen wieder."

Ein ruhiges Leuchten ging über das gelbe, eingefallene Gesicht des Kranken. Er nickte ganz wenig „— morgen — oder — übermorgen —"

„Ja, oder noch später, wenn du nicht mehr darauf spielen willst." Und dann trat Hans Nolte hinter das Bett zu Frau Bracht. Die griff nach seiner Hand und beugte ihre Stirn auf diese junge, gesunde Kna-

Ein Theaterjubiläum.



25 Jahre besteht jetzt das Prinzregenten-Theater in München. Unser Bild zeigt das Theater, das sich um die Entwicklung des deutschen Theaters vielfach verdient gemacht und sich einen ehrenvollen Platz in der deutschen Theatergeschichte gesichert hat.

benhand, und Hans fühlte die heißen Tränen darauf tropfen. Eine große Beschämung kam über ihn, und als er auf dem Korridor die Schritte des Arztes hörte, da nickte er noch einmal hastig dem Freunde zu und eilte aus dem Zimmer mit schnellem Gruß an dem Arzt vorbei. Er schritt durch die belebten Straßen nach Hause, nach seinem kleinen Zimmer im elterlichen Heim.

Dort preßte er die Stirn gegen das Fenster und sah sinnend den vorüberziehenden Wolken nach . . .

— — Als wenige Tage darauf Hans Nolte von der Schule mittags nach Hause kam, stand auf dem Tisch in seinem Zimmer sein Geigenkasten. Hatte Herbert sich schon müde gespielt? Er öffnete den Kasten. Da lag auf der Geige ein Zettel

„Dem treuen Freunde ein letzter Gruß von Herbert. Er schlief ein, die Geige im Arm."

Hans trat erschrocken zurück, mit starren Augen sah er auf sein Instrument. Herbert Bracht — tot — gestorben, mit seiner Geige im Arm! — Er sah im Geist den Freund liegen, ein Grauen kam über ihn; sein Bogen war in der erkalteten Hand gelegen, seine Geige hatte am sterbenden Herzen geruht — scheu griff er nach ihr. Da klang ihm des Todes Trost im Herzen: „Sei guten Muts, ich bin nicht wild, sollst sanft in meinen Armen schlafen."

Da nahm er die Geige und den Bogen und spielte das Lied, das er im Krankenzimmer des Freundes gegeigt hatte. Und er glaubte wieder den dankbaren Blick aus den Augen des Kameraden zu fühlen . . . Als er den letzten Ton gespielt hatte, legte er seine Geige in den Kasten, und es war ihm, als ob er ein teures Vermächtnis empfangen hätte von dem armen Herbert Bracht, dem er die Treue über den Tod hinaus bewahrte.

Die Psychologie der höheren Affen.

Professor Wolfgang Köhler von der Universität Berlin hält gegenwärtig an verschiedenen amerikanischen Universitäten Gastvorträge über die Psychologie der höheren Affen. Professor Köhler hat sechs Jahre lang mitten in den Dschungeln von Teneriffa eine Beobachtungs-Station unterhalten, die von neun jungen Schimpansen, die er selbst eingefangen hatte, bevölkert war.

Die Ergebnisse, zu denen ihn seine Beobachtungen geführt haben, faßt Professor Köhler in die Worte zusammen: „Affen sind Kinder mit vier Beinen". Im einzelnen machte Professor Köhler die folgenden Beobachtungen: Die neun Schimpansen zeigten von Anfang an Zeichen einer ausgeprägten Intelligenz. Er gab ihnen Namen, und sie gewöhnten sich verblüffend schnell, auf sie zu hören. Nachdem sie ihre ursprüngliche Scheu überwunden hatten, begannen sie, eine stark betonte Zuneigung zu ihm an den Tag zu legen. Wenn er ihnen ihr Frühstück brachte, rührten sie es nicht an, ehe er einige Zärtlichkeiten mit ihnen ausgetauscht hatte. Sie spielten sehr gern, aber doppelt so gern als sonst, wenn er sich an ihren Spielen beteiligte.

Seiner äußeren Erscheinung widmeten die neun Schimpansen-Zöglinge stets große Aufmerksamkeit. Als der Professor eines Tages in Reithosen zu ihnen kam, statt wie sonst in langen Beinkleidern, blieben sie wie gebannt stehen. Erst nachdem die erste Ueberraschung sich gelegt hatte, kamen sie heran, aber nicht um ihm in der gewohnten Weise zu schmeicheln und schön zu tun, sondern nur um den ungewohnten Anzug eingehend zu besichtigen und zu betasten. Ein anderes Mal gerieten sie in große Aufregung, als er sich über Nacht den Vollbart abgenommen hatte und am nächsten Morgen glattrasiert erschien. Die Affen befühlten ihm Kinn, Wangen und Nacken, und zwar in einer Weise, die darauf schließen ließ, daß sie sich überzeugen wollten, ob der Bart sich etwa unter die Oberfläche der Haut verkrochen hätte. Als sie bemerkten, daß dies offenbar nicht der Fall gewesen sein könne, griffen sie ihm unter den Kragen, um nachzusehen, ob der Bart vielleicht dort hinuntergefallen sei.

Ob zwar im allgemeinen sehr gutartig, zeigten die Schimpansen oft ausgesprochene Züge von Grausamkeit, wie solche an den meisten Kindern in einem gewissen Alter beobachtet werden können. Auch hatten sie ein gewaltiges Vergnügen daran, Gegenstände, die ihnen in die Hände fielen, kaputt zu machen. Bekamen sie neues Spielzeug, so konnte man sicher sein, daß es in kürzester Zeit zerbrochen sein würde. Aber sobald dies der Fall war, liebten sie es erst recht. Wenn man mit ihnen scherzte, oder wenn sie sonst über etwas in große Freude gerieten, hüpften sie wie kleine Kinder auf einer Stelle umher. Hatten sie etwas angestellt, so verkrochen sie sich schuldbewußt. Wurden sie bestraft, so waren sie kreuzunglücklich und jammerten und wehklagten, als ob es ihnen ans Leben ginge.

Außerordentlich interessant sind die Experimente, die Professor Köhler anstellte, um das logische Denkvermögen der Affen zu erproben. Hoch oben am Dach des großen Drahtkäfigs, in dem die Affen hausten, wurde ein Leckerbissen befestigt, sodaß die Affen ihn weder durch Springen noch durch Klettern erreichen konnten. Gleichzeitig wurden Stangen von verschiedener Länge in die Reichweite der Affen gebracht. Nach einiger Zeit suchten sie sich Stangen von genügender Länge heraus und schlugen mit ihrer Hilfe den Leckerbissen herunter. Später wurden die langen Stangen entfernt und den Affen nur kurze Stangen gelassen. Diesmal dauerte es schon wesentlich länger, ehe sie sich zu helfen wußten. Aber schließlich gingen sie dazu über, sich aus mehreren kurzen Stangen eine längere zu verfertigen, indem sie sie mit Nägeln und Zähnen an der Spitze aushöhlten und eine in die andere steckten. Der letzte Schritt bestand darin, daß statt der Stangen leere Holzkisten von verschiedenen Formen und Größen in den Käfig getan wurden. Mehrere Tage lang waren die Affen vollständig ratlos. Endlich begannen sie jedoch, die Kisten auf einander zu bauen. Es gelang ihnen aber hierbei nicht, die Gesetze des Gleichgewichts zu enträtseln, denn sie türmten die Kisten vollkommen windschief über einander und blieben dabei, so oft sie auch mit ihrem Bau zusammenstürzten. Aber sie ließen nicht locker, und so glückte es ihnen zum Schluß doch, den Leckerbissen unter dem Dach zu erreichen, nachdem sie ungezählte Male kläglich gescheitert waren. Das Experiment bewies, daß die Affen genügend logisch dachten, um das Lösungsprinzip der ihnen gestellten Aufgabe zu erkennen, aber nicht systematisch genug, um es richtig und zweckmäßig anzuwenden.

Die Grausamkeit der Tiere zeigte sich unter anderem darin, daß es ihnen Vergnügen machte, die Hühner zu quälen, die an den Käfig herankamen, um die Brocken aufzupicken, die gelegentlich bei den Mahlzeiten der Affen herausfielen. Oft taten sich zwei Affen zusammen, von denen der eine die Hühner heranlockte, indem er einen Bissen durch das Gitter des Käfigs hinaussteckte. Sobald ein Huhn nach ihm pickte, zog er ihn blitzschnell zurück. Im selben Augenblick schlug der Spießgeselle mit einem versteckt gehaltenen Zweig auf das arme Huhn los.

Unschuldige, die fünf Jahre auf den Henker warten.

Seit nahezu fünf Jahren sitzen die beiden Italiener Sacco und Vanzetti in Neuyork im Gefängnis; sie sind längst zum Tode verurteilt, aber der Zeitpunkt der Hinrichtung wurde immer weiter hinausgeschoben. Die beiden waren angeklagt, zu Braintree im Staate Massachusetts einen Kassenboten ermordet zu haben, der für seine Firma auf der Bank Lohngelder abgeholt hatte. Seit der Verhaftung der beiden Italiener war die Verteidigung nicht müde geworden, immer neue Entlastungsgründe vorzubringen, um die Verurteilten vor dem elektrischen Stuhl zu retten; sie konnten vor allen Dingen darauf hinweisen, daß der Alibibeweis vollkommen schlüssig und die von dem Staatsanwalt ins Feld geführten belastenden Aussagen nur auf polizeiliche Pressionen zurückzurückzuführen waren. Die Behörden wollten jedoch unter allen Umständen die Verurteilung der beiden Angeklagten, umsomehr, als man in ihnen, übrigens zu Unrecht, Anarchisten vermutete. So gelang es dem Verteidiger nicht, die Revision des Prozesses durchzusetzen; denn das Gericht will sich nicht dazu herbeilassen, seinen Rechtsirrtum einzugestehen. Nun ist noch ein neues Ereignis eingetreten, das die Unglücklichen vor dem Scharfrichter bewahren dürfte. Ein gewisser Celestino Madeiros, der ebenfalls wegen Ermordung eines Bankbeamten zum Tode verurteilt ist und im selben Gefängnis wie Sacco sitzt, hat diesem einen Zettel zugesteckt, auf dem er gesteht, das Verbrechen von Braintree begangen zu haben. Er habe jedoch noch Mitschuldige bei der berüchtigten Bande Morelli, die in Rhode Island ihr Unwesen treibt. Den Verteidigern der beiden Unschuldigen gegenüber hat der Verbrecher diese Aussage in ausführlicher und präziser Form wiederholt. Gleichwohl haben die Gerichtsbehörden dieses Geständnis als „unzureichend" angesehen; sie ließen sich nur dazu bewegen, den beiden einen Aufschub der Hinrichtung für zwei Monate zu bewilligen.

Was wir wollen.

Was wir wollen,
Das ist leben,
Was wir sollen,
Das ist Streben,
Was uns kettet,
Not und Leid,
Was uns rettet,
Einigkeit!

Ludwig **Kessing.**

Das Grenzwachtboot.

Skizze.
Von
Bernhard **Goltze.**

Auf einem Kahne, der nahe beim Dampfersteg zur Reparatur umgestürzt am Ufer lag, saß Jiuseppe und ließ die Füße baumeln. Da tauchte hinter ihm ein Beamter der Dogana auf. Und wie aus Traumwolken gerissen — als ob er ihn nicht längst gesehen! — sprang er empor und bot dem Uniformierten seinen Platz an. Aus dem Dorfe etliche, bei der Brücke, unterdrückten mühsam ein Grinsen, und der Beamte antwortete mit hochfahrender Miene: er kannte den Verschlagenen zu gut und fürchtete, an seinem Ansehen Schaden zu erleiden. — Jiuseppe warf bedauernd die Achseln, pendelte, Hände in den Taschen, dicht ans Wasser heran und starrte in die Flut. Als aber Regina aus ihrem Hause nebenan in ihren Garten trat, benutzte er die erwünschte Ablenkung, setzte über die niedrige Mauer hinweg und begann mit ihr zu schäkern.

Plötzlich tutete es, und der Abenddampfer von Porlezza nach Lugano rauschte heran. Die Leute am Ufer kamen wie Schilfgestrüpp, durch das die Woge geht, in Bewegung: sie musterten neugierig die Fremden und begrüßten Bekannte; der Doganist mit unbewegter Miene tat seine Pflicht; Jiuseppe drüben redete erbarmungslos auf seine Freundin ein. — Das Schiff verließ den Ort, die Brücke wurde leer, und der Beamte wanderte, ledig seiner Pflicht, durch den schmalen, felsigen Gang zwischen den grauen Wohnungen der Dörfler dem Zollhause zu.

Dunkelheit stieg empor. Bäume schwankten, zerflossen, Kirchturm und Häuser gingen unter, und es blieb bald nur das tiefe Schwarz, das feucht die Gegend belastete, die unter ihm entschlief.

Nach einer Weile erklang feines Wellengerinsel, und ein Boot tauchte breit aus der Finsternis auf. Jiuseppe spähte hinab und gab ein Zeichen, das Erwiderung fand. Dann stieg der Dreiste behutsam über die niedrige Mauer zurück, zog unter dem umgekippten Boote ein Paket mit Schmuggelware hervor und barg es mit dem Helfershelfer in dem Fahrzeuge, das nun am Ufer stillag. Regina hielt indessen bei ihrem Hause die Ohren geschärft, nach der Dogana hin zu lauschen. Ein samten verhallendes Poltern, und wieder rauschte leise das Boot auf und war gleich darauf verschwunden.

Zehn Minuten lang Todesstille, verschlungen jeder Laut und Schein vom Schlund der dichten Nacht! Dann blitzte links, bei San Mamette, der Scheinwerfer des Grenzwachtbootes sprühend auf, ließ seinen Strahlenkegel übers Wasser schießen und saugend am jenseitigen Ufer entlangwandern, taghell die Gegenstände, Felsen und Büsche erfassend. Und wieder warf er sich unruhig aufs Wasser und strich hin und her, westwärts schweifend weit hinaus, bis er nebelhaft fern erstarb. Da fuchtelte er plötzlich herum, stand still und hielt dann hartnäckig auf etwas hin, im Heranbrausen das Gefundene immer gieriger durchleuchtend. — Himmel, jetzt erkennt man: das sind sie! . . . Ein schrilles Warnungszeichen vom Wachtboot aus, vom Echo zehnfach wiederholt, und fieberhaftes Trotzen der Ruderer im kleinen Kahn, daß über den See her das Klatschen und Wuchten dringt. — Sekundenlange Jagd. Sie wollten nicht! Ob sie es schaffen? Sie müssen fast am Ufer sein. — Aber der unerbittliche Scheinwerfer brennt immer heißer auf ihren Leib, der Zusammenstoß muß jeden Augenblick erfolgen . . .

Da springt einer, da springt Jiuseppe vorn im Boot auf und wagt — hei! den Satz zum Ufer hin! — — Oh! Ein wilder Schrei, ein Krachen, Knirschen, Brechen! Ein Stöhnen nochmals, sich blutig aufstemmend in die grauenvolle Nacht. — Stille. Ein Durcheinander. Laute Männerstimmen. Was ist? — Zu kurz gespannt der Sprung, zerschmettert zwischen Boot und Stein liegt seine Brust, ein wüstes Wrack.

Der grelle Schein erlosch, der See erstarrt, die Berge sinken jäh ins Dunkel hin. Bedächtigt tuckt, mit kleiner Laterne, das Wachtboot nach San Mamette zurück.

Heitere Ecke.



Ein frecher Bengel.

Kleiner Junge (vom Nebenhause): „Ach, würden Sie mir bitte meinen Pfeil wiedergeben!"

Alte Dame: „Sehr gern, mein Kind. Wo steckt er denn?"

Junge: „Ich glaube — in Ihrer Katze."

(„Humorist".)

Weltlichtspiele

am Hauptbahnhof.

Unsere heutige Ankündigung ist wieder

etwas ganz Außergewöhnliches.

Wir bringen, um es auch einmal zu sagen, stets vom Besten — das Beste und halten immer, was wir versprechen.

Heute Freitag
zeigen wir

Douglas Fairbanks



in

Das Zeichen des Zorro

Ein Abenteurerfilm I. Klasse voll köstlichen Humors — und lebendiger Handlung in 8 Akten.

Douglas Fairbanks spielt eine Doppelrolle. Er ist der brillanteste Fechter, der eleganteste Springer und Kletterer, der kühnste Reiter. Es bereitet reine Freude zu sehen. mit welcher Anmut und Natürlichkeit Douglas spielt und wie er bei seinen Tollheiten seinen Körper in der Gewalt hat.

Hierzu

Das Schloß der einsamen Menschen

Eine unheimliche und aufregende Geschichte in 7 Akten, in der eine schöne Frau, ein kleiner Browning und ein prächtiger Hund wichtige Rollen spielen.

Ferner

Bummy der Unglücksrabe

2 fabelhaft witzige Akte.

Flugtag!

Für das am Sonntag, d. 8. August, stattfindende Schaufliegen sind noch einige Ausschänke, sowie Zigarren- und Schokoladenstände zu vergeben.

Interessenten wollen sich Wittenerstr. 48 melden. — — Telephon 557 und 559.

Bund Deutscher Flieger
Ortsgruppe Bochum.

Rennen zu Köln

(Rennbahn Köln-Merheim linksrh.)

Sonntag, 8. August,
Mittwoch, 11. August,
nachmittags 3 Uhr,
2 Ehrenpreise und 102 000 M.

AA2

Viktoria-Bad
Friedrichstr. 13.
Bäder u. Massagen jeder Art.
Geöffnet von 9—8 Uhr.

Sommer-Festartikel!
Kontroller, Blumen,
in großer Auswahl am Lager.

Turner-
Eichenkränze, -Eichenlaubbuketts.

Bochumer Blumenhalle,
BOCHUM,
Große Beckstraße 22.

Teppiche Läuferstoffe
Nur bewährte Fabrikate.
Bequeme Teilzahlung.
Carl Bohlmann
Bochum, Kortumstr. 4.
Fernruf 826.

Mitesser

Pickel und Pusteln entstellen das schönste Gesicht. Ein wundervolles Mittel dagegen ist **Cehafin**-Teintwasser. Es öffnet die Poren, desinfiziert und konserviert. Verlangen Sie ausdrücklich Cehafin.

Erhältl. in den Drog.
Bernh Altmikus,
C. Balkenhol,
M. Reinhardt,
Ernst Jenner,
A. Peil,
E. A. Hucklenbroich,
Rich. Grasedieck,
F. W. Störing,
E. Trass Nachf.,
Jos. Grosche,
Hch. Wippermann jr.
und in der Einhorn-Apotheke.
Fabr.: Carl Figge,
Chem. Lab.
Nürnberg.

Neuer blauer
Kammgarn-Maßanzug
nicht getragen, billig zu verkaufen. Klinghammer, Portstraße 3.



Ia. Legehühner,
Schlachthühner, junge, diesjährige Hühner, Schlachthähne bill. zu verk.
Höllings Kotten, Altenbochum,
Auf der Heide 2 (in der Wasserstraße b. Wirt Dellmann).

Schöne zerlegbare
Verkaufshalle
drei Schaufenster, billig zu verk. Näh. in der Geschäftsst. d. Ztg. 62831

Versende
Tafelbutter
z. Tagespr., jetzt netto 9 Pfd.-Postk. 15,30 RMk. frei v. Nachn. Fräul. Ida Szogs, Kallingken, Ostpreuß. a8920

Union-Palast
Operettenbühne
Wiener Operetten-Gastspiel.
Täglich 8 Uhr:
Gräfin Mariza.
Gute Plätze im Vorverkauf. Sämtliche Vergünstigungen sind aufgehoben.

Union-Palast
Haupt-Restaurant
Heute Freitag!
Sonderabend
der Hauskapelle:

Ouvertüre „Die Zigeunerin" . . . v. Balfe.
„Geschichten a. d. Wienerwald" Walzer v. Strauß.
Fantasie a. d. Oper „Mignon" . v. Thomas.
„Liebesfeier" . . . . . v. Weingartner.
Potpourrie a. d. Operette „Die Puppenfee" v. Pjayer.
„Schönbrünner" . . . . . v. Lanner.
Ouvertüre z. Operette „Die Fledermaus"
Fantasie a. „Traviata" . . . . . v. Verdi.
„Die Fahrt zum Schloß" aus Suite Dornröschen . v. Tschaikowski.
Melodien aus der Operette „Dreimäderlhaus" . v. Schubert-Berté.

Ary Dohmann
Lieder zur Laute.
Vorzügl. Küche. — Dortmunder Union-Bier.

Buntes Theater
in der Tonhalle
Der wirkliche
Erfolg!!
Das Riesen-August-Programm!!
Eintritt frei.

Die altbewährten, in Qualität und Preiswürdigkeit unübertroffenen
Deutschland - Fahrräder
der Fa. August Stukenbrok, Einbeck
kaufen Sie gegen bar oder bei größerer Anzahlung
zu Original-Fabrikpreisen
im
Fahrradhaus Hermann Burgdorf
Hernerstrasse Nr. 117
Alleinverkauf der Deutschland-Fahrräder für Bochum und Umgebung.

Billig wie immer!!

Neu eingeführt:
Würstchen z. Warmmachen 2 Stück. 35 ₰

Ia. Mastochsenfil. gefr.	0.65
bei 5 Pfd.	0.60
Gehacktes	0.75
Schweinefil. durchw.	1.10
Schinken u. Schulter	1.20
Frisch. Rindfil. eig. Schltg.	0.80
Rouladen	0.90
Schulter u. Keule	0.90
Ia. Kalbsleberwurst	1.00
Hausm. Leberwurst	1.00
Beste Leberwurst	0.80
Polnische Knoblauch- u. Schinkenwurst	0.80
Blutwurst sehr billig	0.70
Schweineköpfe	0.50
Kalbsköpfe	0.20

Alle anderen Wurstsorten zu bekannt billigen Preisen

A. Clefsoway,
Bochum, Kl. Beckstraße 1.

APOLLO

Lichtspiele

Ab heute Freitag!
Nur 4 Tage!
Wir bringen:
Die große Sensation der Saison.
Ein Abenteuer, wie es nie im Film zu verzeichnen war!



Der Rebell von Valencia

In den Hauptrollen:
Vivian Gibson, Walter Rilla, Evi Eva, Manja Tatschewa, Alf Blütcher, Magnus Stifter.

Waghalsige, atemraubende und unglaubliche Geschehnisse, der tausenderlei Gefahren und die menschliche Schlauheit, sie alle zu bezwingen, ist ein Thema, das immer wieder den Zuschauer packt und im Banne atemloser Spannung hält und nur wenige Filme können das in so reichem Maße, wie

„Der Rebell von Valencia"
mit seinen 7 Akten.

Zweiter Großfilm:

Mut Monty

es wird schon schief gehen!

Der fabelhafte Lachschlager in 6 Akten.

Für alle Menschen, die Monty Banks und seine überwältigende, einfallsreiche Komik kennen, bedeutet wohl dieser Titel einen Abend voll Lustigkeit und dauerndem Lachen. Und alle, die ihn noch nicht kennen, dürften es nicht versäumen, ihn kennen zu lernen, diesen Film anzusehen und dabei zu erleben, wie man, schwankend zwischen größter Spannung und befreiendem Lachen alle Sorgen des Alltags vergißt. Wenige Komiker gibt es, die wie Monty Banks ihrer Wirkung auf das Publikum so unbedingt sicher sind und Monty Banks selbst hat noch niemals einen Film gespielt, für den alle Vorbedingungen eines ganz großen Erfolges so unzweifelhaft gegeben sind, wie diese Sensationskomödie.

Hierzu noch:

Ein Lustspiel

als Einlage und

Die Deulig-Wochenschau.

Neue Kapelle unter Leitung des Herrn Falkenburg.

Sonntag Vormittag
von 11 bis 1 Uhr
Große Extra-Vorstellung
für Jugendliche und Erwachsene.

Neues aus aller Welt.

Die Magdeburger Mordangelegenheit geklärt.

Schröder und seine Braut legen ein Geständnis ab.

Die Magdeburger Mordangelegenheit Helling, die soviel Staub aufwirbelte, hat nunmehr eine volle Aufklärung erfahren. Nach zwölfstündiger Vernehmung hat Hildegard Götze, die Braut Schröders, ein volles Geständnis abgelegt, aus dem sich ganz klar ergibt, daß der von Schröder an Helling begangene Mord sich als ein typischer Raubmord, entsprungen aus einer schweren Notlage, darstellt. Die Hildegard Götze ist ein junges, verhältnismäßig hübsches Mädchen, das bedeutend jünger aussieht als es in Wirklichkeit ist, nämlich 20 Jahre. Sie hat ein Verhältnis mit Schröder im Jahre 1923 angeknüpft, und zwar lernte sie ihn auf einem Tanzboden kennen, wo sich ihr Schröder unter der Angabe, daß er Student sei, genähert hatte. Schröder wurde in dieser Vorspiegelung unterstützt durch seine drei Schmisse, die er sich selbst mit einem Rasiermesser beigebracht hat. Nach dem Tode der Mutter Schröders

zog die Götze zu ihrem Geliebten.

in das einsame Haus in Rottmersleben. Die Götze versichert, daß Schröder den Tod seiner Mutter nicht bewußt herbeigeführt hat. Er habe tatsächlich nur aus Versehen beim Hantieren mit einem Browning seine Mutter erschossen. Das junge Paar lebte in Rottmersleben sehr kümmerlich von einer kleinen Rente, die Schröder aus seiner Reichswehrzeit bezog. Schröder hat die ganze Zeit über keine feste Beschäftigung gehabt, und zeitweise sind die beiden dem Verhungern nahe gewesen.

In besonders großer Not befanden sich die beiden im Sommer 1925. Mitte Juni besaß Schröder nur noch wenige Pfennige. Am frühen Nachmittag des 10. Juni, als die beiden sich wieder einmal über ihre mißliche Lage aussprachen, sagte Schröder zu seiner Geliebten: „Jetzt mache ich Schluß!

Heute nachmittag kommt jemand und dann passiert etwas."

Am nachmittag kam dann ein Mann auf seinem Fahrrad. Schröder forderte seine Geliebte auf, das Zimmer zu verlassen. Sie sah noch, wie der Mann vom Fahrrad abstieg und sein Rad an die Hauswand lehnte. Dann ging sie in den Garten und machte sich dort zu schaffen. Plötzlich hörte sie, wie im Hause zwei Schüsse fielen. Einige Zeit danach rief sie Schröder in das Haus und fragte sie, ob ihr etwas im Zimmer auffiele. Sie verneinte die Frage. Später hat sie im Zimmer auf dem Teppich große Blutflecken gesehen, ebenso war der Anzug Schröders mit Blut bespritzt. Schröder zog dann aus der Brusttasche ein kleines Bündel Geldscheine hervor. Ueber die Höhe der Geldsumme will die Götze nicht Bescheid wissen. Die Götze blieb in Rottmersleben in der Wohnung Schröders bis nach dessen Verhaftung und zog dann nach Köln, wo sie eine Stellung als Hausangestellte annahm.

Die Freunde Schröders hat die Götze alle gekannt. Einer der besten davon ist der in Haft sitzende Fischer gewesen. Von einer Mitwisserschaft Fischers ist ihr nichts bekannt. Der Name Haas ist ihr während ihrer Bekanntschaft mit Schröder nie aufgefallen. Zum ersten Male hat sie den Namen Haas im Zusammenhang mit Schröder gehört, als bereits von der Mordsache überall gesprochen wurde. Die Einrichtung des Zimmers wurde an Trödler verkauft, andere Gegenstände sind bei Verwandten untergestellt worden.

Die gesamte Einrichtung des Zimmers ist wieder herbeigeschafft worden, auch das Fahrrad des Helling wurde aufgefunden. Von Bedeutung ist ein weiterer Fund, nämlich der chauffeurmäßige Anzug des Schröder, den dieser am Tage des Mordes getragen hat. Alles befindet sich im Gewahrsam der Polizei.

Das Geständnis Schröders

erfolgte einige Stunden später. Unter dem Druck des Geständnisses seiner Geliebten und nachdem ihm die Götze gegenübergestellt worden war, brach er völlig zusammen. Er bestätigte im wesentlichen die Darstellung, die die Götze gegeben hat. Er gab auch zu, daß Rudolf Haas an der Tat in keiner Weise beteiligt ist. Seine falschen Angaben über Haas habe er nur gemacht, weil er um seinen Kopf kämpfte.

*

Feuergefecht mit der Polizei. In Kuxhaven hatte ein Krabbenfischer mit seiner Familie einen Streit, der in eine Schlägerei ausartete. Als die erbetene Polizeihilfe anrückte, schoß er mit seinem Revolver auf die Beamten. Diese holten Verstärkung herbei und nun begann zwischen dem Fischer und den Beamten ein regelrechtes Feuergefecht, wobei ersterer sogar mit Handgranaten warf. Schließlich zog sich der Fischer in einen hinter seinem Hause gelegenen Schuppen zurück und erschoß sich.

Einbruch im Gut des Prinzen Heinrich. Auf Gut Hemmelmark bei Kiel, dem Wohnsitz des Prinzen Heinrich, wurde dieser Tage ein schwerer Einbruch verübt. Eine Reihe wertvoller Brillantschmucksachen fiel den Dieben in die Hände. Ein Teil der gestohlenen Sachen wurde in Kiel zum Verkauf angeboten, wobei es gelang, den Täter in der Person des Arbeiters Sövensen zu verhaften. Sövensen, dem die örtlichen Verhältnisse genau bekannt waren, war den Prinzen des öfteren um Unterstützung angegangen, die er auch stets erhalten hatte.

Neun Tote bei einem Autounglück. Zwischen Wildbad und Burgbernheim ereignete sich ein schwerer Autounfall. Ein mit zwölf Personen aus Uffenheim auf dem Heimwege von einem Tanzkränzchen befindliches Personenauto kam auf der ziemlich steil abfallenden Straße ins Schleudern und stürzte den Abhang hinab, wobei es sich mehrfach überschlug. Der Kraftwagen blieb dann im Bahndamm liegen. Neun Personen fanden den Tod, drei wurden schwer verletzt. — Weiter wird zu dem Unglück gemeldet: Die Insassen des Autos, darunter eine Anzahl Mädchen aus Uffenheim, hatten an einem Tanzkränzchen teilgenommen. Auf der Rückfahrt mit einem Lohnauto bemerkte der Chauffeur auf dem steilen Abhang in der Nähe des Bahnhofs Burgbernheim, daß die Bremse des Autos nicht in Ordnung war und forderte die Insassen auf, auszusteigen. Der Wagen geriet jedoch ins Rollen und stürzte die Böschung hinab. In demselben Augenblick passierte eine Lokomotive die Unglücksstelle und schleifte den Wagen und die Verunglückten noch etwa 150 Meter weit. Die Verunglückten blieben in furchtbarem Zustande auf dem Gleise liegen.

Schweres Bauunglück. Beim Bau der Ueberlandzentrale stürzte aus bisher noch nicht festgestellter Ursache in der Nähe des Hauptbahnhofes Darmstadt einer der Riesenmasten der Fernsprechleitung um und begrub fünf Arbeiter unter sich. Alle fünf wurden schwer verletzt. Zwei von ihnen verstarben kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus. Durch den Sturz wurden sechs weitere Masten umgerissen, doch sind Menschenleben hierbei nicht zu Schaden gekommen.

Der Schönheitssalon der Tochter Abdul Hamids. Aus Budapest wird gemeldet: Der „Estikurier" berichtet von den Liebesabenteuern der Tochter Abdul Hamids, Prinzessin Madjide, die als Lieblingsgattin ihrem Manne Abdul Kadif nach Budapest folgte. Seit Monaten im Mittelpunkt verschiedener Liebesaffären stehend, hat sie zuletzt in Budapest einen Salon für Schönheitspflege eröffnet, um die materiellen Sorgen, die ihr Leben und das Leben ihrer Kinder erschwerten, zu erleichtern. Vor einigen Tagen ließ sie sich von einem Budapester Motorwagenhändler Ernst Landau ohne Wissen ihres Mannes nach Konstantinopel bringen, was in der Budapester Gesellschaft großes Aufsehen erregt.

Ausbruch eines Vulkans. Auf der zu Batavia gehörenden Insel Bali ist ein Vulkanausbruch erfolgt. Die Lavamassen ergossen sich über ein in der Nähe liegendes Dorf. Die gefährdete Bevölkerung konnte sich retten.

Briefmarkenkunde





Die neuen Rollstempel der Deutschen Reichspost.

Dem Sammler, der sich mit Stempelkunde beschäftigt, werden in der letzten Zeit Poststempel aufgefallen sein, die ganz wie Maschinenstempel aussehen, nur mit dem Unterschiede, daß der Text der Stempelkreise meist senkrecht zur Aufschrift steht und daß die Stempel durch sechs leichte Wellenlinien verbunden sind. Es sind dies sogenannte Rollstempel, die der Postschaffner Breusch in Pforzheim erfunden hat. In diesem Orte mit seiner lebhaften Schmuckwaren-Industrie werden zahlreiche Einschreibebriefe in Schachtelform aufgeliefert. Sie mit einem deutlichen Abdruck des Aufgabestempels zu versehen, war nicht immer leicht, weil bei dem Bedrucken die Oberfläche nachgab und die Stempel undeutlich ausfielen. Man behalf sich wohl damit, daß man Zettelchen mit einem Stempelaufdruck aufklebte oder umständlich nach einem Platze suchte, der einen deutlichen Abdruck gestattete. Um diesen Uebelständen abzuhelfen, ist nach Angabe von Breusch ein Handrollstempel hergestellt worden, der aus einer Stempelwalze und aus einer auswechselbaren Farbrolle besteht. Die Stempelwalze ist aus Stahl und trägt auf ihrer Umlauffläche die Stempelumrahmung mit der Ortsangabe und der Nummer der Postanstalt sowie die Riefen für die Längslinien des Stempelabdrucks. Zum Stempeln wird der Apparat am Handgriff erfaßt und auf den Schachtelbriefen, Päckchen usw. einfach abgerollt. Der Hauptvorteil des neuen Stempels liegt darin, daß sich die Walze infolge ihrer starken Krümmung allen Unebenheiten der Briefe anpaßt und daß jede Sendung einen deutlich lesbaren Abdruck erhält. Infolge seiner bedeutenden Vorteile und seiner leichten Handhabung sind diese Stempel vielfach beschafft worden. Sinnreich an ihm ist besonders die Farbwalze, die nur von Zeit zu Zeit eingeschwärzt zu werden braucht. Er wird also ohne besondere Kraftanwendung meist über die breite Seite der Briefe abgerollt; dadurch erklärt es sich, daß die Inschriften wie gesagt, senkrecht stehen. Es ist dies wieder einmal ein Beweis dafür, wie aus dem praktischen Bedürfnis heraus Verbesserungen entstehen.

Die neuen französischen Kolonialmarken.

Ein reicher Segen neuer französischer Kolonialmarken ist leider wiederum auf die Sammler herabgekommen. Die angekündigte Farbenänderung von Guadeloup ist jetzt vollzogen worden. Der Wert zu 20 Centimes (Markenbild Landschaft) ist jetzt grün geworden. Als neuer Wert ist auch ein Protomarken-Provisorium zu 2 Franken auf 1 Franken grau zu melden. Der Ueberdruck dieses neuen Wertes ist dreizeilig, und zwar: 2-Francs-a percevoir. Mit dem Aufdruck „Territoire du Niger", zweizeilig, wird von verschiedenen Seiten ein Wert zu 60 Centimes mit dem Kamelreiter im Markenbild gemeldet. Diese Marke muß also für das Französische Nigergebiet verzeichnet werden. Den letzten, erst vor wenigen Wochen erschienenen neuen Marken für Ober-Volta ist ebenfalls mit dem schwarzen Aufdruck „Haute-Volta" ein Wert hinzuzufügen. Die Urmarke zu diesem Wert ist ebenfalls die Kamelreitermarke zu 60 Centimes. Französisch-Ozeanien erhielt 8 neue Protomarken-Provisorien: 5 C. blau, 10 C. braun, 20 C. oliv, 30 C. rot, 40 C. karmin, 60 C. grün, 1 Frank rotbraun und 2 Frank auf 1 Frank orange. Die Marken haben folgenden Aufdruck: „Etablissements de l'Ozeanic". Für Französisch-Indien sind auch Marken der Ausgaben 1914 und 1922 in teilweise geänderten Farben als neue Provisorien erschienen. Bemerkenswert ist, daß die Marken in der vor einiger Zeit angekündigten neuen Währung erschienen sind. Zu melden sind vorläufig folgende Werte: 1 R. auf 1 Fr. grün-blau (Aufdruck rot), 2 R. auf 2 Fr. braungrün-viol. (Aufdruck rot), 3 R. auf 5 Fr. rosa-schwarz (Aufdruck schwarz).

Der englische Geschmack und die Briefmarke.

Kürzlich hat die bekannte englische Briefmarken-Zeitschrift „Stanley Gibbons Monthly Journal" eine Umfrage unter ihren Lesern veranstaltet, welche Marken die interessantesten und die uninteressantesten seien. Die Umfrage hat ein ganz sonderbares Ergebnis gebracht. Als Länder, deren Marken für den Sammler anziehend seien, werden genannt: Die Vereinigten Staaten von Nordamerika, Neufundland, Aegypten, Jamaika und Belgisch-Kongo. Das ist ein Ergebnis, das Kopfschütteln hervorruft. Noch heftiger aber wird dieses Schütteln, wenn man die Liste der Länder sieht, deren Marken für den Geschmack des englischen Sammlers am wenigsten anziehend und für die Philatelisten durchaus uninteressant sind; das sind die Länder: Oesterreich, Portugal, Rußland, Niederlande, Frankreich und — Deutschland.

Anscheinend hat man in England die klassischen deutschen Marken vollständig vergessen, ebenso die überaus interessanten russischen Marken, die alten Oesterreicher, die alten niederländischen Köpfe; schließlich sind ja auch die Adler, die Ceres- und Napoleonköpfe Frankreichs nicht ganz schlecht gewesen. Sollte man wirklich in England all diese schönen Marken vergessen haben und die Marken Aegyptens, Neufundlands und des belgischen Kongos ihnen vorziehen? Das ist wohl kaum anzunehmen. Vielmehr wird die Sache wohl so sein, daß das Ergebnis dieser Rundfrage, wie häufig bei derartigen Rundfragen, ein Zufallsprodukt ist. Die genannte Zeitschrift, deren philatelistischer Eifer und sachliche Arbeit über jeden Zweifel erhaben ist, hätte diese Umfrage besser unterlassen sollen. Auch ihr mußte bekannt sein, daß sich höchstwahrscheinlich die ernsthaften Philatelisten an der Beantwortung nicht beteiligen würden, da von vornherein ein Fehlurteil bei derartigen Veranstaltungen feststeht.

Eine seltene dänische Marke. Eine Marke, die wahrscheinlich in absehbarer Zeit stark gesucht sein wird, scheint das neue Provisorium von Dänemark zu sein. Dieses Provisorium erschien bekanntlich vor Kurzem im Werte von 7 Oere auf 5 Oere grün. Sollte sich die Nachricht, daß diese Aushilfsmarke nur in einer Auflage von 20 000 Stück erschienen sei, bewahrheiten, so wird allerdings diese Marke wohl in absehbarer Zeit nur noch schwer zu haben sein.

Neue Postwertzeichen. In den Niederlanden ist in dem neuen großen Format der Königintype der schon kürzlich voraus gemeldete Wert von 5 Gulden (grau) erschienen. Sonderbarerweise wird aus Monaco schon wieder ein neues Provisorium gemeldet. Der Wert zu 1 Franken blau, dessen Markenbild den Kopf des Fürsten nach links zeigt, ist mit einem Aufdruck, der seinen Wert auf 1,25 Franken erhöht, verändert worden. Die alte Wertangabe ist mit einem Balken überdruckt worden. Frankreich hat vor einigen Tagen einen neuen Wert zu drei Franken, violett und blau, im bekannten Querrechteck-Format herausgebracht. Die Reihe der neuen Freimarken hat Jugoslavien erweitert durch zwei Werte zu drei D. blau und fünf D. violett. Polen betont seine Seetüchtigkeit, nachdem es erst ganz kürzlich die schnell bekannt gewordene Marke, die ein Vollmaster ziert, herausgebracht hat, wiederum mit einer Freimarke, die den Aufdruck Port Gdansk bekommen hat. Das Opfer dieses Aufdruckes ist der Wert zu 15 Gr. rot der noch postgültigen Freimarkenserie von 1925. (Markenbild Schloß Wawel bei Krakau.) Außerdem wird ein neuer Wert zu 1 Gr. in brauner Farbe gemeldet. Ueber die Neuausgabe der Marken des Deutschen Reiches waren durch die Meldung, daß schon jetzt Freimarken zu 15 und 25 Pfennig für den Auslandsverkehr zu erwarten seien, Unklarheiten entstanden. Aus diesem Anlaß erklärt die Deutsche Reichspost noch einmal, daß die Ausgabe der neuen Markenserie voraussichtlich noch in diesem Sommer zu erwarten ist.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

£ **Buer,** 5. August. Zwei Liebhaberinnen aus Buer mußten zu ihrem Leidwesen die Entdeckung machen, daß ihr Bräutigam ein und dieselbe Person ist. Aus Rache schworen sie dem „treulosen" Bräutigam gemeinsam einen Denkzettel zu verabreichen. An der Bahnhofssperre lauerten sie ihn auf. Endlich erschien der Zug, dem der Ahnungslose entstieg. Als er die Sperre passiert hatte, erreichte ihn das Schicksal. Von seinen beiden „Lieblingen" wurde er mit Pfeffer und Hundepeitsche gründlich abgerieben, wozu sich noch die Schadenfreude der Schaulustigen hinzugesellte. — Ein Bergmann aus der Bauerschaft Bertlich hatte infolge Unglücksfalles vor sechs Jahren auf der Zeche einen Schädelbruch davongetragen. Er schwebte lange Zeit in Lebensgefahr und als er endlich als geheilt entlassen werden konnte, mied ihn der Schlaf. Der Mann hatte zunächst kein Bedürfnis nach Schlaf, aber allmählich wurde ihm dieser Zustand zur Pein. Nur in der letzten Zeit fühlte er ein großes Schlafbedürfnis, bis ihn vor einigen Tagen der Tod erlöste. — Einer der ältesten westfälischen Bürger, der 88jährige frühere Gemeindearbeiter K. von hier, kann sich eines seltenen Familienglückes erfreuen. Seiner Urenkelin wurde am Sonntag eine Tochter geboren. Der alte Herr, der sich in vollständiger geistiger Frische seines Lebens erfreut, ist also Ur-Ur-Großvater geworden.

b **Dorsten,** 5. August. Auf der Chaussee Hervest-Dorsten — Wulfen befand sich um 8 Uhr 30 das Kraftfahrzeug des Fabrikdirektors Dr. Friedrich Fricke etwa 150 Meter vor dem Eisenbahnübergang, als vor dem Kraftfahrzeug zwei Personen auftauchten, die total betrunken waren und Arm in Arm in dem Augenblick vor das Kraftfahrzeug liefen, als es eine Kurve nehmen wollte. Der Chauffeur Ernst Kersten stoppte plötzlich und fuhr mit dem Kraftfahrzeug in den Chausseegraben, einen kleinen an der Straße befindlichen Baum umrennend. Den beiden betrunkenen Leuten war hierdurch das Leben gerettet, während der Chauffeur und Dr. Fricke sowie dessen Frau und seine beiden Töchter durch eingedrückte Glasscherben erheblich verletzt wurden. Als die beiden betrunkenen Personen sahen, was sie angerichtet hatten, machten sie sich schleunigst aus dem Staube.

£ **Recklinghausen,** 5. August. Die neue Rennbahn auf der Hillerheide geht ihrer Vollendung entgegen, so daß die ersten im August angesetzten Rennen bestimmt verwirklicht werden können. Die Stadtverwaltung Recklinghausen hat mit der Instandhaltung der Bahn den hiesigen Rennverein betraut, der auch bekanntlich die Leitung der Rennen inne hat. — Im Kreishaus beschäftigte sich eine Sitzung der maßgebenden Stellen mit dem Straßenbahnbau Marl — Hüls. Die in der Sitzung einstimmig gutgeheißene Linienführung soll unverzüglich der landespolizeilichen Verwaltung zur Genehmigung vorgelegt werden. Da Mittel in ausreichendem Maße zum Bau dieser Straßenbahnlinie zur Verfügung stehen, soll sofort nach erteilter Genehmigung der Bahnbau in Angriff genommen werden.

+ **Recklinghausen,** 4. Aug. Auf Zeche „Auguste Viktoria" in Hüls entstand dieser Tage in Flöz Sonnenschein ein Grubenbrand, zu dessen Bekämpfung eine Anzahl Zechenarbeiter herangezogen wurde. Fünf Arbeiter wurden plötzlich durch giftige Schwaden bewußtlos und blieben längere Zeit liegen. Ein Zechen-Maurer kam erst nach einstündigen Wiederbelebungsversuchen zu sich. Schließlich mußte die Rettungsmannschaft der Zeche herangezogen werden, der es gelang, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken.

⊙ **Dortmund,** 4. Aug. Gestern wurde die Fluglinie Dortmund — Münster — Osnabrück in Betrieb genommen. Die neue Linie hat in Dortmund Anschluß nach Essen—Rotterdam—London, nach Frankfurt und den übrigen süddeutschen Plätzen, nach Köln — Paris — (Brüssel) und nach Kassel — Halle — Leipzig.

s **Schwerte,** 5. August. Auf der hiesigen Eisenindustrie wurden zu Anfang dieses Jahres die Drahtzieherei und Stiftefabrik stillgelegt. Mittlerweile ist das Werk in die Vereinigten Stahlwerke A.-G. übergegangen. Diese will nun noch das Martinwerk, das Drahtwalzwerk und die Stangenzieherei außer Betrieb setzen.

□ **Essen,** 5. August. Nach Auslassungen des Beigeordneten Ehlgötz wird man, wenn nicht mit größter Beschleunigung wirklich durchgreifende Maßnahmen ergriffen werden, innerhalb weniger Wochen mit einem vollständigen Darniederliegen des gesamten Baumarktes in Essen zu rechnen haben. Die Zahl der erwerbslosen Bauarbeiter, die am 1. Januar dieses Jahres rund 5000 betrug und am 1. April 6500, war bis zum 1. Juli ohnehin auf 6600 gestiegen. Zur Zeit sind noch etwa 600 Bauarbeiter beschäftigt, die, wenn nicht schnellstens für die Ermöglichung weiteren Bauens gesorgt wird, ebenfalls beschäftigungslos werden, so daß wir in Essen dann allein etwa 12 000 erwerbslose Bauarbeiter haben.

* **Essen,** 4. Aug. Auf der Lordstraße brach plötzlich ein Mann, der von einem Schäferhund begleitet war, von einem Uebelsein betroffen, zusammen. Hilfsbereite Menschen, die zu dem Kranken hineilten, wurden jedoch von dem Hund, der seinen Herrn treu beschützte, abgehalten. Als das Tier einen der Helfer sogar in den Arm gebissen hatte, konnte man sich nicht anders helfen, als daß der Hund von einem Polizisten erschossen werden mußte. — Die philosophische Fakultät der Universität Gießen hat den Geschichtsschreiber des Deutschen Roheisenverbandes, Arthur Klotzbach in Essen, in Anerkennung seiner Verdienste um Wissenschaft und Wirtschaft zum Ehrendoktor der Staatswissenschaft ernannt.

Duisburg, 5. Aug. Die wegen des doppelten Kindesmordes in Untersuchungshaft befindliche 19jährige Käthe Hagedorn soll in die Irrenanstalt Bedburg-Hau überführt werden. Man will sie dort sechs Wochen lang auf ihren Geisteszustand beobachten.

Δ **Hamborn,** 5. Aug. Das Gebäude des Apollo-Theaters, in dem auch Vorstellungen des Stadttheaesr abgehalten werden, wurde gestern im Wege der Zwangsversteigerung für 895 000 Mark an ein Konsortium versteigert. Die städtische Sparkasse hatte zuerst ein Angebot von 280 000 Mark gemacht und war zuletzt auf 391 000 Mark gegangen.

○ **Düsseldorf,** 5. August. Professor W. Kreis, der Schöpfer der Dauerbauten der großen Ausstellung, der die neue Rheinfront erdachte und gestaltete, erhielt eine Berufung als Lehrer und Leiter des Meisterateliers an die Kunstakademie in Dresden. Mit der Berufung war der besondere Auftrag verbunden, den Neubau des Deutschen Hygiene-Museums zu errichten. Professor Kreis hat die Berufung abgelehnt. — Stadtbaurat Freese, der technische Leiter des städtischen Hochbauamts, ist als Professor an die Technische Hochschule Karlsruhe berufen worden. Er wird dem Ruf folgen. — Von einem Personenkraftwagen überfahren und getötet wurde gestern mittag an der Sandmühle in Huckingen der im 58. Lebensjahre stehende Johannes Wolf, Duisburg, Wanheimer Straße 112.

= **Trier,** 5. Aug. Am 3. August gegen 7 Uhr abends wurde auf der Strecke Hermeskeil-Simmern zwischen den Bahnhöfen Horzel und Deuselbach ein Güterzug in verbrecherischer Weise durch Auflegen von Steinen auf die Schienen zum Entgleisen gebracht. Die Reichsbahndirektion Trier hat für die Anzeige der Täter eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

** **Kleine Provinznachrichten.** Auf der Zeche „Monopol" in Kamen wurde der 58jährige Gesteinshauer Jour von hereinbrechenden Gesteinsmassen tödlich verletzt. — In der Trunkenheit geriet in Lüdenscheid ein Mann unter einen Zug und wurde lebensgefährlich verletzt. — In Siegen erblindete das dreijährige Töchterchen des Landwirts Heinrich nach dem Genuß von Körnern der Herbstzeitlose. — Im Krankenhause in Erwitte starben in einer Nacht drei Kinder des Gärtners Neugebauer. — Auf der Chaussee nach Berghorst wurde der 16jährige Gärtnerlehrling Lüpp von einem Lastauto bei Burgsteinfurt überfahren und getötet. — Der Arbeiter Austmann, der mit der Familie Pfeiffer in Pottenhausen bei Lage (Lippe) in Zwistigkeiten lebte, erschoß, ohne daß ein Wortwechsel voraufgegangen war, den Arbeiter Wiechmann, der ein Verwandter Pfeiffers ist. — In Steele geriet ein Dienstmädchen zwischen den Motor- und Anhängewagen eines Kraftwagenzuges. Das unglückliche Mädchen wurde als schrecklich verstümmelte Leiche unter dem Wagen hervorgezogen. — Durch die Stillegung des großen Steinbruchs der Firma Storch und Schöneberg in Lützeln wurden rund 200 Arbeiter brotlos.

Die Sehnsucht

aller geht dahin, dem Mitmenschen in Figur und Umgang angenehm zu sein. Ein bewährtes Mittel, dieses Ziel zu erreichen, ist der Vasenol-Körper-Puder, der nervenberuhigend wirkt, die Haut zart und geschmeidig macht, üblen Geruch beseitigt. 128

ATA
Henkel's Scheuerpulver
Keine Hausfrau mag es entbehren!

Pianos
Sprechapparate
Platten
— staunend billig. —
Teilzahlung gestattet.
Reparaturen
— gut und billig. —
Pianohaus Fr. Reuter,
Hattingerstr. 43.

Sie bekommen Kinder-
wagenverdecke neu bezogen
Kinderwagen neu ausgeschlagen
in der Bochumer Spezial-Werkstatt von
Arnold Dickerboom
Hernerstraße 134.

Riesen-Mengen Strümpfe!



Ueber 20000 Paar

kauften wir zu enorm billigen Preisen auf unserer Einkaufsreise nach Sachsen und bringen dieselben, solange der Vorrat reicht, genau so billig zum Verkauf. Es handelt sich nur um **prima Qualitäten,** ohne jegliche Fehler.

Seidenflor-Damen-Strümpfe	schwarz und farbig mit Doppelsohle und Hochferse	1.50 Mk.	1.25 Mk.	95 Pfg.
Macco-Damen-Strümpfe	schwarz u. farbig, mit Doppelsohle und Hochferse	1.50 Mk.	1.25 Mk.	95 Pfg.
Waschseidene Damen-Strümpfe	(Viscose) farbig, mit Doppelsohle u. Hochferse	3.75 Mk.	2.75 Mk.	1.95 Mk.
Fantasie-Herren-Socken	Baumwolle, Macco und Seidenflor	1.35 Mk.	95 Pfg.	50 Pfg.

Beachten Sie unsere Fenster-Auslagen!

Wir bitten das verehrte Publikum, sich von der Güte der gebotenen Waren zu überzeugen!

Gebr. Abraham * Bochum
Heinrichstraße 2

Offene Stellen

Männlich

— 60 Mark —
p. Woche verd. jed., d. d. Verk. m. Neub. i. Zierdeckchen usw. üben, Vertr. an all. Ort. ges. Ausf. grat. u. unverbindl. Emil Klie, Barmen-Wichl. AB2

Lukrative
Kaffee-Vertretung
geg. 15 Proz. Provis. v. leistungsfäh. Bremer Firma zu vergeb. — Ausführliche Angeb. unt. G. H. 8852 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Margarinefabrik sucht z. Verk. ihrer Qualitätsmarken i. Postp. dir. a. Priv.
geeignete Personen.
Angeb. unt. J. K. 8853 an d. Geschft.

Schneidergesellen stellt ein 63130
Schweitz, Wiemelh. Straße 14.

Tüchtige
Pflasterer
f. Akkordarb. (Wiederherstellung der Rohrgr.-Oberfl.) b. Boch. sof. ges. Zu melden bei Ingenieurb. Fritz Hirsch, Essen-Bredeney, Frühlingstraße 36.

Tüchtiger
Friseur-Gehilfe
sof. gesucht. Wehner, Dorst. St. 367.

Wer arbeitet
alte und gut erhaltene Steppdecken auf? — Angeb. u. C. D. 62981 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Weiblich

Gesucht p. sofort
Stenotypistin
vertraut mit Büroarbeiten. Bewerbg. unt. G. H. 63156 a. die Geschäftsstelle.

Gute Verdienstmöglichk. u. 63122
Dauerstellung
bietet sich fleiß. u. ehrlich. Dam. Vorst. Freitag 9 b. 11 und 4 b. 6 Uhr Märk. Hof, a. Bahnhof.

Zu mögl. baldig. Eintritt e. älteres erfahrenes a8840
Mädchen
gesucht, d. i. Küche u. Haush. vers. u. ber. i. beff. Häuj. tätig gewesen ist und gute Zeugnisse hat. Zweitmädchen vorh. Frau Direktor Heiermann, Gerthe, Lothringer Straße 21.

Weg. Heirat d. jetz. ein sauberes
Mädchen
sofort gesucht. E. Webert, An der Maarbrücke 33.

— Mädchen —
könn. d. Fein- und Glanzbüg. ordentlich lernen. 63110
Frau Milde, Kaiserstraße 28.

Gesucht
eine geschäftst. Person gesetzt. Alters f. Haush. u. Gesch. Etw. Kaut. erford. Ausf. Ang. u. L. K. 63139 an d. Geschft.

Ordentl., evangel. — Mädchen — zum 15. Aug. ges. 63131 Friedrichstr. Nr. 13, 2. Etage.

Fleißiges 63117
Haldtagsmädchen
für sofort gesucht. Weitm., Hattinger Str. 195, II, lks.

Mädchen
brav. u. ehrl., w. z. H. schl. l., f. alle Hausarb. ges. Selbig. muß a. etw. kochen könn. Z. erfr. in d. Geschäftsstelle d. Ztg. 63109

Tüchtige
Friseuse
sofort gesucht. 63147
E. Janzen, Hochstraße 11, gegenüb. Clemens.

Saub., ehrliches
Tagesmädchen
sucht 63171
Kaiserstr. 28, II.

Anst. Mädchen, nicht u. 16 J., ev., f. halbe Tage sof. ges. Z. erfr. ab 4 U. Spichernst. 27, I, r.

Perfekte
Friseuse,
1. Kraft, bei hoh. Gehalt p. sof. oder später gesucht.
Wilh. Frauz, Duisburg, Königstr. 69.

Weg. Krankh. des jetzig. suche ich ein
Mädchen
auf halbe Tage a. sof. Boch.-Weitm., Bergstr. 64.

Stellen-Gesuche

Zeugnis-Abschriften
werden schnell und sauber angefertigt im Abschriften-Büro, Julinsstraße 4, II. Etg.

Männlich

Tücht., erwerbsl. Maurer sucht Arbeit bei geringem Stundenl. 63097 Zu erfr. in der Geschäftsst.

Weiblich

Moderne Hüte
werd. flott gefärbt, das. k. jed. die Anf. erlern. Frau Mühlhaus, Weitm., Hattinger Str. 1a, II. l. Etg., rechts.

Schneiderin
sucht gest. a. gute Empf. n. Kundsch. außer d. Hause. — Angeb. unt. E. K. 63096 an d. Geschft.

Mädchen
18 J., sucht z. 15. Aug. Stellg. i. all. Hausarbeit. Gute Zeugn. vorh. J. zu. n. i. St. W.-Eppendorf, Karlstraße 2. Elis. Grob. 63106

J. Frau sucht St. z. Waschen o. Putz. 63164 Alleestr. 91, Hinterh. 1. Etg., rechts.

Zu vermieten

Mehrere
Ladenlokale
in guter Lage zu vermieten.
J. P. Schrots, Bürohaus Lueg, Tel. 5317.

Ladenlokale

Kleines
Ladenlokal
a. verkehrsr. Straße geleg., sof. z. verm. 63152 Z. erfr. in d. Geschäftsst. d. Ztg.

2 Räume
part., f. Büro, ev. a. f. prop. Geschäft, kein Lebensm.-Geschäft, zu vermiet. Humboldstr. 34.

E. helle geräum.
Werkstatt
10 × 7 Meter, ist sof. zu verpachten. Wanne-Eickel, Kurfürstenstr. 80, Lad.

Möbl. Zimmer

Gut möbl. Frontz. mit v. v. Pension an 1 od. 2 Herren sof. zu verm. Brückstr. 52, 2. Et.

Frdl. möbl. 63046
— Zimmer —
zu vermiet. Beethovenstr. 19, 1. E.

Möbl. Zimmer
a. 2 anst. Handw. m. od. ohne Pens. zu verm. 63111 Rottstr 49, 1, 2 T.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. 63116 Ottostr. 49, parterre.

Saub. Schlafzimmer z. verm. a. D. o. Herrn. Andreas Brandt, Brückst. 56.

Frdl., möbl. Zimmer a. nur anst. H., 2 Frde., zu verm. 63158 Luisenstr. 2.

Möbl. gerad. Mansard.-Zimmer m. groß. Fenst. sof. zu vermiet. 63155 Wilhelmst. 9,1, I.E.

Möbl. Zimmer zu verm. Jägerstr. Nr. 4, 2. Et. 63143

Gut möbl. Zimm. m. 2 Bett. zu verm. 63179 Maardrückerstraße 17, 3. Etg.

Möbl. Zimmer zu verm. an e. Hrn. od. 2 Freunde. 63159 Kortenpfad 7, 2. Etage.

Frdl. möbl. Part.-Zimm. a. ord. Hrn. z. Mitbew. z. verm. Clemensst. 25, p. r.

Frdl. möbl. — Zimmer — sof. zu verm. 63176 Kanalstr. 40.

Mbl. Zimm. z. vm. Bongardstr. 12, 3. E., Portaleing. r.

Frdl. möbl. Zimmer a. beff. Hrn. sof. z. verm. Wittener Str. 77, 2. Et.

Möbl. Zimm. a. 2 anst. Herr. z. verm. Bismarckst. 5, 1. E.

G. Schlafstelle m. Licht u. Kaffee frei. Roonstraße 85.

Anst. jg. Mann erhält Kost u. Logis. 63168 Alsenstr. 10, 1. Etg., rechts.

Gaub. Schlafst.
frei. Klosterstr. 20, 3. Etage. 63123

E. anst. Mann erhält Schlafstelle. 63120 Klosterstr. 34, 1. Etage.

2 anst. Leute erh. prop. Schlafstelle. Boch., Unt. d. Linden 51, part. 63173

Miets-Gesuche

3 Zimmer-Wohnung
beschlagnahmefrei (30 Mk. pro Zimmer wird geboten) in Ehrenfeld od. sonstiger angenehmer Lage v. bess. kinderlosen Ehepaar zum 1. Okt. gesucht. Gefl. Angeb. erbet. unt. Z. A. 1050 an die Gesch. d. Zeitg.

Kl. Ladenlokal
mit Hinter-Zimmer an einer Hauptgeschäftsstraße für Konditorei zum 1. Oktober zu mieten gesucht. Angeb. mit Mietpreis an Alda, Essen, Steelerstraße 248.

Wohnungen

Wohn.-Tausch
1 groß. u. 1 klein. Zimmer (N. Klost.-Kirche) geg. 2 gr. o. 3 kl. Zimmer zu tauschen gesucht. — Angeb. unt. T. S. 63031 an d. Geschft.

Rub. Ehep. sucht
2 Z.-Wohng.
in anst. Hause. Rote Vorzugsk. vorhand. Angeb. unt. H. D. 63134 an d. Geschft.

Jg. kinderl. Ehep. sucht leeres, wenn auch Mans.-Zimm., evt. Neubau, oder möbl. mit Kochgelegenheit. — Angeb. unt. D. K. 63175 a. d. Geschft.

3 Zimm., abg., o. Stall i. Riemke gegen 3 Zimm. m. St. zu tauschen. 63160 Näher. in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Möbl. Zimmer

Fräulein sucht
möbl. Zimmer
Angeb. unt. Z. S. 63157 an d. Geschft.

Möbl. Zimmer
m. voll. Pension v. solid., alleinsteh. jg. Mann z. 15. 8. ges. Näh. Hern. o. Dorsten. Str. bevorzugt. Bett k. evtl. gest. w. Preisang. u. W. F. 63100 an d. Geschft.

Kinderl. Ehepaar, Bergm., sucht einf. od. wen. möbliert. — Zimmer — m. Kochgelegenheit. Angeb. unt. H. P. 63135 an d. Geschft.

Möbliertes
Herren- und Schlafzimmer
m. Bad und Telephon für sofort gesucht.
Ang. unt. L. M. 8859 an d. Geschft.

Ladenlokale

Laden-Lokal
f. Lebensm.-Gesch. i. guter Lage zu mieten gesucht. — Angebote unt. E. D. 63180 an d. Geschft.

Zu verkaufen

Bad Oeynhausen
Besitzung, 17 Mr. 9 Räume, Bad, Büro, Garage, Stallg., Lagerr., gr. Obstgart., sof. beziehb., beschlagnahmefr., f. 28 000 M., Anzahl. 15 000 M., z. verk. F. Kleinfabrik. sehr geeignet. 63142
C. Steiner, Humboldtstr. 34.

Vom Abbruch!
Größt. Post. Tür. u. Fenster, schöne Saal- u. Wirtsch.-Fenster, Feuerton-Waschbeck., Bauholz in all. Längen und Stärken, eine neue Baubude, 3×4,50 Mtr., m. Zwischenwand usw. bill. abzugeben. a8843
Lager Ecke Otto- und Wiemelhauser Straße. Tel. 2454.

Anrichte u. Büfettschrank billig z. vk. 63099 Kronenst. 43, 4. Etage.

Z. verk.: 1 große Wirtsch.-Anrichte, 2 Polsterb., 2 Mtr. u. 3½ Mtr. lo., alte 1-schläf. Bettstell. m. Matr., Damenstief. 40, 41, e. Bowle. Bismarckst. 5, 1. E.

Kompl. eichenes Schlafzimmer zu verkaufen. 63150 Adolfstr. 51, pt., l.

Kompl. altdeutsch.
Schlafzimmer
billig zu verkaufen. Anfrag. unt. H. N. 8926 an d. Geschft.

Gut. 2schl.
weißes Bett
bill. z. verk. Meld. Samst. v. 8 b. 12. 63170 Koch, Hattinger Str. 71, I.

Sehr gut. Kinder-Holzbettch. m. Matratze bill. z. verk. Pieperstr. 29, oben.

Eis. Bettstelle m. fast neuer Matratze billig zu verkaufen. 63163 Friedhofstr. Nr. 3, I.

Gut erh. 63174
weiß. Küchenherd billig zu verkauf. Märker. Weitm. 8, Prinzeaenstr. 2.

Geschäftshäuser
in bester Lage Bochums unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
J. P. Schrots, Bürohaus Lueg, Tel. 5317.

Gut erh. Schneid.-Bügelofen m. Rohr f. 18 M. z. verk. 63103 Audehm, Dorstener Str. 73.

Kinderwagen, (Marke Brennabor), gut erhalten, billig zu verkauf. 63124 Rottstraße 46, II.

Sportwagen Promenadenwagen
kaufen Sie gut und billig, auch auf Abzahlung bei (L918
Poss,
Wilhelmstraße 5.

Bl. Promenadenwagen, gut erh., f. d. Hälfte zu verk. Am Gerstkamp 14, Nähe Milchhof.

G. erh. bl. Kinderwag. bill. z. vk. 63145 Malteserstr. Nr. 21, II.

Zweij., reinrassig.
Schäferhund
gut. Spring., billig zu verk. 63172 Albertstr. 13.

Dressierter
Dobermann
a. Wach- u. Begl.-Hund f. 20 M. zu verk. H. Hufstadt, B.-Steinkuhl, Steinkuhlstr. 16. 63132

8/32 PS.-Brennabor
6sitzig, verkauft zu günstig. Zahlungsbedingung. LW17
L. Mols,
Gelsenkirchen, Ringstr. 85.
— Fernruf 466. —

Personenwagen
sechssitz., 30 PS., sehr preisw. abzug. Gefl. Anfr. unt. Z. U. 8904 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Lieferwagen
¾ To., m. Kastenaufbau preisw. abzugeb. Gefl. Anfr. unt. P. O. 8902 an die Geschft.

Herrenrad
neu, billig z. verk. 63049 Hochstr. 5, Eing. 7, 1. Etage.

Anzüge, Paletot, Mantel, neu, billig zu verk. 61980 Rottstr. 45, part., Seiteneingang.

Gebrauchte Pianos
preiswert.
Teilzahlg. gestattet.
MARKS
Kaiser Wilhelm-Str.

Nähmaschinen,
gebr., g. näh. mit Garant. f. 18 M. z. verk. W. Langohr, Kronenstr. 49, 2. E.

Nähmaschinen,
neu und gebraucht, gegen Teilzahlung. Reuter, Bergstr. 8, am Schwanenmarkt.

Mehr. Reste Anzug- u. Ueberzieh.-Stoffe, um dam. zu räum., spottb. abzg. 63104 Wolff, Südbellwegstr. 15, I.

Kauf-Gesuche

Kotten
mit einig. Morgen Land zu kaufen ges. Angeb. m. Preis unt. P. H. 63127 a. d. Geschäftsstelle.

Gebr. Klavier
aus Privathand gegen bar gesucht. Ang. u. S T 62677 an d. Geschft. d. Z.

Theke u. Regal
für Kolonialw.-Geschäft z. kauf. ges. Angeb. unt. O. S. 63066 an d. Geschft.

Pferd
u. Gemüsewag., ca. 25 Ztr., z. kaufen gesucht. Angeb. unt. H. H. 63105 an d. Geschäftsst.

Kapitalien

Geschäftsm. sucht
400.- Mark
geg. gute Sicherheit u. hohe Zinsen. — Angeb. unt. B. J. 63154 an d. Geschft.

E. v. d. Behörde i. Kürze z. Auszahlung gel. Betrag
von Mk. 4000.-
zu beleih. o. abzutreten gesucht. — Angeb. unt. V. H. 63165 an d. Geschft.

Suche
mit Mk. 4000.-
Beteilig. v. Vertretung jeder Art. — Angeb. unt. S. T. 63166 an d. Geschft.

Unterricht

Baugewerksch. Technikum Lemgo i. Lippe.
Vorsemest. 22. 9. 26. Hauptsem. 28. 10. 26

Vermischtes

Schrenzdüten.
in all. Größ. vorrät. prima Klebung. per Kgr. 0,40 Mark.
Weiße
Bäckerbeutel
alle Größ. am Lag. per Kgr. 0,80 Mark.
Mummelthey's Centralbuchhandlg., Bochum, Ob. Marktstraße 31, Tel. 3968
— Gegr. 1872. —

Südweine,
Malaga, Portwein, Tokayer, Tarragona, Samos, Sherry, Madeira empfiehlt
A. Janzik.
neb. der Christusk.

Auch heute biete ich wieder wie immer ganz außergewöhnliches
Beachten Sie vor allen Dingen meine Preise u. Qualitäten. Da ich immer gleich leistungsfähig, gibt es bei mir keine Ausnahmetage, darum

Gut man fährt, durch Kauf bei Werth!

Käse

Vollfetter Holländer	Pfd. 1.10
bei 3 Pfd. am Stück	Pfd. 1.05
Vollfetter Edamer	Pfd. 1.10
bei 3 Pfd. am Stück	Pfd. 1.05
Vollfetter Tilsiter	Pfd. 1.50
Holländer ohne Rinde	Pfd. 1.00
bei 4 Pfd.	Pfd. 0.90
Schweizer ohne Rinde	Pfd. 1.80
bei 4 Pfd.	Pfd. 1.70
Allgäuer Stangenkäse	Pfd. 0.65
bei 5 Pfd.	Pfd. 0.60

Wurst
nur Ia. Hannoversche Waren

Rotwurst	Pfd. 0.65
bei 5 Pfd.	Pfd. 0.60
Leberwurst gute Qual.	Pfd. 0.80
bei 5 Pfd.	Pfd. 0.70
Mettwurst z. Koch. u. Aufschneid.	Pfd. 1.00
bei 5 Pfd.	Pfd. 0,95
Mettwurst r. Schweinefl.	Pfd. 1.60
bei 5 Pfd.	Pfd. 1.55
Braunschw. f. Qualit.	Pfd. 1.60
bei 3 Pfd.	Pfd. 1.55
Bierwurst	Pfd. 1.60
bei 5 Pfd.	Pfd. 1.55
Mettwurst r. Schweinefl. luftfrock	Pfd. 1.80
bei 5 Pfd.	Pfd. 1.70
Harte Plockwurst	Pfd. 1.60-2.50
Fett. u. durchw. Speck	Pfd. 1.50
bei 5 Pfd.	Pfd. 1.40

Fett Pfd. von 0.65 an
Bestes Salatöl Ltr. 1.00
Margarine Pfd. von 0.52 an

Kaffee f. d. verwöhntest. Geschmack
Pfd. 2.60, ¼ Pfd. 0.70, Pfd. 2.80, ¼ Pfd. 0.75, Pfd. 3.00, ¼ Pfd. 0.80, Pfd. 3.40, ¼ Pfd. 0.90, Pfd. 3.75, ¼ Pfd 1.00, Pfd. 3.90, ¼ Pfd. 1.10.,
Konserven, Weine, Tee, Kakao, unübertroffen an Güte und Preiswürdigkeit.

J. WERTH
neben Reichenberg gegenüb. Borgzinner.

Neues Chaiselongue für 30 M. zu verk. Näheres u. 62638 in d. Geschft. d. Z.

Makulatur zu haben im Bochumer Anzeiger, Alleestraße 8.

Handel / Gewerbe / Industrie.

Die Folgeerscheinungen der französischen Inflationskonjunktur.

Das jetzt vorliegende statistische Material über den französischen Außenhandel in der ersten Jahreshälfte gibt Aufschluß über die Wertverluste, die der französischen Wirtschaft aus dem Valutadumping im Zusammenhang mit der typischen Verkennung der Inflationskonjunktur entstanden sind. Die Verschlechterung der französischen Außenhandelsbilanz, die in der ersten Jahreshälfte mit 3417 Millionen Franken passiv war, in der gleichen Zeit des Vorjahres dagegen einen Aktivsaldo von 1,638 Millionen Franken aufwies, ist weniger auf die Steigerung der Einfuhr von 17 081 Millionen Franken auf 26 198 Millionen Franken, als auf die angesichts der Frankenentwertung recht bescheidene Zunahme der Ausfuhr von 18 719 Millionen Franken auf 22 781 Millionen Franken zurückzuführen. Die Bestrebungen der französischen Industrie, sich durch Unterbietung der Weltmarktpreise auf den Auslandsmärkten neue Absatzgebiete zu schaffen, hat auf Kosten Frankreichs zu starken Verschiebungen des Güteraustausches mit den einzelnen Wirtschaftsgebieten geführt, wie aus nachstehender Tabelle über den Anteil der wichtigsten Länder am französischen Außenhandel ersichtlich ist (in Millionen Franken):

	Einfuhr aus Jan.—Juni 1926	1925	Ausfuhr nach Jan.—Juni 1926	1925
Vereinigte Staaten	3950	3055	1633	1462
Großbritannien	3528	2342	4839	4736
Belgien	2078	1332	4492	3522
Deutschland	2017	984	1552	1859
Italien	1186	658	1431	1139

Allein im Warenverkehr mit obigen fünf Ländern hat sich die französische Handelsbilanz gegenüber der ersten Hälfte des Vorjahres um 3139 Millionen Franken verschlechtert. Zu dieser für Frankreich ungünstigen Entwicklung hat die im deutsch-französischen Handelsvertrag eingetretene durchgreifende Veränderung am stärksten beigetragen. Während die Einfuhr aus Deutschland in den ersten sechs Monaten des Jahres sich im Wert um 1033 Millionen Franken erhöht, also mehr als verdoppelt hat, ist die Ausfuhr nach Deutschland trotz der gegenüber dem Vorjahr eingetretenen Abschwächung des Franken um 307 Millionen Franken zurückgegangen. Aus diesen Ziffern ergibt sich, daß die deutsche Industrie durch das französische Valutadumping auf dem heimischen Markt kaum in Mitleidenschaft gezogen worden ist, während sich auf dem Weltmarkt der Wettbewerb erheblich verschärft hat.

Börsenberichte.

Amtliche Devisenkurse. (Berlin).
Alles in Reichsmark.

Für drahtlose Auszahlungen		Zuteilg.	5. August Geld	Brief	4. August Geld	Brief	Münzparit.
Holland	100 Guld.	100%	168,48	168,90	168,56	168,98	1,7
Argentinien	1 Pes.	100%	1,700	1,704	1,699	1,703	1,70
Belgien	100 Frank	100%	11,68	11,72	12,06	12,10	0,80
Norwegen	100 Kron.	100%	91,95	92,17	91,88	92,12	1,12
Dänemark	100 Kron.	100%	111,32	111,60	111,32	111,60	1,12
Schweden	100 Kron.	100%	112,26	112,54	112,26	112,54	1,12
Italien	100 Lire	100%	13,88	13,92	14,10	14,12	0,800
England	1 Pfund	100%	20,398	20,450	20,397	20,449	20,40
Amerika	1 Dollar	100%	4,19	4,19	4,21	4,19	4,20
Frankreich	100 Frank	100%	11,83	11,87	12,01	12,05	0,80
Schweiz	100 Frank	100%	81,15	81,35	81,17	81,37	0,80
Spanien	100 Pes.	100%	62,37	62,49	63,52	63,68	0,81
Deutsch-Oest.	18.-10000 Kr.	100%	59,33	59,47	59,33	59,47	0,80
Polen	Mark	—	—	—	—	—	—
Tschech. Slow.	100 Kron.	100%	12,42	12,46	12,42	12,46	0,81
Ungarn	100 000 Kron.	100%	5,86	5,88	5,38	5,88	0,18

Reichsbankdiskont 6% — Lombardzinsfuß 7%

*** Berliner Börse fest bei uneinheitlicher Kursgestaltung.** Bei Beginn des Verkehrs an der gestrigen Berliner Börse stellten sich die ersten Kurse teilweise höher gegen den gestrigen Schluß, obwohl die vorbörslich genannten noch höheren Kurse nicht erreicht wurden. Farbenindustrie notierten 290 nach 295. Die Spekulation benutzte anscheinend auswärtige zahlreiche Kaufaufträge zu Gewinnsicherungen. Von chemischen Werten stellten sich einige Papiere, so Köln-Rottweiler, zeitweise um 4 bis 5 Prozent höher. Von Elektrizitätsaktien gewannen Siemens & Halske über 4 Prozent. Von Kaliaktien wurden Westerregeln um 4 Prozent höher aus dem Markte genommen. Theodor Goldschmidt waren zeitweilig um 8 Prozent gesteigert. Am Montanmarkte waren die Besserungen weniger erheblich, vereinzelt waren auch Abschwächungen zu verzeichnen. Rheinische Braunkohle lagen um 3½ Prozent höher. Am Maschinenfabrikaktienmarkt betrugen die Erhöhungen nur vereinzelt über 2 Prozent. Textilwerte waren fest; Aschaffenburg Zellstoff etwa 4½ Prozent gebessert. Ostwerke und Schultheis-Patzenhofer wiesen 3- bis 4prozentige Besserungen auf. Schiffahrtsaktien eröffneten über den gestrigen Schluß. Hamburger Paketfahrt waren 4 Prozent höher. Einzelne Bankaktien zogen weiter kräftig an, Barmer Bank um 4 Prozent, Berliner Handelsgesellschaft um 5 Prozent. Deutsche Fonds waren fest und etwas gebessert, ausländische dagegen still. Wertbeständige deutsche Anleihen wenig verändert. Landschaftliche Goldpfandbriefe gaben vereinzelt etwas nach. Vorkriegspfandbriefe erfuhren bei zunehmender Nachfrage Kursbesserungen. Im Verlaufe wurde die Haltung unsicher. Die Kurse bewegten sich allgemein unter dem Anfangskurs und neigten bei zunehmender Realisation etwas zur Abschwächung, ohne daß jedoch die feste Grundtendenz wesentlich erschüttert wurde. Geld war etwas leichter. — Nachbörse: Am Schluß blieb die Tendenz bei lebhaftem Geschäft ausgesprochen fest.

*** Unveränderte Festigkeit an der Essener Börse.** Die gestrige Essener Börse zeigte weiterhin ein festes Aussehen. So konnten auf dem Kohlenkuxenmarkt Langenbrahm, Carolus Magnus, Caroline und Wilhelmine Mevissen ihre Kurssteigerung weiter fortsetzen. Zu letzten Preisen wechselten Langenbrahm ihre Besitzer. Auch Heinrich gingen zu nur wenig veränderten Kursen in andere Hände über. Sehr lebhaft war das Geschäft auf dem Kohlenaktienmarkt, wo Kurssteigerungen bis zu 5% zu verzeichnen waren. Hervorzuheben sind hier Adler, Lothringen, Niederrheinische Bergbau und Dahlbusch. Ruhig war es auf dem Braunkohlenkuxenmarkt, jedoch zogen die Kurse eher etwas an. So wurden für Bruckdorf-Nietleben sowie für die Werte des Michelkonzerns, wie Leonhard und Michel, sehr feste Kurse genannt. Gute Hoffnung wurden zu letzten Kursen umgesetzt. Höher lagen auch Bellerhammer. Dagegen war das Geschäft am Kalikuxenmarkt ziemlich rege, wo die Werte des Burbachkonzerns wie Volkenroda, Burbach, Beienrode, Salzmünde und Walbeck durchweg weiter im Kurse anzogen. Etwas fester lagen von den Gumpelwerten Friedrichsroda, Hindenburg, Königshall und Siegfried-Gießen. Außerdem konnten noch Braunschweig-Lüneburg, Desdemona, Schwarzburg, Thüringen und Wilhelmshall-Oelsburg Kurssteigerungen davontragen. Auf kaum veränderter Kursbasis waren Asse und Bergmannssegen im Verkehr. Kaliaktien lagen weiterhin sehr fest. Am Industrieaktienmarkt wurden zu unveränderten Kursen Dortmunder Vulkan sowie A.-G. für Hoch- und Tiefbauten gehandelt. Starkes Interesse bestand für Uerdinger Waggon und Kabel Rheydt, wovon letztere bei Materialmangel mit einer Kurserhöhung bis zu 9% den Markt verließen.

Vom Geldmarkt.

*** Westfälische Anleihen.** Am 3. August wurde zum erstenmal die siebenprozentige Westfälische Goldpfandbriefanleihe an der Berliner Börse gehandelt. Der Börsenkurs beträgt 96 Prozent. In Kürze wird auch die siebenprozentige Westfälische Feingoldanleihe an die Berliner Börse kommen. Inzwischen ist der Zeichnungskurs auf 95,25 Prozent gestiegen.

Aus den Industrie-Gesellschaften.

*** Deutsche Maschinenfabrik A.-G. in Berlin und Duisburg.** In der außerordentlichen Generalversammlung berichtete Dr. Reuter über die Verhandlungen mit der Vereinigte Stahlwerke A.-G. Die Besprechungen hätten zu einer Verständigung geführt, die auf eine Lostrennung der Maschinenherstellung von den Vereinigten Stahlwerken und ihre Uebertragung auf eine neue Gesellschaft abziele. Das neue Unternehmen, das die Firma Demag A.-G. führen werde, solle mit einem Aktienkapital von 25 Millionen Mark ausgestattet werden, von denen 17,5 Millionen Mark Aktien der Deutschen Maschinenfabrik und 4,5 Millionen Mark den Vereinigten Stahlwerken zufielen, während die restlichen drei Millionen Mark Aktien zur Beschaffung der vorläufig notwendigen Betriebsmittel von dem der Gesellschaft nahestehenden Bankenkonsortium übernommen würden. Ferner würden 13 Millionen Mark Genußscheine geschaffen, die mit demselben Rechte sowohl am Gewinn wie am Vermögen der neuen Gesellschaft wie die Aktien beteiligt sind, jedoch kein Stimmrecht hätten und den Vereinigten Stahlwerken überlassen würden. Die den Vereinigten Stahlwerken und der Deutschen Maschinenfabrik zufallenden Aktien und Genußscheine stellten den Gegenwert für die von ihnen in die neue Gesellschaft einzubringenden Anlagewerte dar. Die Uebernahme des Materials und der Halb- und Fertigfabrikate erfolge gegen Barvergütung, während die Vereinigten Stahlwerke die Maschinenfabrik Thyssen und das bisherige Fabrikationsprogramm der Maschinenfabrik der Friedrich Wilhelmshütte in die neue Demag einbringen würden. Die alte Deutsche Maschinenfabrik werde ihre Werkstätten in Benrath, Duisburg und Wetter auf die neue Gesellschaft übertragen. Die Abwicklung der Debitoren und Kreditoren übernähmen die Muttergesellschaften. Die neue Demag A.-G. soll das gesamte Maschinengebiet, das bisher von der Deutschen Maschinenfabrik und den Vereinigten Stahlwerken bearbeitet wurde und auf die einzelnen Maschinenwerkstätten der beiden Gesellschaften verteilt war, in einem einheitlich verwalteten Betrieb zusammenfassen. Der Zweck des ganzen Zusammengehens ist es, die Möglichkeit für eine rationelle Ausnutzung aller Erfahrungen, Patente, Beziehungen, Vertreterorganisationen usw. zu schaffen sowie die Spezialisierung und die bestmöglichste Verwertung der leistungsfähigsten Werkstätten, Maschineneinrichtungen usw. durchzuführen. Die Generalversammlung nahm von den Ausführungen der Verwaltung zustimmend Kenntnis und bevollmächtigte Aufsichtsrat und Vorstand der Gesellschaft, alle zur Durchführung der Transaktion notwendigen Maßnahmen zu treffen. Ueber den augenblicklichen Geschäftsgang der Deutschen Maschinenfabrik A.-G. berichtete der Vorstand, daß im vergangenen Monat u. a. ein großer Auftrag auf Lieferung von Hafenanlagen nach Buenos Aires im Betrage von vier Millionen Mark hereingekommen sei. Ueber den Sitz der neuen Gesellschaft und über die Zusammensetzung der Verwaltung sowie über die Modalitäten der Begebung der dem Bankenkonsortium zur Verfügung gestellten drei Millionen Mark Aktien der neuen Gesellschaft werden erst die eigentlichen Gründungsverhandlungen mit den Vereinigten Stahlwerken die Entscheidung bringen. Man erwartet für den kommenden Montag oder Dienstag die Gründung der neuen Gesellschaft.

*** Thyssen-Eisen- und Stahl, A.-G. in Berlin.** Mit einem Kapital von 60 000 Mark wurde unter diesem Namen eine neue Aktiengesellschaft in das Handelsregister eingetragen, deren Gegenstand der Handel mit Eisen, Stahl und Metallerzeugnissen, Bergwerks- und Hüttenerzeugnissen, die Weiterverarbeitung dieser Erzeugnisse, der Betrieb von Unternehmungen aller Art, die auf die Lagerung, den Absatz und die Beförderung von Eisen, Stahl, Metall, Bergwerks- und Hüttenerzeugnisse gerichtet sind, ist. Gründer sind Thyssen & Co., G. m. b. H. (Berlin), Heinrich August Schulte A.-G. (Dortmund) und die Vereinigten Stahlwerke A.-G. (Düsseldorf).

*** Deutsche Lufthansa A.-G. in Berlin.** Die Bilanz per 31. Dezember 1925 schließt auf beiden Seiten mit 50 025 Mark ab. Die Roheinnahme belief sich auf 80 560 Mark, wogegen Generalunkosten 81 865,62 Mark erforderten. Es verbleibt also ein Verlust von 1 305,62 Mark.

✦

*** Eine deutsch-russische Schachtbaugesellschaft.** Die Verhandlungen der Abordnung deutscher Wirtschaftsvertreter im Don-Gebiet haben sich zu der bevorstehenden Gründung einer deutsch-russischen Schachtbaugesellschaft verdichtet. Teils führten die Verhandlungen zu Vereinbarungen, auf deren Grundlagen eine starke Belebung aller wichtigen deutschen Industriezweige durch umfangreiche Lieferungsaufträge in absehbare Nähe gerückt worden ist. Die deutschen Vertreter verhandeln in Moskau mit den Kommissariaten der russischen Regierung. Die Rückkehr der Deutschen nach Deutschland wird auf Mitte August erwartet. Ein Teil der von ihr angenommenen russischen Aufträge wird voraussichtlich noch im Rahmen des 300-Millionen-Kredit-Abkommens ausgenutzt werden können.

Von den Warenmärkten.

Preise in Reichsmark. Berlin 5. Aug. 1926.

1000 kg ab Stat.		100 kg ab Stat.	
Weizen märk.	271—27[illegible]	Raps	33.50—34.00
Roggen märk.	185—190	Viktoriaerbsen	33.00—37.00
Sommergerste	190—205	Kleine Erbsen	27.00—31.00
Hafer märk.	193—203	Futtererbsen	23.00—24.00
schlesische	—	gelbe Lupinen	20.00—21.50
Mais, La Plata	—	Seradella alt	00.00—00.00
ab Hamburg	—	Rapskuchen	14.60—14.80
Weizenmehl 1)	38.50—40.50	Leinkuchen	19.00—19.30
Roggenmehl 1)	27.00—28.50	trock. Schnitzel	10.80—11.10
Weizenkleie 1)	10.25—10.50	Torfmelasse	0.00—0.00
Roggenkleie 1)	11.10—11.40	Kartoffelflocken	23.70—24.00

Preisnotierungen für Metalle.

Berlin, 5. Aug. 1926.

	Gold-M. für 1 kg
Notierung der Vereinigung für deutsche Elektrolkupfernotiz:	
Raffinadekupfer (wirebars) prompt Hamburg, Bremen oder Rotterdam	137.20
Notierungen der Kommission des Berliner Börsenvorstandes	
Originalhüttenweichblei % loko Gross-Berlin	0.66—0.66
99/99 % a. Hütte o. loko Gross-Berlin	0.00—0.00
Originalhüttenrohzink, Preis i. fr. Verk. a. Hütte o. Lag.	0.68—0.69
dto. Preis der Zinkhütt.-Vereinig.	—
Remelted. Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenheit	0.60—0.61
Originalhüttenaluminium 98/99% in gekerb. Blöckch.	2.30—2.35
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	0.00—0.00
Zinn, Banka-, loko Hamburg oder Gross-Berlin	0.00—0.00
Zinn, Straits und Billiton	0.00—0.00
Australzinn	0.00—0.00
Hüttenzinn, mind. 99%, loko Hambur od. Gross-Berl.	2.40—2.50
Reinnickel 98/99%, loko Hamburg oder Gross-Berlin	3.40—3.50
Antimon-Regulus, 99%, loko Hamburg od. Gross-Berl.	1.25—1.30
Silber in Barren 900% fein	87.00—88.00

Bankhaus Mahnert & Düppe

Alleestrasse 16—18.
Telephon Nr. 3992—3994 u. 3996. Telegramm-Adresse: Madüp.
Ständige Vertretung an den Börsen zu Düsseldorf und Essen.
Reichsbank-Giro-Konto. — Postscheck-Konto: Dortmund 16299.
Essen, den 5. August 1926. Wir sind unter Vorbehalt für

Kohlenwerte.

Name	Käufer	Verkäufer
Alte Haase	220	250
Caroline	2500	2400
Carolus Magnus	7600	7900
Constantin d.Gr	43300	46000
Deutschland	70	100
Diergardt	2625	2750
Ewald	49000	50000
Glückauf-Segen	1750	1750
Gottessegen	625	—
Graf Bismarck	—	—
Graf Schwerin	5200	5300
Heinrich	3800	4000
Joh.Deimelsberg	1400	—
König Ludwig	35500	37500
Langenbrahm	16750	17750
Schürb.&Charlb.	400	—
Trier I—III	7000	—
Westfalen	1500	2000
Wilh. Mevissen	3250	3400
Dahlbusch	120.—	123.—
Lothringen	75.—	77.50
Montania	—.—	—.—
Niederrh. Brgw.	56.50	59.00
Präsidentkohle	—.—	—.—
Webco	—.—	—.—

Braunkohlen-Werte

Name	Käufer	Verkäufer
Bellerhammer	1350	1500
Bernhardshall	1400	—
Bruckd. Nietleb.	4900	5300
Glimmerode	875	—
Gute Hoffnung	2700	3000
Leonhardt	7150	7600
Lucherberg	475	—
Michel	7250	7600
Oskarssegen	—	200
Vesta	—	—
Zukunft-Akt.	—	—

Kohlen-Aktien

Name	Käufer	Verkäufer
Adler Kohle	47.50	46.—
Carl Friedrich	—.—	—.—

Verschiedene Werte

Name	Käufer	Verkäufer
Elsa-Zement	80.—	83.—
Mansfeld	—.—	—
Sachtleben	9400	—

Kali-Kuxe.

Name	Käufer	Verkäufer
Alexandershall	6100	6300
Alicenhall	220	250
Asse	2850	3000
Beienrode	725	770
Bergmannsseg.	10700	11000
Bernsd., Burggr.	—	—
Brnschw. Lüneb	1450	1550
Burbach	2300	2450
Buttlar	—	—
Carlsfund	1350	—
Carlshall	500	650
Desdemona	2400	2550
Einigkeit	1400	1600
Erichssegen	2650	2750
Felsenf.-Hüpst.	1075	—
Friedrichroda	1800	1900
Fürstenhall	—	—
Gebra	2150	—
Glückauf b. Sond.	5575	5700
Großh. Wilh. E.	1375	—
Günthershall	900	1000
Habighorst	—	730
Hansa-Silberb	—	—
Hedwigsburg	190	210
Heiligenroda	5000	—
Helmboldshaus.	550	625
Heldrungen I	160	—
" II	160	—
Herta-Neurode	800	850
Heringen	1075	—
Hermann II	300	—
Hildasglück	400	450
Hindenburg	6800	7100
Hohenfels	6500	7300
Hope	1375	1600
Hüpstedt	1075	—
Hugo	5000	8400
Ilsenburg	90	120
Immenrode	925	—
Irmgard	325	—
Johannashall	825	—
Kaiseroda	9900	10300
Königshall	6800	7100
Mariaglück	—	1700
MarieM.LuiseMax	40	60
Meimerhausen	210	—
Neurode	800	850
Neusollstedt	—	—
Neustaßfurt	—	—
Oberhof	1575	—
Ransbach	600	800
Rastenberg	650	750
Reichskrone	525	—
Reinhardsbrunn	1550	1650
Richard	525	—
Rössing.Barnten	4500	5500
Rothenfelde	425	—
Sachsen-Weimar	3300	—
Salzmünde	325	350
Schwarzburg	800	900
Siegfried I	1100	1250
Siegfr.-Giesen	6800	7100
Thüringen	725	775
Volkenroda	2450	2600
Walbeck	420	440
Walter	425	—
Wilhelmshall	2500	—
Wilhelmsh.-Ölsb	750	825
Wintershall	60000	—

Kali-Aktien.

Name	Käufer	Verkäufer
Adler	37.—	39.—
Deutsche Kali	—.—	—.—
Friedrichshall	101.—	—.—
Hallesche Kali	110.—	113.—
Hannov. Kali	37.50	—.—
Heldburg Vorz.	69.—	70.—
Kali-Industrie	138.—	142.—
Krügershall	107.—	110.—
Niedersachsen	73.00	75.—
Ronnenberg	48.—	51.00
Salzdetfurth	—.—	—.—
Steinförde	—.—	—.—
Teutonia	—.—	—.—
Ummendorf	28.—	30.—
Wittekind	71.—	73.50

Berliner Börsenkurse.

Berlin, den 5. August 1926.

Industrieaktien

Name	Div. %	vor.	heut.
Aachener Leder	0	—,—	25,1
Accumulatoren	8	128,0	130,0
Adler Portlandz.	10	110,0	108,0
Adler & Oppenh.	0	110,0	106,0
Adlerhütt. Glas	10	116,0	116,0
Adlerwerke	0	83,0	80,0
A.-G. f. Bauausf.	0	50,0	50,7
A.-G. f. Verkehr	9	—,—	131,2
Alexanderwerk	6	70,0	70,2
A. E. G.	0	148,0	145,2
A. E. G.-V.-A.	0	83,5	83,5
Allg. Häuserbau	—	49,0	49,7
Alsen Portlandz.	16	192,0	190,0
Amme Gieseke	0	92,0	93,0
Ammend. Pap.	0	170,0	167,2
Angl. Con. Guan.	0	87,0	90,0
Anhalt. Kohlen	5	82,0	83,8
Ankerwerke	0	138,0	137,0
Annab. Steingut	0	65,8	54,0
Annener Gußst.	0	36,0	—,—
Aschbg. Zellst.	8	125,1	120,5
Augsb.-N.Masch.	0	99,0	97,0
Bachm. & Ladew.	9	96,0	94,7
Baer & Sohn	0	—,—	—,—
Balcke Maschin.	0	—,—	—,—
Bamag	0	46,0	45,7
Bamberg Malz	0	94,5	91,0
Banning Masch.	—	32,5	31,5
Baroper Walzw.	—	18,5	16,0
Basalt A.-G.	6	72,5	71,0
Bast & Co.	0	123,0	119,0
Bayr. Spiegel	0	43,0	44,2
Bazar	10	144,0	142,0
Bedburg. Wolle	0	—,—	—,—
Bemberg J. P.	0	168,7	167,0
Bendix Holzb.	0	—,—	33,0
Berg C. Eveking	0	77,5	76,5
Berger J. Tiefb.	15	170,0	171,5
Bergm. Elektr.	6	140,0	138,0
Berl. Gub. Hut	14	169,0	169,0
" Holzkont.	5	54,7	54,7
" Hotelges.	6	—,—	—,—
" Karlsr. Ind.	0	106,0	102,0
" Masch.-B.	0	104,0	101,7
Berth. Messing	10	114,7	114,5
Berzelius Met.	0	54,0	52,0
Beton u. Mon.	7	70,0	70,0
Biel. Mech. Web.	0	80,0	81,2
Bing Nürnb.	0	72,0	72,5
Bochum. Gußst.	—	146,0	148,0
Böhler Gebr.	0	—,—	—,—
Bösperder Walz	0	54,0	67,0
Braunk. u. Brik.	0	136,0	134,0
Braunsch. Kohle	10	153,2	150,0
" Masch.	0	49,0	48,0
Breitenbg. Zem.	6	120,5	117,5
Bremen-Besigh.	0	74,5	75,0
Bremer Linol.	12	163,5	163,0
" Vulkan	0	52,5	52,5
" Wollk.	6	123,8	124,0
Buderus	0	95,5	95,5
Busch Lüdensch.	0	51,0	52,0
" Waggon	—	—,—	61,1
Büttnerwerke	5	58,5	58,5
Butzke & Co.	6	75,0	74,5
Byk Guldenw.	0	71,8	70,2
Calmon Asbest	0	41,7	40,0
Capito & Klein	0	—,—	21,0
Carolin. Braunk.	0	169,5	164,2
Charlb. Wasser	8	107,6	112,0
Chem. Grünau	12	—,—	67,2
" Heyden	0	—,—	117,4
" Milch	—	92,7	87,5
" Gelsenk.	6	102,0	95,0
" Albert	0	133,5	125,0
Chillingworth	0	70,9	70,8
Concord. Chem.	8	70,0	65,0
" Spinn.	4	80,5	80,0
Cont. Coutsch.	10	123,2	123,5
Corona Fahrräd.	0	61,5	59,2
Crölw. Papier	0	109,0	106,0
Daimler Motoren	0	89,8	89,0
Delmenh. Linol.	12	166,0	166,0
Dessauer Gas	7	149,2	147,5
Dtsch. Atl. Tel.	0	76,5	75,5
" Luxemb.	—	150,5	151,5
" Asphalt	0	75,5	75,5
" Babcox	0	96,5	98,0
" Eis.-Sign.	—	71,0	68,0
" Erdöl	4	152,2	150,0
" Fensterg.	0	—,—	—,—
" Gußstahl	6	75,0	78,5
Dtsch. Jute	0	100,0	100,0
" Kabel	6	84,1	88,0
" Kali	9	121,7	118,0
" Maschin.	0	103,0	112,0
" Schachtb.	0	—,0	95,0
" Spiegel	0	64,7	67,5
" Steinzeug	10	130,5	130,0
" Ton u. St.	10	100,5	99,5
" Tel. u. Kab.	—	—,0	91,5
" Werke	—	96,5	96,5
" Wollw.	0	46,7	46,5
" Eisenh.	5	66,5	63,2
Dittm. Neuhaus	0	—,0	69,0
Donnersmarkh.	0	83,0	80,0
Dörffler O.	10	117,5	120,0
Dresdner Gard.	0	96,7	97,0
Dürener Metall	—	84,5	82,0
Dürkoppwerke	0	63,0	60,2
Düsseld. Eis.-W.	0	31,0	30,0
" Eisenh.	0	37,0	37,0
" Kammg.	3	—,0	—,0
" Masch.	0	33,0	36,0
Dyckerhoff	0	57,2	56,2
Dynamit Nobel	5	140,5	140,0
Eckert Masch.	0	69,0	71,5
Egerstorff Salzw.	6	80,0	80,0
Eintr. Braunk.	8	134,0	132,2
Eisenb. Verkmt.	—	82,0	—,0
Eiseng. Velbert	0	52,0	—,0
Eisenw. Kraft	0	69,0	67,0
Elektra Dresden	10	124,0	123,0
Elektr. Lieferg.	9	138,0	137,0
Elektr. L. u. Kr.	0	145,0	143,0
Elitewerke	0	33,0	31,0
Els. Bad. Wolle	0	35,0	35,0
Enzinger	6	83,0	83,0
Erdmannsd. Sp.	0	67,0	68,0
Erlang. Baumw.	9	117,0	116,5
Ernemannwerke	0	51,5	50,2
Eschw. Bergw.	0	135,0	135,5
Essener Steink.	6	150,0	152,0
Exzels. Fahrr.	12	111,0	110,7
Faber Bleistift	6	79,7	78,2
Fahlb. List & Co.	8	90,7	87,7
Farbenindustrie	10	289,4	291,0
Feinjute Spinn.	5	73,5	72,2
Feldmühle Pap.	10	121,7	121,5
Felten & Guill.	6	135,0	132,2
Flender Brücken	0	12,0	17,0
Flöther Masch.	6	70,5	72,0
Frankf. Masch.	0	78,5	78,0
Frankonia	0	19,0	20,0
Fraust. Zucker	5	98,0	94,5
Freund Masch.	0	36,5	36,2
Friedrichsh. Kali	5	100,0	102,0
Froebeln Zucker	—	62,0	64,0
Gaggen. Masch	0	51,5	51,5
Gebhard & Co.	7	79,0	77,0
Gebhard & Kön.	0	58,0	62,0
Gelsenk. Bergw.	—	172,8	173,5
Gelsenk. Gußst.	0	27,5	27,0
G. Gensch. & Co.	0	60,0	57,7
Germania Portl.	12	137,5	135,0
Gerresh. Glash.	7	128,0	127,0
Ges. f. el. Untern.	10	166,7	166,0
Gildem. & Co.	0	—,0	83,0
Girmes J. & Co.	8	115,0	115,0
Gladb. Wollind.	0	109,0	109,8
Glasm. Schalke	10	126,0	127,0
Glauzig. Zucker	8	74,8	74,0
Glockenstahlw.	0	45,0	47,0
Gebr. Goedh. D.	0	65,0	63,0
Goldschmidt Th.	0	118,7	111,0
Görlitzer Wagg.	—	31,2	32,7
Gothaer Wagg.	—	56,2	56,0
Grevenbroich	0	56,0	56,5
Gritzner Masch.	10	99,0	97,5
Grün & Bilfing.	8	101,0	96,0
Gruschwitz Text	0	54,5	50,0
Gutm. Alfr. M.	4	77,2	71,5
Habermann & G.	8	77,0	74,2
Hackethal Draht	5	79,0	78,2
Hageda	7	96,0	95,0
Hallesche Masch	12	144,7	139,7
Hamb. El.-W.	0	142,5	137,0
Hammersen	8	96,2	96,4
Hann. Masch. E.	0	74,5	74,5
" Waggon	—	16,1	17,0
Hansa Lloyd	0	60,0	62,8
Harb. Wiener G.	0	72,0	71,0
Hark. Bergb.	5	70,0	—,0
Harpener Bergb.	0	156,0	156,0
Hartm. Masch.	0	47,1	48,7
Heckmann C.	0	85,7	85,0
Hedwigshütte	0	89,5	88,0
Hein, Lehm & Co.	0	61,0	59,5
Held & Francke	—	56,8	56,4
Hemmor Portl.	15	183,1	181,5
Hilger Verz.	0	73,5	60,0
Hillewerke	0	46,5	47,0
Hilpert Masch.	0	35,0	33,8
Hind. Auffern.	0	79,7	—,0
Hirsch Kupfer	6	112,0	113,0
Hoesch Eisen	0	137,7	137,7
Hoffmannstärke	4	59,0	58,5
Hohenlohewerke	0	19,5	19,5
Holzmann Ph.	0	91,5	84,1
Horch & Co.	—	68,0	68,0
Hotelbetr. Ges.	0	132,5	131,5
Höxter Godelh.	0	63,0	57,0
Hubert. Braunk.	7	120,0	119,7
Humboldt Masch	0	64,2	63,5
Humboldt Mühle	8	89,7	89,7
Hupfeld Ludw.	—	24,0	24,5
Hutschenr. P.	0	47,2	45,0
Hüttenw. Kais.	0	130,0	—,
Ilse Bergbau	8	142,5	142,5
" Genuß	8	112,0	—,
Industriebau	0	52,0	51,5
Jeserich Asphalt	10	110,5	112,0
J. A. John & Co.	10	107,0	103,0
Jüdel M. & Co.	—	86,5	85,0
Jülicher Zucker	—	36,0	35,0
Junghans Gebr.	8	91,0	90,5
Kahla Porzellan	0	82,5	82,5
Kahlbaum	10	154,0	150,5
Kaiserkeller	0	50,2	50,2
Kali Aschersleb.	10	146,0	143,7
Kalker Masch.	—	70,0	70,5
Kammerichw.	0	27,5	28,0
Karlsr. Masch.	8	43,5	42,8
Karstadt	10	112,0	110,5
Kassel. Federst.	0	20,0	20,0
Kattowitz Bergb	0	15,5	15,5
Keula Eisenh.	—	33,5	32,5
Kirchner & Co.	—	90,0	84,2
Klauser Spinn.	10	81,7	81,0
Klöcknerwerke	0	120,0	119,0
Knorr C. H.	7	—,—	118,0
Kochs Adlern.	4	86,0	86,0
Köln-N. Bergb.	0	143,0	142,5
Köln-Rottweiler	5	146,5	145,0
" Gas u. Elek.	0	70,2	69,5
Kölsch-Fölzw.	—	—,—	54,7
König Wilhelm	12	216,0	215,0
Königszelt Porz.	0	41,0	41,5
Kontinent. Asph.	0	—,—	64,0
" Wass.	0	41,0	46,0
Körbisd. Zucker	0	—,—	—,—
Körting Gebr.	3	93,5	92,0
Körting Elektr.	6	97,8	97,8
Kostheim Cellul.	0	—,—	50,5
Kötitzer Leder	10	86,2	86,0
Krauß & Co.	0	59,7	59,0
Krefft W.	7	61,0	61,0
Kronprinz Met.	5	88,0	85,0
Krüg. Gebr. & Co.	8	81,5	80,2
Küppersbusch	8	140,5	140,2
Lahmeier & Co.	8	132,2	131,2
Laurahütte	0	55,2	59,0
Leonh. Braunk.	6	96,0	95,2
Leopold Grube	6	90,5	90,5
Lindes Eism.	14	146,0	145,2
Lindström Carl	10	136,5	136,0
Lingel Schuhf.	—	46,0	45,5
Lingnerwerke	6	88,2	88,0
Linke-Hoffmann	—	87,7	87,0
Löwe L. & Co.	10	182,0	181,0
Lorenz C.	8	107,5	107,5
Lüdensch. Met.	0	56,0	55,0
Lüneburg. W.	0	81,2	85,7
Magdeb. All. Gas	4	76,5	79,0
" Bergw.	0	90,0	89,0
Magdeb. Mühlen	8	89,2	85,0
Magirus C. D.	6	55,0	51,0
Mannesm. Mulag	6	12,5	14,0
Mannesmannr.	0	137,8	137,8
Mansfeld Bergb.	8	115,7	116,0
Marie, k. Bergw.	0	—,—	61,8
Marienh. Kotzen	0	46,2	48,0
Masch. u. Krahn	5	15,5	15,0
Maschin. Baum	0	—,—	65,0
" Buckau	10	105,0	102,1
" Kappel	0	9,7	9,7
Maximil. Linol.	12	165,0	165,0
Mech. W. Linden	15	173,8	173,8
" " Sorau	11	116,0	116,0
" " Zittau	0	80,5	75,0
Mayer Dr. Paul	0	—,—	—,—
Meyer & Kaufm.	4	54,0	54,0
Miag	10	112,5	112,0
Mimosa A.-G.	14	160,0	160,0
Mix & Genest	8	109,5	106,0
Motoren Deutz	0	71,0	72,8
Mühle Rüningen	0	127,0	152,7
Mühlh. Bergw.	0	127,0	123,0
Müller Speisef.	0	2,0	2,0
Nat. Automob.	12	90,1	90,0
Neckars. Fahrz.	8	80,0	80,0
Neckarwerke	9	106,5	106,5
Nitritfabrik	0	17,0	16,7
Nordd. Steingut	10	129,7	131,0
" Wollk.	6	121,2	122,5
Nürnb. Herk.-W.	8	72,7	73,0
Oberschl. Eisenb.	—	75,0	73,5
" Koks	0	115,0	112,2
Oeking Stahlw.	0	60,0	59,5
Ohles E. F. Erb.	2	42,5	43,7
Oppeln. P.-Zem.	8	135,0	132,0
Orenst. & Kopp.	0	105,1	102,2
Osnabr. Kupfer	0	58,0	55,0
Ottens. Eisenw.	0	21,0	21,0
Panzer A.-G.	—	83,0	83,0
Phönix	—	120,0	120,0
" Braunk.	6	85,0	84,5
Pintsch Julius	4	98,2	98,2
Plauen. Tüll-G.	0	36,5	37,0
Pöge Herm. El.	0	66,2	65,1
" Vorz.-Akt.	0	76,0	75,7
Polyphonwerke	8	91,5	91,0
Pöppe & Wirth	0	58,2	59,0
Prestowerke	12	100,0	100,0
Rasquin F. Farb.	0	67,5	60,5
Rathgeb. Wagg.	0	63,8	62,0
Rauchw. Walter	4	65,0	65,5
Ravensb. Spinn.	0	—,—	—,—
Reichelt Metall	6	71,5	71,2
Reisholz Papier.	12	167,0	166,5
Rheinfelden	10	132,0	131,5
Rhein. Braunk.	9	178,0	175,0
" Elektro	7	121,0	118,2
" Metall-V.	12	31,0	30,8
" Möb.-W.	—	106,0	105,5
" Nass.-B.	0	—,—	—,0
" Spiegelgl.	12	155,0	154,7
" Stahlw.	0	153,6	152,5
Rh.-W. Elektro	8	150,0	140,7
" Kalkw.	0	119,5	116,5
" Sprengst.	0	110,5	103,5
" Zement	6	89,0	87,0
Rhenania Chem.	0	87,7	85,1
Rheydt El.	0	2,2	2,1
Riedel J. D.	0	100,5	101,5
Roddergr. Brnk.	24	455,0	455,0
Rombach. Hütt.	—	16,0	16,5
Rosent. Th. P.	5	84,7	83,0
Rositzer Brnk.	5	89,7	87,2
" Zucker	—	65,7	66,5
Rückforth F.	—	42,0	41,5
Rütgerswerke	0	116,4	115,0
Sachsenwerke	0	93,0	93,0
Sächs. Waggon	0	37,0	36,7
" Webstuhl	10	80,0	80,0
Salzdetfurth	12	141,4	170,0
Sarotti Schok.	12	163,0	160,0
Sauerbrey G. M.	0	—,0	52,0
Scheidemandel	—	40,5	39,1
Schering chem.	10	140,0	131,0
Schles. Cellulose	8	105,7	107,0
" Portland	0	136,0	139,2
Schloßf. Schulte	—	—,—	—,—
Schneider Hugo	0	59,0	57,5
Schöller-Eit.	0	33,0	33,0
Schönew. Porz.	0	40,2	—,0
Schött Hermann	0	48,0	45,0
Schub. & Salz.	12	153,5	152,0
Schuckert & Co.	4	128,0	129,5
Schwelmer Eis.	8	142,0	138,0
Seebeck Schiff	0	36,0	37,0
Siegen Sol. Guß	0	46,0	45,1
Siemens Glasind.	8	128,0	128,0
" & Halske	6	179,5	174,0
Sinner Aktien	3	66,0	65,0
Sonderm. & Stier	0	—,—	—,—
Spinn. Renner	8	—,0	—,—
Stadtberg. Hütte	0	46,0	46,0
Stahl & Nölke	0	—,—	—,—
Staßf. Chem. F.	0	56,5	55,0
Stett. Chamotte	0	75,0	73,0
" El. Werke	10	124,0	124,0
" Vulkan	0	44,0	43,7
Stoehr & Co.	6	127,0	126,0
Stoewer Nähm.	8	84,0	83,0
Stolberg. Zinkh.	6	126,0	128,0
Stollwerk	8	—,0	115,0
Strals. Spielk.	10	142,0	140,0
Tack & Co.	5	85,2	83,2
Tafelglas	6	71,2	71,0
Teichgräber Th.	0	—,—	—,—
Telefon Berl.	—	88,0	90,7
Thale Eisenh.	0	—,—	—,—
Thomee Friedr.	—	93,0	93,0
Thörls V. Oelf.	4	80,0	73,0
Tietz Leonhard	6	101,5	101,5
Triptis A.-G.	0	57,7	56,0
Tuchfabr. Aach.	6	90,7	88,0
Tüllfabr. Flöha	3	50,0	49,5
Union chem. P.	6	80,0	79,0
" Gießerei	0	52,0	48,7
Varziner Pap.	5	82,2	80,0
Ver. B. Fr. Gummi	5	64,7	62,0
" Ch. Carlbg.	6	116,0	116,0
" D. Nickelw.	12	154,0	154,0
" Flanschenf.	0	—,0	—,0
" Glanzst. Elb.	15	278,5	278,5
" Kohlen B.	6	72,0	70,0
" Met. Haller	6	67,5	69,0
" Portland	7,5	176,0	176,0
" Schm. u. Met.	5	63,5	60,1
" St. Zyp. u. W.	10	145,7	146,0
" Thür. Met.	6	69,5	70,0
Viktoriawerke	6	68,5	68,0
Vogel Telegr.	5	87,2	86,0
Vogtländ. Masch.	—	60,0	58,0
Vogt & Wolff	5	79,0	79,5
Vorwohl. Portl.	10	124,0	123,0
Wandererwerke	12	152,0	152,0
Warst. Gruben	10	172,0	170,0
Wasserw. Gelsk.	6	96,0	95,5
Wegelin A. Ruß	12	107,0	105,0
Wegelin & H.	7	85,5	85,5
Wernsh. Kg.	7	70,2	65,7
Weser A.-G.	0	—,—	—,—
Wessel Ludw.	0	55,0	55,0
Westeregeln Alk.	10	154,0	140,0
Westf. Dinnend.	0	55,7	55,0
" Draht-H.	5	68,2	67,8
" Eis. u. Dr.	0	61,5	60,5
" Kupfer	5	68,0	67,2
Wicking P.-Z.	10	120,2	119,0
Wilke Dampfk.	5	84,0	83,0
Wißner H. Met.	6	85,0	85,2
Wittener Gußst.	0	60,5	60,0
Wittkop Tiefb.	10	109,0	110,0
Wolff R.	0	55,0	54,2
Zeitzer Masch.	10	141,0	140,7
Zellstoff Ver.	6	84,0	80,2
" Waldh.	10	164,0	160,0
Zimmermannw.	0	33,0	32,0

Deutsche Staatsanleihen

Name	vor.	heut.
5% Deut. Reichsanl.	0,50	0,49
4% " "	0,45	0,44
3½% " "	0,45	0,43
3% " "	0,51	0,51
Sparpräm.-Anleihe	0,26	0,28
4% Preuß. Konsols	0,44	0,43
3½% " "	0,44	0,43
3% " "	0,46	0,45

Schiff-, Eisenbahn- und Kolonialwerte

Name	Div.	vor.	heut.
Elektr. Hochbahn	5	106,2	106,0
Hbg. El. Hochbahn	6	91,0	90,7
Pennsylvania	—	—,—	—,—
Baltim. and Ohio	—	86,5	85,0
Canada Pacific	—	65,7	66,0
Hamburg Paketf.	0	159,5	155,5
" Südam.	8	141,0	140,5
Hansa	0	162,5	164,5
Kosmos	0	—,—	144,5
Nordd. Lloyd	0	155,0	151,0
Otavi Minen	7,5	30,6	30,6

Bankaktien

Name	Div.	vor.	heut.
Bank f. el. Werke	5	115,5	119,2
Barmer Bankver.	8	125,0	122,5
" Kreditb.	6	74,5	70,0
Berl. Handelsges.	10	200,0	198,0
" Hypoth.-Bk.	10	153,0	152,0
Com. u. Priv.-Bk.	8	145,0	140,7
Darmst. u. Nat.-Bk.	10	191,5	191,0
Deutsche Bank	10	173,5	173,0
Diskonto-Komm.	10	164,0	160,5
Dresdener Bank	8	147,0	143,5
Leipz. Kreditanst.	8	122,5	120,0
Mitteld. Kreditbk.	8	142,0	146,5
Osnabrücker Bk.	5	86,5	81,7
Ostbk. f. H. u. Gew.	8	93,5	91,0
Preuß. Hyp. A. B.	6	135,0	136,0
Preuß. Bodenkred.	8	115,5	114,0
Preuß. Zentralbd.	8	137,0	133,0
Preuß. Pfdbr.-Bk.	9	155,0	155,0
Reichsbank	10	162,0	158,0
Westd. Bod.-Kr.-B.	8	116,0	115,7

Brauereiaktien

Name	Div.	vor.	heut.
Bochumer Victoria	5	83,0	78,5
Dortm. Aktienbr.	10	157,0	156,5
" Ritter	15	204,0	200,0
" Union	10	174,5	172,0
Düsseld. Dietrich	12	162,0	165,0
" Höfel	12	143,0	142,0
Glückauf Gelsenk.	7,5	85,0	83,2
Müser Langendr.	5	44,7	44,7
Schlegel Bochum	10	126,5	122,0
Wicküler Küpper	12	166,0	161,0

Zur Ausführung aller börsenmässigen Geschäfte empfiehlt sich
Bankhaus Mahnert & Düppe
Bochum, Alleestraße 18.

Turnen und Sport.

Deutsche Leichtathletikmeisterschaften.

Die Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik wird am Samstag und Sonntag im „Wacker"-Stadion zu Leipzig ihre im Jahre 1898 geschaffenen Meisterschaften bei hervorragender Besetzung austragen. Unter den 200 Wettkämpfern wird sich Deutschlands Elite befinden, sodaß es auf der guten Bahn unter günstigen Bedingungen Rekorde geben kann. Fraglich ist es allerdings, ob Corts (Stuttgart) seinen Meistertitel über 100 Meter verteidigen wird, da er von seiner bei den süddeutschen Meisterschaften erlittenen Verletzung noch nicht völlig wiederhergestellt ist. Der Breslauer Körnig, Wege (Leipzig), der bei den mitteldeutschen Meisterschaften Büchner bezwang und beim Fünf-Verbändekampf totes Rennen mit Corts erzielte, sowie Schüller (Crefeld), der in seiner Heimatstadt Körnig und Houben hinter sich ließ, haben über 100 Meter vor dem Magdeburger Büchner wohl die besten Aussichten. Ueber 200 Meter halten wir zu dem Titelverteidiger Schüller gegen Büchner. Von den 18 Bewerbern über 400 Meter muß man Dr. Peltzer (Stettin) einen Vorzug einräumen, doch wird unser Mittelstreckenmeister durch den Verteidiger Schmidt (Berlin) und den Hochschulmeister Storz (Halle) sicherlich gezwungen werden, eins seiner besten Rennen zu laufen. Die 800 Meter Meisterschaft will Dr. Peltzer nicht verteidigen. In seiner Abwesenheit muß man dieses Rennen zwischen Hohl (Coblenz), der bei den Verbandsmeisterschaften die beste Zeit erzielte, Böcher (Berlin), Engelhardt (Darmstadt), Herich (Hamburg) und Schoemann (Breslau) legen. Auch Storz ist für diesen Lauf gemeldet und sicherlich zu beachten, wenn er uns auch über 800 Meter bisher noch nicht sein Können gezeigt hat. Im 1500 Meter-Lauf wird Böcher den Titelverteidiger Dr. Peltzer sicherlich zwingen, unter 4 Minuten zu laufen. Obwohl der Berliner Teutone eifrig trainiert und sich sehr viel vorgenommen hat, können wir nicht an dem abermaligen Siege unseres besten Läufers Dr. Peltzers zweifeln. Ueber 5000 Meter muß man zu dem Hannoveraner Dieckmann halten, der bei den Kampfspielen einen neuen Rekord aufgestellt hat. Rätze (Luckenwalde) bestreitet nur den 10 000 Meter-Lauf. Er hat eine gute Chance, doch muß man ähnliche Aussichten auch dem jetzigen Stettiner Boltze, dem Hamburger Petri, dem Oesterreicher Bruhnen und dem gefährlichen Spurtläufer Wiese II (Berlin) zubilligen. Die Meisterschaft im 110 Meter-Hürdenlauf, um die sich nur neun Teilnehmer bewerben, wird Troßbach nicht zu nehmen sein. Mit acht Teilnehmern ist das 400 Meter-Hürdenlaufen noch schwächer besetzt. Hier kann es leicht einen neuen deutschen Rekord geben; denn der Verteidiger Troßbach (Berlin) stößt auf Dr. Peltzer. Auch der ehemalige 400 Meter-Meister Neumann (Mannheim) ist gemeldet. Unter den zehn Mannschaften in der 4 mal 100 Meter-Staffel ragen der Titelverteidiger D. S.-C. Berlin und die Stuttgarter „Kickers" hervor. In der 3 mal 1000 Meter-Staffel besitzt „Guts-Muts" (Dresden), dessen Mannschaft bei den Verbandsmeisterschaften die hervorragende Zeit von 7:51,5 herauslief, große Aussichten. Sehr im Auge haben muß man aber auch „Preußen" (Stettin) mit Dr. Peltzer, den V. f. B. Breslau und München 1860. Im Weitsprung geben wir dem Titelverteidiger Dobermann (Köln) abermals die besten Aussichten gegen Schumacher (Hamburg), im Hochsprung glauben wir an Beetz (Berlin), der allerdings bei den Kampfspielen versagt hat, Tiesemann (Braunschweig), der bei den norddeutschen Meisterschaften 1,865 Meter hoch sprang und an den Hannoveraner Eicke. Im Stabhochsprung kann man den Berlinern Leppke, Lehniger und Werkmeister, dem Hamburger Schumacher, sowie Adams (Kassel) und Reeg (Neuisenburg) Hoffnungen auf Sieg geben. Beim beständigen Diskuswerfen ist Hoffmeister (Hannover) erster Favorit, doch wird er in der beidarmigen Disziplin wohl kaum an Knoop (Hamburg) heranreichen. Bei den Uebungen im Kugelstoßen wird wahrscheinlich Brechenmacher (München) mit Erfolg verteidigen; im Speerwerfen hat in diesem Jahr noch niemand etwas Gutes gezeigt.

Die ersten Herrenreiten nach dem Kriege im Westen.





Im Reichswehrjagdrennen über 3000 Meter führte „Meerschaum" unter seinem Besitzer, Leutnant v. Barnekow, vom Start bis ins Ziel.

Generaloberst v. Seeckt bei der Besichtigung der Gefolei. Rechts: Prof. Dr. Schloßmann.

In Düsseldorf fanden am 28. Juli zum ersten Male nach dem Kriege wieder Herrenreiten statt, die in Uniform geritten wurden. Da, wie früher unser aktives Heer, so jetzt die Reichswehr eine Pflegestätte des Herrenreitsportes ist, wohnte Generaloberst v. Seeckt diesen bedeutungsvollen Rennen bei. Selbstverständlich besuchte er bei dieser Gelegenheit auch die Gefolei.

Pferdesport.

Rennen zu Hannover.
Donnerstag, 5. August.

1. Rennen. 1. Lindenstaeds Tirano (Bleuler), 2. Fanal, 3. Atlantic. 6 Pferde liefen; Toto: 13, Platz: 11, 12, 42.

2. Rennen. 1. Franks Countryside (H. Schmidt), 2. Van Robert, 3. Filius. 6 Pferde liefen; Toto: 64, Platz: 13, 12.

3. Rennen. 1. Herzfelds Thalia (Renkhardt), 2. Albana, 3. Orpheus. 6 Pferde liefen; Toto: 36, Platz: 17, 15.

4. Rennen. 1. Gottschalks Lobredner (Schröder), 2. Fridolin, 3. Toronhör. 10 Pferde liefen; Toto: 81, Platz: 22, 21, 18.

5. Rennen. 1. Oppenheimers Athanasie (D. Schmidt), 2. Torero, 3. Linz. 7 Pferde liefen; Toto: 21, Platz: 11, 15, 16.

6. Rennen. 1. Ehrentrauts Champagner (Staudinger), 2. Jojo, 3. Caro Bube. 16 Pferde liefen; Toto: 125, Platz: 44, 45, 113.

7. Rennen. 1. Franks Minenhof (W. Schmidt), 2. Mildred, 3. Credulité. 9 Pferde liefen; Toto: 43, Platz: 19, 27, 38.

Rennen zu Berlin-Strausberg.
Donnerstag, 5. August.

1. Rennen. 1. Blatts Evchen (Hecker), 2. Doremi, 3. Logarithmus. 8 Pferde liefen; Toto: 74, Platz: 28, 27, 86.

2. Rennen. 1. Kampfhenkels Glashäger (Thiel), 2. Formosa, 3. Clothilde. 10 Pferde liefen; Toto: 111, Platz: 22, 15, 27.

3. Rennen. 1. v. Borckes Almeido (v. Borcke), 2. Vellejus, 3. Esto. 6 Pferde liefen; Toto: 41, Platz: 19, 32.

4. Rennen. 1. v. Opels Donnerwolke (Narr), 2. Heliotrop, 3. Venezianerin. 10 Pferde liefen; Toto: 36, Platz: 17, 14, 23.

5. Rennen. 1. Ehrenfrieds Fruzsi (Wolff), 2. Doktor, 3. Calderon. 8 Pferde liefen; Toto: 35, Platz: 18, 19, 15.

6. Rennen. 1. Kampfhenkels (Krüger), 2. Konradin, 3. A' Dalk. 19 Pferde liefen; Toto: 111, Platz: 28, 29, 27.

7. Rennen. 1. Gottschalks Embrocation (Schmitzer), 2. Erin, 3. Gustel. 8 Pferde liefen; Toto: 47, Platz: 16, 49, 24.

Kraftfahrsport.

Bochumer Berg- und Klubmeisterschaft. Am Sonntag, den 15. August, veranstaltet der Motor-Sportklub Bochum (A. D. A. C.) und der Bochumer Motorradklub 1923 eine Zuverlässigkeitsfahrt, verbunden mit einer Bergprüfungsfahrt, bei der die Bochumer Klubmeisterschaft der Bochumer Bergmeister ermittelt werden sollen. Start und Ziel ist Wirtschaft Strauch an der Radrennbahn Hattinger Straße. Die Strecke ist etwa 120 Kilometer lang, muß zweimal durchfahren werden und führt über die Ottostraße, Wittenerstraße, Laer, Krengeldanz, Stockum, Brüninghausen, Herdecke, wo die Bergprüfung abgehalten wird, dann weiter über Witten, Bommern, Haßlinghausen, Sprockhövel, Hattingen, Linden nach Bochum. Der Start ist morgens 6 Uhr, gegen 11 Uhr zum zweiten Male, und die Fahrt wird beendet am frühen Nachmittag. Da einerseits jeder Klub die besten Fahrer und das beste Material an Maschinen auf den Weg schicken wird, und andererseits schwere Bedingungen zu erfüllen sind, zumal nicht, wie bei der Zuverlässigkeitsfahrt, die einzelnen Fahrer, sondern nur ganze Gruppen gewertet werden, so darf man auf den Ausgang der Veranstaltung sehr gespannt sein.

Tödlicher Trainingsunfall am Klausenpaß. Beim Training für das am Samstag und Sonntag stattfindende 5. internationale Klausenrennen in der Schweiz hat sich ein bedauerlicher Unfall ereignet. Infolge Versagens der Bremsen überschlug sich auf einer schmalen Steinbrücke in der Nähe des Zürichberges der von dem Schweizer Fliegerhauptmann Wuhrmann gesteuerte Bugatti-Rennwagen. Während Wuhrmann mit leichten Verletzungen noch glimpflich davonkam, konnte sein Begleiter, Fliegerleutnant Bussigny (Schweiz), nur noch als Leiche unter dem Wagen hervorgezogen werden.

Radsport.

Wittig gewinnt das „Goldene Rad vom Rhein". Die Abendrennbahn auf der Bahn in Köln-Riel waren bei gutem Wetter von etwa 8000 Zuschauern besucht. Im Mittelpunkt der Geschehnisse stand das „Goldene Rad vom Rhein" über eine Stunde, das von Wittig, Feja, Brunier, Maronnier, Krewer und Dederichs bestritten wurde. Der beste Mann in diesem Sechserfelde war Wittig, der in der zwölften Minute an dem bis dahin führenden Krewer vorbei an die Spitze ging und diese bis ins Ziel hinein nicht mehr abgab. Wittig hatte vorher schon ein 25 Kilometer-Dauerrennen gewonnen, das andere gewann Krewer. Die Ergebnisse: 25 Kilometer: 1. Krewer, 21:52,2; 2. Dederichs, 40 Meter; 3. Fischer, 2610 Meter; 4. Steingaß, 3520 Meter zurück. 25 Kilometer: 1. Wittig, 20:34,3; 2. Feja, 370 Meter; 3. Maronnier, 430 Meter; 4. Brunier, 1260 Meter zurück. „Goldenes Rad vom Rhein" (über eine Stunde): 1. Wittig, 70,200 Kilometer; 2. Brunier, 69,350 Kilometer; 3. Feja, 68,200 Kilometer; 4. Dederichs, 68,130 Kilometer; 5. Krewer, 66,560 Kilometer 6. Maronnier, 64,500 Kilometer.

Höchste Auszeichnung für Engel. Als Anerkennung seines Sieges im Großen Preis von Paris wird dem Bundesamateur Mathias Engel (Köln) gelegentlich des Bundesfestes in Dresden die höchste Auszeichnung des Deutschen Reichsausschusses durch Oberregierungsrat Horning überreicht werden. Die Auszeichnung ist die Adler-Plakette des D. R. A., die nur für außergewöhnliche Leistungen gegeben wird. Engel ist der erste Radfahrer, dem man diese hohe Ehrung zuteil werden läßt.

Großer Preis der Stadt Berlin. Nach dem Muster des klassischen Großen Preises von Paris will der Bund Deutscher Radfahrer am 4. und 5. September auf der „Rütt-Arena" einen Großen Preis der Stadt Berlin schaffen, der nach seinem berühmten Vorbilde die besten Herrenfahrer Europas zusammenführen soll. Die Stadt Berlin hat ihr Interesse an dem Rennen durch Stiftung von Plaketten bekundet. Außer einer Plakette erhält der Sieger eine Schärpe in den Stadtfarben Berlins, ein massiv goldenes Ehrenzeichen am Bande und einen Ehrenpreis. Mit dem Fliegerrennen ist ein Einer-Wettbewerb über 50 Kilometer verbunden, in dem die gleichen Preise gegeben werden.

Fußball.

Der Professionalismus in Ungarn. Da die Einführung des Berufsspielertums in Ungarn beschlossene Sache ist, geht man jetzt ernstlich daran, den ganzen Betrieb zu organisieren. Die angemeldeten Vereine sind in drei Klassen eingeteilt worden. In der ersten Klasse spielen: F. T. C., M. T. K., U. E. T., 33er, Vasas, N. S. C., K. A. C., 8. Bezirk und B. E. A. C. Im Gegensatz zu Wien, wo selbst die „Amateure" ihren Namen behielten, hat eine ganze Anzahl von Vereinen beschlossen, die Namen ihrer Fußballsektionen zu ändern. Außer dem M. T. K., der in Zukunft „Hungaria" heißt, wird die Fußballsektion der F. T. C. in Zukunft „Fradi" heißen, U. T. E. wird den Namen „Uspesti" führen und E. T. C. hat „Viktoria" gewählt. Auf originelle Weise hat sich der Nemzeti-Sportklub mit seinen „Profis" geeinigt. Jeder Spieler bekommt so viel, wie im Vorjahre — als Amateur. Die neue Spielzeit beginnt am 5. September.

Leichtathletik.

Deutsche Leichtathleten in Oslo. Das am 11. August im Bislet-Stadion zu Oslo beginnende dreitägige Torhaugs-Idrettforeniings-Meeting, eine der größten Leichathletik-Veranstaltungen Norwegens, wird auch einige Deutsche in Wettbewerb sehen. Hürdenmeister Troßbach (Berlin) wird im 110 und 400 Meter Hürdenlaufen an den Start gehen. Seine Gegner sind voraussichtlich die beiden ausgezeichneten Schweden Sten Petersson und Christiernson sowie der Engländer Lord Beughley. Der Deutsche Sport-Club Berlin beabsichtigt, den Hochspringer Beetz, sowie eine 4 mal 400 Meter-Staffel, bestehend aus Richter, Viktor, Merkel und Dr. Renell nach der norwegischen Hauptstadt zu entsenden. Im Anschluß daran beteiligt sich Troßbach am Sonntag, den 15. August an einem Leichtathletikfest in Bergen.

Neuer Weltrekord im Weitsprung für Frauen. Das vor etwa 18 000 Zuschauern im Stadion von Stamford Bridge bei London abgewickelte leichtathletische Meeting brachte als bemerkenswerteste Leistung einen neuen Weltrekord im Weitsprung für Frauen. Der Engländerin Miß Gunn gelang es, den im Jahre 1923 von Fräulein Mejzlikova II (Tschechoslowakei) mit 5,30 Meter aufgestellten Weltrekord um 18 Zentimeter auf 5,48 Meter zu verbessern.

Boxen.

Deutsche Boxmeisterschaft im Schwergewicht. Der zur Zeit in den Vereinigten Staaten befindliche Boxmeister im Schwergewicht, Franz Diener, hat die Herausforderung Hans Breitensträters angenommen. Nach den Bestimmungen der Boxsportbehörde muß der Kampf bis zum 2. Oktober ausgetragen sein.

Wassersport.

Damenländerkampf Deutschland — Holland. Am 7. und 8. August treffen in M.-Gladbach die Vertreterinnen von Deutschland und Holland im Damen-Schwimmländerkampf zusammen. Der Deutsche Schwimm-Verband hat nach den Ergebnissen der Meisterschaften seine Auswahl getroffen und wird sich, wie folgt, vertreten lassen: 200 Meter Brust: Huneus, J. Breimann; 100 und 400 Meter Freistil: L. Lehmann und Reni Erkens; 100 Meter Rücken: Anni Rehborn und L. Bähring; 4 mal 50 und 4 mal 100 Meter Freistilstaffel: Erkens, Lehmann, Rehborn, Schmidt; Springen: Söhnchen, Roesen. Die Wasserballspielerinnen werden noch bekannt gegeben, ebenso die Herren-Wasserballmannschaft, die gleichzeitig zu einem Ländertreffen anzutreten hat. In der holländischen Vertretung ist insofern eine wesentliche Veränderung zu verzeichnen, als die Damen Baron und Braun infolge von Differenzen mit ihrem Verbande den Start verweigert haben. Damit steigen die Aussichten der Einheimischen nicht unerheblich.

Deutsche Wasserballmeisterschaft. Die Spiele um die Deutsche Wasserballmeisterschaft 1926 treten am Sonntag, den 8. August, in das entscheidende Stadium ein. Zu den Vorspielen haben in Braunschweig Weißensee 96 und AWTS-Bremen anzutreten, Poseidon-Leipzig und NSV-Breslau begegnen sich in Chemnitz, während sich die Mannschaften von Jung Deutschland-Darmstadt und SSV. 05-Erfurt in Frankfurt a. Main gegenübertreten. Das erste Zwischenspiel führt am 15. August in Magdeburg die siegreichen Mannschaften aus Braunschweig und Frankfurt a. M. zusammen. Der Sieger hieraus hat dem Gewinner des Chemnitzer Vorspieles um die Teilnahmeberechtigung am Endspiel zu streiten, das einen Tag später ebenfalls im Duisburger Rheinstadion mit dem Titelverteidiger „Hellas"-Magdeburg zu bestreiten ist.

Die Hygiene des Bergsteigens.

Von
Dr. Leo Ernst, Berlin.

Die Sonnenstrahlen haben nun auch noch oben im Gebirge an Schnee und Eis genagt, und die grünen Matten erstrecken sich bis in beträchtliche Höhen. Es ist jene Zeit, wo der Bergsteiger auch in der Höhe Sommerfrischler antreffen kann, unter ihnen Damen mit hohen Hacken und in seidenen Strümpfen und nicht nur auf einfachen Spazierwegen, sondern auch auf Kletterpartien. So oft auch derartige unsinnige Hochtouren glatt gehen mögen, so scharf sind sie zu verurteilen — auch wenn es nicht gleich über Gletscher geht. Bergsteigen stellt an den Körper und die Kleidung ganz andere Anforderungen als die gleiche Anstrengung unten in der Ebene.

Je höher man über den Meeresspiegel steigt, um so geringer wird der Luftdruck. Mit dem sinkenden Luftdrucke sinkt auch die absolute Menge Sauerstoff, die trotz der vertiefsten Atmung in der Höhe durch die Lunge streicht. Da aber der Körper eine bestimmte Menge Sauerstoff zum Leben braucht, so werden die Bedingungen in der Höhe schwerer, diesen Sauerstoff herbeizubringen. Die Atmung wird zunächst tiefer. Hierdurch steigt die Menge der eingeatmeten Luft. Der Pulsschlag wird schneller; ein Zeichen für die größere Arbeitsleistung des Herzens, das bestrebt ist, möglichst viel Blut durch die Lungen hindurchzutreiben, damit von den roten Blutkörperchen — den Transporteuren des Sauerstoffes — recht viel dieses notwendigen Elementes aufgenommen wird. Befindet sich der Mensch längere Zeit im Gebirge, so vermehrt sich die Zahl der roten Blutkörperchen, sodaß auf diese Weise mehr Sauerstoff aus der Lungenluft aufgenommen werden kann. Dieses Hilfsmittel ist natürlich nicht zur Verfügung, wenn der Uebergang aus der Ebene in die Höhe plötzlich stattfindet, also bei Bergtouren, die von einem verhältnismäßig niedrig gelegenen Wohnsitz aus unternommen werden. Hieraus ersieht man bereits, daß die Gewöhnung an die Höhenluft einen großen Einfluß auf das Befinden haben muß. Ein wesentlicher weiterer Faktor ist die körperliche Arbeit, die man in der verdünnten Luft leisten muß. Jeder Muskel, der arbeitet, verbraucht eine große Menge Sauerstoff, den er von den roten Blutkörperchen erhält. Je größer also die körperliche Anstrengung des Organismus sein wird, um so schneller wird die Grenze erreicht, an welcher der dem Körper verfügbare Sauerstoff erschöpft ist. So kann ein gesunder Mensch mit der Bergbahn oder mit dem Flugzeug, wo er keinerlei eigene Arbeit leistet, bis zu Höhen von 3000 bis 4000 Metern und mehr aufsteigen, ohne daß er irgendwelche Veränderungen verspürt. Anders aber, wenn er die Höhe mit seiner Muskelkraft erklimmen muß. Schon bei geringen Höhen, 2000 Metern und weniger, kann sich, besonders bei Ungeübten, die Bergkrankheit mit Atemnot, Müdigkeit, Unlust zum Weitersteigen, Schwindel, Appetitlosigkeit, Erbrechen einstellen. Selbstverständlich wird sich das Herz eines Sportgeübten anders verhalten wie das eines Stubenhockers, daher lassen sich genaue Zahlen für die Höhe, bei der diese Beschwerden auftreten, nicht geben. Außer der verschiedenen Anpassungsfähigkeit des einzelnen Menschen spielt aber auch die Lage der Gegend, in der man die Bergtour unternimmt, eine Rolle. Es gibt Pässe und Schluchten, die für die Bergkrankheit bekannt sind, und die unter der 3000-Meter-Grenze liegen. Die Beschaffenheit des Bodens, seine Radioaktivität sind von Einfluß; Nebelwetter und Wind schwächen die Erscheinungen der Bergkrankheit ab, Sonnenschein und Windstille wirken begünstigend. Die Krankheitserscheinungen sind oft so stark, daß nur bei völliger Ruhe der Körper ins Sauerstoffgleichgewicht kommen kann. Einmaliges Bücken oder ein bis zwei Schritte, die man vorwärts zu gehen versucht, genügen, um sofort eine heftige Atemnot wiederkehren zu lassen. Dies kann sich bei jedem neuen Versuche wiederholen. Mit der Rückkehr in die Tiefe schwinden die Erscheinungen so schnell, wie sie gekommen sind.

Das Bergsteigen ist ein Prüfstein für die Leistungsfähigkeit der Atmungs- und Blutkreislaufsorgane; es ist auch ein Mittel, diese zu kräftigen. Vorbeugen kann man der Bergkrankheit durch langsame Gewöhnung. Kommt man in einen Hochgebirgsort von 1500 Metern Höhenlage, so unternehme man nicht am ersten Tage bereits eine Hochtour. Nach einer Woche hat der Körper die Zahl der roten Blutkörperchen vermehrt und ist weit mehr vorbereitet. Dem sportlichen Training, das jeder bereits in der Ebene getrieben haben soll, folge in dieser Zeit der Akklimatisation (Anpassung des Körpers an das Klima) ein sportliches Training in der Höhe des Aufenthaltsortes. Aber auch dann nehme man nicht den höchsten Gipfel als erstes Ziel, sondern beginne mit kleineren, nur kurze Zeit erfordernden Klettereien. Mancher der vielen Unglücksfälle ist auf plötzlich einsetzende Erkrankung zurückzuführen — man stelle sich nur eine hochgradige Atemnot in einem schwierigen Kamine vor, um zu begreifen, daß sofort eine große Absturzgefahr besteht. Andererseits kann die Gewöhnung eines gesunden Menschen so weit getrieben werden, daß er auch in beträchtlicher Höhe anstrengende körperliche Arbeit leisten kann. Menschen mit Herzfehlern oder Lungenerkrankungen sollten ohne vorherige ärztliche Untersuchung auch nicht mit der Bahn in größere Höhen fahren.

Aber nicht nur die Luft wird mit der Höhe dünner, die Sonnenstrahlung nimmt beträchtlich zu, da ja weniger Luft zwischen dem Bergsteiger und der Sonne vorhanden ist. Da heißt es, sich gegen den Sonnenbrand schützen. Leicht ist zu viel des Guten da, und man hat sich schon durch starke Verbrennungen mit Blasenbildung das Vergnügen am Gebirge für lange Zeit verdorben. Besonders der Wind ist es, der durch seine Kühlung die stark brennenden Sonnenstrahlen vergessen und übersehen läßt. Man mache es sich daher zur Regel, sich auch bei großer Hitze nie mit völlig entblößtem Oberkörper der Sonne auszusetzen. Ein leichtes Leinenhemd schützt vollkommen, ohne die Schweißabsonderung zu erhöhen. Kopf und Hände kann man schwerer schützen. Da sie aber an Luft und Licht gewöhnt sind, so sind sie auch nicht so empfindlich wie der übrige Körper. Muß es dennoch sein, daß man gleich zu Beginn des Trainings lange Stunden in der Sonne weilt, so suche man die Haut vorher durch Einreiben zu schützen. Auf dem Kopfe trage man eine weiße luftige Bedeckung. Eine aus einem Taschentuch gefertigte Zipfelmütze genügt, um den größten Teil der Strahlen zurückzuwerfen. Eine Rauchglasbrille muß im Hochgebirge, besonders wenn Schnee und Gletscher die Umgebung bilden, die Augen schützen; der der Strahlung Ungewohnte kann sich sonst eine heftige Entzündung der Bindehäute des Auges zuziehen.

Dies wären etwa die medizinischen Vorbereitungen, zu denen sich die rein technischen der Ausrüstung hinzugesellen: Die festen Schuhe, die passen; die Strümpfe, die keine Falten bilden und damit die Blasenbildung hervorrufen; die Eispickel, die Steigeisen, Seile und was sonst dazu gehört. Ein Wort noch über die Verpflegung unterwegs. Keine großen Mahlzeiten, Mäßigkeit in Speise und Trank! Zur Erfrischung ist Obst sehr geeignet, besonders mundeten mir Apfelsinen. Selbstverständlich muß man auch etwas Nahrhaftes genießen. Butterbrote, ein Schnitzel, das man sich auf dem Spirituskocher brät, und anderes — ganz nach Geschmack. Alkohol soll auch der Alkohol-Gewohnte vermeiden. Rauchen sollte der Raucher in der schönen Luft von selbst einstellen. Nie aber soll man während des Steigens rauchen, höchstens während der Rast.